Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 211. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 24. März 1889.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für das II. Quartal 1889 ergebenst ein und ersucht die auswärtigen Leser ihre Bestellung bei den betreffenden Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, um eine ununterbrochene Sendung der Zeitung zu ermöglichen.

Alle Postanstalten des Deutschen Reiches, der k. k. österreichischen Staaten, sowie von Rußland, Polen und Italien nehmen Abonnements auf die „Breslauer Zeitung" entgegen.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämmtlichen Commanditen 6 Mark Reichsw., bei Uebersendung in die Wohnung 7 Mark Reichsw., auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 7 Mark 50 Pf. Reichsw. — Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf. Reichsw., auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf. Reichsw., auf die Kleine Ausgabe 30 Pf. Reichsw.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Das Welfenthum.

Als vor mehreren Jahren der letzte Herzog von Braunschweig gestorben war, verging eine geraume Zeit, bevor man erfuhr, auf welche Weise die Verhältnisse des kleinen Landes von Neuem geregelt werden würden. Ohne Zweifel hatte der Herzog von Cumberland eine Zeit lang Aussicht, als Souverän des kleinen Staats anerkannt zu werden, falls er sich nur gewissen Bedingungen unterwarf, welche die preußische Regierung ihm stellte. Die freisinnige Presse hat kein Hehl daraus gemacht, daß sie einen solchen Ausgang schwer beklagt haben würde. Weder der Reichstag, noch irgend eine Partei im Lande hatte ein Mittel, auf die Lösung der Frage einen Einfluß zu gewinnen; was die Presse äußerte, hatte die Bedeutung eines Ausdrucks von Sympathie oder Antipathie, Nichts weiter. Aber es wird Niemandem ein Zweifel darüber geblieben sein, daß die freisinnige Partei für das Welfenhaus schlechthin keine Sympathie hat, daß sie von den Nachkommen Ernst Augusts und Georg V. nichts Gutes erwartet.

Wir sind auch keineswegs befriedigt davon, daß die Herrschaftsverhältnisse im Herzogthum Braunschweig nicht definitiv geregelt sind. Wir können uns mehr als eine Art denken, wie eine Regelung eintreten könnte, die zu unserer vollen Zufriedenheit gereicht. Will man den jetzigen Regenten des Landes zum erblichen Herzog machen, vortrefflich. Nimmt man Anstand, durch eine solche Begründung einer Hohenzoller'schen Secundogenitur eine Verstimmung bei anderen Fürstenhäusern hervorzurufen und hat man einen anderen Fürsten vorzuschlagen, dem man die Herrschaft erblich anvertrauen will, wir können auch damit einverstanden sein. Will man das Herzogthum in Preußen einverleiben oder in ein ähnliches Verhältniß treten lassen, wie das, in welchem das Fürstenthum Waldeck steht, so würde das vielleicht an manchen Stellen Unzufriedenheit erregen, aber die freisinnige Partei wäre gewiß nicht diejenige, welche dieser Unzufriedenheit Ausdruck giebt.

Womit wir unzufrieden sind, ist, daß bei gewissen Todesfällen, die nach der Ordnung der Natur in längeren Zeiträumen eintreten werden, die Frage immer von Neuem aufgeworfen werden soll, ob man nicht die welfische Dynastie in die Reihe der Familien aufnimmt, aus denen deutsche Bundesfürsten hervorgehen können, daß man nicht damit definitiv ein Ende macht. Wir können uns aber sehr wohl denken, daß man eines Tages als Reichsfeinde oder Umstürzler diejenigen brandmarkt, welche gegen eine welfische Dynastie in Braunschweig eine Erklärung abgeben.

Wenn wir schon gegen die Berufung der Welfen auf einen Thron, der leer steht, Einspruch erheben, so geht daraus hervor, daß eine Abtrennung der seit 23 Jahren mit Preußen fest verwachsenen Provinz Hannover oder eines Theils derselben für uns ein Gedanke ist, dessen Verwirklichung wir uns nicht vorstellen können, und daß der Vorwurf, als leisteten wir dahin gerichteten Bestrebungen Vorschub, eben so unsinnig wie boshaft ist.

Wir glauben schlechthin nicht an eine Gefahr, die dem Deutschen Reich vom Welfenthum her droht. Wir sehen eine solche Gefahr weder in der Dynastie, noch in der Welfenpartei im Lande. So lange König Georg lebte, konnte man von welfischen Umtrieben reden. Er war ein zäher und rücksichtsloser Charakter, dem kein Mittel bedenklich erschien, wenn es sich um die Verwirklichung seines Traumes handelte, daß die Welfen herrschen sollen bis an das Ende aller Dinge. Solche Fürsten, wie der Kurfürst von Hessen und der König Georg werden nicht wieder geboren; sie gehören einer Periode an, die längst abgeschlossen hinter uns liegt.

Auf die Gefahr hin, des Byzantinismus beschuldigt zu werden, wollen wir unsere Ueberzeugung aussprechen, daß der jetzige Herzog von Cumberland ein durchaus ungefährlicher Mann ist. Seitdem er unter dem Kanonendonner von Langensalza eine Omelette gebacken, hat er Nichts gethan, wodurch er die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Er hat keine Welfenlegion geworben, verkehrt mit keinen Hintertreppen-Diplomaten und läßt keine Brandreden in die Welt gehen. Er giebt keine Veranlassung, sich seiner zu erinnern. Wenn wir sagen, daß wir ihm weder Muth noch Geist zutrauen, so tilgen wir wohl den Verdacht einer byzantinischen Gesinnung wieder vollständig aus.

Nun giebt es freilich in der Provinz Hannover eine große Partei, die sich selbst die deutsch-hannöversche nennt und die von ihren Gegnern die welfische genannt wird. Diese Partei steht in den Reihen der Opposition; sie verstärkt, obwohl aus Protestanten bestehend, die Reihen des Centrums. Hin und wieder giebt ein Angehöriger dieser Partei im Reichstage die Erklärung ab, daß sie die Wiederherstellung der welfischen Dynastie in Hannover auf friedlichem Wege erwarten. Das ist natürlich ein Unsinn. Auf friedlichem, auf gesetzlichem Wege wird die Welfendynastie nicht hergestellt werden und auf gewaltsamem Wege auch nicht. Nun legt man diese widersinnige Aeußerung dahin aus, daß sie auf die Restauration der Welfen hin arbeiten, diese aber auf einem anderen Wege bewirken wollen, als auf dem friedlichen. Man meint, daß ihre Erklärung in eine ernst gemeinte Hälfte und in eine andere zerfalle, die nicht ernst gemeint ist. Wir sind der Ansicht, daß sie es ernst meinen mit ihren friedlichen und gesetzlichen Versicherungen und daß der nicht ernst gemeinte Theil in ihrer Behauptung besteht, daß sie noch an eine Restauration der Welfen glauben.

Die sogenannte Welfenpartei besteht aus zähen, phlegmatischen Niedersachsen, einem Volksstamm, der zu revolutionären Gewaltthaten oder hinterlistigen Verschwörungen so schlecht veranlagt ist, wie nur einer in Europa. Die Menge der Bauern, die sich zu dieser Partei zählen, ist unzufrieden mit der Regierung und unzufrieden mit ihren Landräthen, die ja wohl auch von Zeit zu Zeit Dinge thun, die zur Unzufriedenheit Anlaß geben. Weil sie unzufrieden sind, mögen sie für keinen Regierungscandidaten stimmen, und weil sie für keinen Regierungscandidaten stimmen mögen, stimmen sie für einen anderen Candidaten, der dann der deutsch-hannöverschen Partei zugerechnet wird.

Die Zinsen des Welfenfonds sollen dazu dienen, die Umtriebe des Königs Georg und seiner Anhänger niederzuhalten. Wenn diese Erträgnisse zu keinem anderen Zwecke verwendet werden, als zu diesem, so müssen sie sich in recht gedeihlicher Weise aufhäufen, denn seit vielen Jahren hat man weder von geheimen welfischen Verschwörungen noch von aufreizenden Artikeln in der deutsch-hannöverschen Presse Etwas gehört. Es ist geradezu unverständlich, wie man die Welfen mit den französischen Protestlern oder auch nur mit den Polen auf dieselbe Stufe stellen kann. Die welfische Dynastie ist so schwach, daß sie einer Partei, die sich an sie anheften möchte, gar keine Stütze gewähren kann, und abgesehen von Sonderlingen, wie der Professor Ewald einer war, und abgesehen von Gliedern einzelner Adelsgeschlechter, die noch am Hofe des Königs Georg verkehrt haben, giebt es Niemanden mehr, der im Ernst an die Rückkehr der Welfen glaubt. Die Behauptung, daß in einem Programm der 99 Tage von der Wiederaufrichtung eines Welfenthrones die Rede gewesen sei, ist eine so abgeschmackte, daß dem Urheber dieser Behauptung auch für seine übrigen Erzählungen die Glaubwürdigkeit abgesprochen werden muß.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 22. März. [Ludwig Walesrode.] Nicht ohne tiefes Bedauern vernimmt der Freund der Freiheit, daß Ludwig Walesrode seinen Leiden erlegen sei. Mit ihm ist einer der tapfersten und mannhaftesten Volksmänner dahingegangen, ein Mann, der an der Wiege der deutschen Demokratie gestanden und seinen jugendlichen Idealen stets treu geblieben ist, auch im Gefängnisse und in der Verbannung. In Altona geboren, fand Walesrode seine zweite Heimath in Ostpreußen. Eng befreundet mit Johann Jacoby, trug er hier wie wenige Andere zur Belebung des politischen Geistes bei. Ein freisinniger Denker von blendendem Witz und vielseitigem Verstand, erregte Walesrode geradezu Sensation, als er in vormärzlicher Zeit in Königsberg im Kneiphöf'schen Junkerhofe seine öffentlichen Vorlesungen begann. Das waren Meisterwerke des Humors und der Satire; jedes Wort war geschliffen, daß es blitzte wie ein Brillant, oder auch verwundete wie ein Dolch. Friedrich Wilhelm IV. war eben auf dem Punkte angelangt, seine freiheitlichen Zugeständnisse rückgängig zu machen. Da hielt und veröffentlichte Walesrode, seines Zeichens ein Lehrer der englischen Sprache, seine „unterthänigen Reden". Alles drängte sich zu diesen Vorträgen, auch die höchsten Beamten der Provinz. War doch jeder Satz ein ästhetischer Genuß. Die „Unterthänigen Reden" und die später herausgegebenen „Glossen und Randzeichnungen zu Texten aus unserer Zeit" bilden noch heute Schmuckstücke der Büchersammlungen von Politikern und Historikern. Hatte doch Walesrode mit Jean Paul und Ludwig Börne ebensowohl Tiefe des Gemüths wie Glanz der Sprache und köstlichen Witz gemein! Der Versuch, auch die akademische Jugend mit den Feuerwerken seines Humors zu erfreuen, führte bald zum Verbote der Vorlesungen. Walesrode ist ebenso Jahrzehnte hindurch ein tapferer Mann der Feder gewesen. Er hat eine ganze Reihe von Zeitungen und Zeitschriften redigirt und mit Beiträgen versorgt. Er hat selbstverständlich auch die Kerkermauern kennen gelernt. Sein verdienstlichstes Werk ist ohne Zweifel die „Politische Todtenschau" vom Jahre 1859, in welcher er der Reaction einen treuen Spiegel vorhält und das Treiben der Plehwe-Peters-Lindenberg conterfeit. Die Schrift ist confiscirt, ihr Verfasser verurtheilt worden — aber sie ist längst zu einem unentbehrlichen Quellenwerk für den Geschichtsschreiber der Reactionszeit geworden.

Nachdruck verboten.

Newcastle.

Und nun brauchte ich eine recht schwarze Tinte, um über meinen Aufenthalt in dieser schwarzen Stadt zu berichten. Wenigstens über den schwarzen Vormittag, der eine Stimmung hatte, als fände soeben ein furchtbarer Krach in der Eisenbranche statt und die Welt sei nichts mehr, als ein Chaos purzelnder Eisenfirmen. Als ich Morgens den Hotelpalast verließ, war mir, als hätte ich eine schwarze Brille vor den Augen. Ich wunderte mich, daß keine Mohren in den Gassen herumliefen und in den Schaukasten der Photographen keine Silhouettenporträts hingen und daß ein Pudel, der auf der Thorschwelle saß, nicht schwarz war und auch nicht mit zwei „d" geschrieben wurde. Der Sohn der Maschinenfirma, an die ich empfohlen war, führte mich vor Allem in das alte Schloß. Diese Schwarzburg ragt mitten aus den modernen Gassen mit vier gewaltigen viereckigen Thürmen hundert Fuß hoch empor, schmal und steil wie eine Bastille, die man vergessen hat, auf der Drehbank rund zu drechseln. Sie ist so schwarz, daß ich sie am liebsten für eine Tintenfabrik gehalten hätte. Vor ihrem Thore — es heißt das „Schwarze Thor" — stand glücklicherweise ein Bursche, der zu den Klängen eines kleinen Walzwerkes . . . einer Drehorgel, wollte ich sagen, zwei Affen tanzen ließ. Dies war der einzige heitere Punkt, soweit ringsum das Auge reichte. Mit gebührender Angst, schon aus Höflichkeit gegen meinen Führer, betrat ich den normannischen Donjon, dessen Eingang erst im dritten Stockwerk durch die siebzehn Fuß dicke Mauer gebrochen ist. Meine Enttäuschung war groß, denn nicht einmal der Mann mit der eisernen Maske wird in dem Thurme gefangen gehalten, und zwar unter dem nichtigen Vorwande, daß er schon längst gestorben sei. Römische Altäre und Meilensteine, alte Wappen und Fahnen, das ist der Inhalt, denn eine archäologische Gesellschaft benützt die Burg als Museum.

Wir strengten unser Gebläse gehörig an, um auf die Plattform des einen Thurmes zu gelangen. Oben steht in der Mitte eine Sonnenuhr aus Stein. Auch sie ist ganz schwarz und keinerlei Sonne stand über ihr; offenbar ist sie nur auf die Nachtstunden eingerichtet, die auch in den Eisenbahn-Courieren schwarz schraffirt sind. Ich blickte hinab in das düstere Durcheinander dieser unabsehbaren „Blackopolis". Eine halbmondförmige Krümmung des Tyne-Flusses lag gerade unter mir, hellgrau, glanzlos, wie ein asphaltirter Boulevard. Als hellster Punkt in der Runde zieht er den Blick zuerst auf sich und auf ein paar leviathanische Brücken, die mit ganzen Reihen von Beinen über ihn hinwegstapfen. Da werden denn Namen laut von eisernem Klange. Sir William Armstrong hat die eine gebaut, Robert Stephenson die andere. „Die High Level Bridge," sagte mein junger Begleiter, ungefähr wie man sagen würde: „Sehen Sie, das sind die berühmten Pyramiden." Und wahrlich, er hatte Recht. Das da unter uns ist ja die Wiege des eisernen Jahrhunders. Newcastle, die Kohlen- und Eisenstadt, das Anthrako-Sideropel Englands, ist das Ei, aus dem das Eisenbahnwesen gekrochen ist. Gleich am Anfang der 120 Fuß hohen Doppelbrücke, dieser Landstraße auf Pfeilern, über der noch ein sechsfacher Schienenweg liegt, sieht man im Gewühl des Eisenbahnbetriebes ein kleines Dreieck ausgespart. Mit hellem Kies belegt, muß es sogleich auffallen. In seiner Mitte steht ein steinerner Sockel und auf diesem eine Art großer Kinder-Locomotive nebst Tender. Sie ist schmucklos und rostfarben, wie altes Eisen, und an ihrer Flanke liest man die große weiße Ziffer „1". „Hut ab," raunt der Wind, der über den Thurm streicht und meine Kopfbedeckung faßt, denn jenes ausgemusterte Kinderspielzeug ist George Stephenson's erste Locomotive. Wie ein Denkmal ist sie hingestellt auf ein hohes Postament, die ehrwürdige Mutter des Ueberland-Weltverkehrs, die Eva unter den Locomotiven. War es Zufall oder Absicht, daß in ihrer nächsten Nähe, am Ende eines Schienenstranges, eine prächtige Maschine neuesten Systems stand? Hellgrün lackirt, strahlend von Gold und polirtem Messing, frisch, als wäre sie soeben fertig geworden, trug auch sie die Nummer „1". Sie sahen nebeneinander aus, wie Urgroßvater und Urenkel, jener noch schlichter Arbeiter, dieser soeben zum Baronet und Peer von England ernannt.

Dies ist der culturgeschichtliche Brennpunkt Newcastles. An ihm vorbei, hin und her über die berühmten Brücken, donnern die Bahnzüge, dicht hintereinander drein auf den nämlichen Schienen. Einen nach dem andern verschlingt dies- und jenseits der brodelnde Qualm, der über der Stadt liegt. Rauch und Nebel lagert rings und ballt sich schwärzer zusammen, um wieder zu zerreißen. In langen düsteren Streifen zieht er sich durch das Flußthal, schlingt sich wie schwarze Florschärpen und graue Geisterschleier um die gothischen Kirchthürme, deren große weiße Zifferblätter gleich pupillenlosen Augen durch den Dunst daherstarren. Und ein tiefes, schnarchendes Athmen geht durch das ganze Rund. Wie heißer Athem aus unzählbaren Nasenlöchern und weit aufgespannten Rachen pustet es hochauf, weißer Dampf und schwarzer Rauch; Springbrunnen, die niemals zurückfallen, sondern sich in der Luft zu Luft auflösen. Den Fluß entlang, die Häuserreihen hinab, in der Thalmulde unten, auf den Hügelrücken oben, überall pafft und pufft es; ein Heulen und Pfeifen erfüllt die Atmosphäre, ein Brausen und Pochen, wie vor einem Erdbeben . . . Jenseits im Nebel liegt Elswick. Dort herrscht der Name Armstrong. Dort wurden die Kanonen gegossen und die Panzerplatten geschmiedet, die einander ein Menschenalter lang bekriegten, bis sie sich gegenseitig abgethan hatten. Jetzt sind sie in dem großen Ideen-Museum eingepökelt, welches die endlose Sammlung „überwundener Standpunkte" umfaßt, von denen unsere Cultur sich nährt. Weiterhin ist ein ganzer Hügelabhang mit parallelen Dächern aus braunem Blech bedeckt. Diese zahllosen langen Dächer sind die Stephenson'schen Werke, wo man Locomotiven baut. Unwillkürlich hob ich den Blick und schaute über mich, ob nicht auch irgendwo in den Wolken eine Fabrik von Luftballons zu gewahren sei.

So hat jedes Zeitalter seine schwarze Kunst und es scheint sogar, als hätte jedes folgende eine immer schwärzere. „Giebt es in Newcastle zuweilen einen Regenbogen?" fragte ich meinen jungen Mann. — „Gewiß," entgegnete er, „doch heute dürfte sich keiner zeigen, denn es ist ein zu schöner Tag." — Ungläubig sah ich ihm in's Gesicht und fuhr fort: „So? Und wie sieht denn ein häßlicher Tag in Newcastle aus?" — „Wenn einer unserer schwarzen Regen kommt", sagte er, „aber einen häßlichen Tag giebt es hier eigentlich nicht, denn es sind immer mindestens vierzehn hintereinander." — „Giebt es hier auch Vögel?" fragte ich weiter. — „Gewiß, Tausende von Sperlingen. Und Möven kommen massenhaft vom Meere den Tyne herauf. Sie werden mir vielleicht nicht glauben, aber unser Tyne wimmelt von den besten Lachsen; nur der Teweed ist noch reicher daran. In diesem grauen Element da unten leben sie vorzüglich und lassen sich durch die Dampfschiffe und Fabriken nicht im Geringsten stören." Wir kamen auf den Darwinismus zu sprechen. Wenn Newcastle nur lange genug eine Kohlen- und Eisenstadt bleibt, so werden sich seine weißen Möven in schwarze Raben verwandeln und seine Lachse in eiserne Fischtorpedos. Aber viel früher noch wird der weiße Mann dort auf der weißen Säule aussehen wie eine Statue Ira Aldridge's in Abendtoilette. Auch Newcastle hat nämlich mitten in der Stadt seine hundert und etliche Fuß hohe Trajanssäule stehen, mit einer marmornen Berühmtheit darauf. Hier ist es der zweite Earl Grey, dargestellt in dem mehr politischen als plastischen Augenblick, wo er die Reformbill einbringt. Es ist gewiß kein Zufall, daß die Engländer ihre großen Männer so gern als Säulenheilige verewigen. Sie heben sie aus der Sphäre des dicksten Rauches in die einer eigentlichen Luft empor, wo der Marmor weniger leidet und zugleich an der nächstbesten schwarzen Wolke einen günstigen Hintergrund erhält. Der Mann wirkt dort oben wie eine jener Geschäftsfirmen, die in Reihen freistehender Goldbuchstaben über dem Dachfirst sich vom schwärzlichen Himmel abheben und daher an Auffälligkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Im

In den sechziger Jahren gab Walesrode die „Demokratischen Studien" heraus, welche prächtige Aufsätze von Bamberger, Ed. Stahr, Ludwig Simon, Lassalle, Moritz Hartmann u. A. enthalten, auch die Zeitung „Fortschritt", in welcher Franz Zieglers italienische Reisebriefe erschienen. Eine Streitschrift über „Preßfreiheit und Justiz in Preußen" beschäftigte sich vorzugsweise mit Processen gegen die „Deutschen Jahrbücher", deren treuer Mitarbeiter Walesrode war. Ein reizendes Idyll „Der Storch in Nordenthal" ist nur zu wenig bekannt geworden. In neuerer Zeit begegnete man Walesrodes Namen hin und wieder im Feuilleton der „Frankfurter Zeitung", wo er namentlich mit frischem Humor Erinnerungen aus seinem Leben erzählte. Jetzt ist er, ein Greis von 79 Jahren, zur Ruhe eingegangen; alle aber, die die Freiheit lieben, werden dem wackeren Kämpfer, und alle, die Sinn für Humor und Satire haben, dem Schriftsteller, der sie erfreut, erfrischt und erregt hat, ein dankbares Andenken bewahren.

≅ **Berlin**, 22. März. [Die Beschimpfung von religiösen Gebräuchen.] An den Reichstag ist eine ganze Reihe von Petitionen gelangt, welche verlangen, daß § 166 des Reichsstrafgesetzbuches dahin abgeändert werde, daß der den Kirchen und Religionsgesellschaften gewährleistete Schutz vor Beschimpfungen beseitigt werde. Die Petitionen knüpfen wohl an die bekannten Vorgänge an, in denen der Pastor Thümmel in Solingen eine hervorragende Rolle spielte. Herr Thümmel hat sich scharfer Ausfälle gegen die katholische Kirche bedient, und war in Folge dessen verurtheilt worden. Später nahm Herr Thümmel die sogenannte Aachener Heiligthumsfahrt zum Gegenstande eines öffentlichen Vortrages und einer wissenschaftlichen Untersuchung an der Hand der geschichtlichen Forschungen, und ließ es bei dieser Gelegenheit ebenfalls nicht an scharfen Ausfällen fehlen, so daß die in der Kirche abgehaltene Versammlung von einem überwachenden Beamten aufgelöst wurde, weil sich Herr Thümmel angeblich gegen § 166 des Strafgesetzbuches vergangen habe. Da nun die protestantischen Pastoren und Männer, welche in der Beurtheilung von gewissen Mißbräuchen in der katholischen Kirche auf dem gleichen Standpunkte standen, sich durch diesen Paragraphen des Strafgesetzbuches in der öffentlichen Kritik gehemmt sahen, so riefen sie eine Bewegung um Beseitigung dieses Paragraphen hervor, welche jetzt in den Petitionen an den Reichstag gipfelt. Wir können den Pastor Thümmel kaum als einen geeigneten Vorkämpfer gegen kirchliche Mißbräuche ansehen. Denn so fanatisch er auch gegen die katholische Kirche eifert, so orthodox ist er doch in seiner eigenen Confession, in der er im Wesentlichen auf dem Standpunkt der Herren Stöcker und Genossen steht, wenn er auch wegen seines Uebereifers von der Kreuzzeitung und ähnlichen Blättern bisweilen einen Verweis erhält. Indessen kann dieser persönliche Grund der Petitionen doch an ihrer sachlichen Berechtigung nichts ändern. Wir halten in der That eine Aenderung des § 166, ganz abgesehen von den äußeren Anlässen der gegenwärtigen Forderungen, für durchaus empfehlenswerth, und zwar auf Grund der bisherigen Rechtsprechung, welche eine ungewöhnliche Rechtsunsicherheit hinsichtlich jeder Behandlung von religiösen Angelegenheiten erzeugt hat. Man braucht zum Beweise dieser Auffassung nur einen Blick in den ersten besten Commentar des Strafgesetzbuches zu thun. Der Paragraph selbst hat folgenden Wortlaut: „Wer dadurch, daß er öffentlich in beschimpfenden Aeußerungen Gott lästert, ein Aergerniß giebt, oder wer öffentlich eine der christlichen Kirchen oder eine andere mit Corporationsrechten innerhalb des Bundesgebietes bestehende Religionsgesellschaft oder ihre Einrichtungen oder Gebräuche beschimpft, ingleichen wer in einer Kirche oder in einem anderen zu religiösen Versammlungen bestimmten Orte beschimpfenden Unfug verübt, wird mit Gefängniß bis zu drei Jahren bestraft." Von der Gotteslästerung selbst soll hier nicht gesprochen werden, obwohl auch in diesem Punkte jede Rechtssicherheit vermißt wird und dem „freien Ermessen" des Gerichtes Thür und Thor geöffnet ist. Aber schon der Begriff der Beschimpfung giebt zu großen Zweifeln Anlaß. Was ist eine Beschimpfung? Nach Grimm ist beschimpfen mehr als beleidigen, aber weniger als entehren. Beleidigen brauche keinen Schimpf zu enthalten und könne blos wehe thun, beschimpfen rühre die Ehre an, ohne sie zu nehmen. Das Reichsgericht hat die Beschimpfung als eine grobe Bekundung der Verachtung definirt. Dementsprechend ist es für beschimpfend erklärt worden, wenn man den heiligen Geist einen Grobian, die christliche Kirche eine Mördergrube, die heilige Schrift lügenhaft, aber auch schon wenn man die Amtstracht der christlichen Geistlichkeit Maskerade oder einen Geistlichen Dummkopf oder wenn man Prediger Bauern und alte Weiber nannte. Wenn man aber schon mit der letzteren Bezeichnung eine strafbare Beschimpfung verüben sollte, so muß es Wunder nehmen, daß in der Gerichtspraxis in der Aeußerung: „man werde mit dem alten Herrgott schon fertig werden," nur eine Geringschätzung, nicht aber eine Beschimpfung gefunden wurde. Auch eine Verspottung, Herabwürdigung und Travestirung gilt nicht als Beschimpfung. Hier unterliegt Alles der thatsächlichen Beurtheilung des Gerichtes, und man weiß, daß diese Beurtheilung in dem einen Falle ganz anders ausgeht, als in dem andern. Wenn man nun bedenkt, welcher kräftigen Sprache Luther und Hutten und die Kirchenväter, der Papst und die Bischöfe sich zu bedienen pflegten, welche Ausdrücke man auf katholischer Seite über die Reformatoren, auf protestantischer Seite über viele Heilige gebraucht hat, so wird man immerhin im Zweifel sein, ob es hier überhaupt angemessen ist, den Staatsanwalt und Richter zu Hilfe zu rufen. Nun aber sind „Aeußerungen" allein bedroht, nicht auch beschimpfende Lästerungen, welche etwa mittelst bildlicher oder anderer Darstellungen geschehen. Was ferner ist eine Kirche? In der Praxis herrscht schon Zweifel, ob die coburgisch-protestantische Kirche durch den § 166 geschützt sei; daß die anglikanische und die griechisch-katholische Kirche **nicht** geschützt seien, wird von der Mehrzahl der Rechtslehrer unbedingt angenommen. Weiter ist fraglich, ob gleich der römisch-katholischen Kirche auch die sogenannte alt-katholische Kirche nach § 166 geschützt sei. Und wenn es die eine Kirche ist, warum nicht auch jede andere in einem Staate, der auf dem Grundsatze der Parität beruht, und wie kann hier der Umstand, ob eine Religionsgesellschaft Corporationsrechte besitzt oder nicht, einen Unterschied machen? Weshalb sollen die Deutsch-Katholiken, die Herrnhuter, die Mennoniten, die Irvingianer, die Dissidenten nicht den gleichen Schutz verdienen, wie die Reformirten oder irgend eine andere religiöse Gesellschaft? Nun aber ist die schwierigste Frage der ganzen Materie die, was eigentlich „Einrichtungen" und „Gebräuche" der Religionsgesellschaften seien. Die Heilige Schrift hat man als Einrichtung der christlichen Kirche anerkannt, auch die Zehn Gebote. Dagegen hat das Reichsgericht ausgesprochen, daß die Lutherische Kirche durch die Beschimpfung Luthers als ihres Stifters **nicht** getroffen werde. Man hat ferner als Gebräuche oder Einrichtungen der christlichen Kirche angesehen das apostolische Glaubensbekenntniß, das Abendmahl, die kirchliche Ehe, die Concile, den Mariencultus, die Messe, den Ablaß, das Cölibat, das Mönchswesen, Kirchencollecten, und dagegen wieder bestritten, daß die evangelische Geistlichenehe eine solche Einrichtung sei, und die Frage, ob auch ein Confirmationsschein eine kirchliche Einrichtung sei, ist von den Gerichten verschieden beurtheilt worden. So zweifelhaft wie alle diese Fragen, ebenso flüssig ist endlich die Grenze zwischen statthafter Kritik und Beschimpfung des Gegenstandes. Die Frage: „Ist es nicht eine Schande?" hat das Reichsgericht als nicht beschimpfend anerkannt. Kurzum, die heutige Fassung des § 166 ist eine wahre crux interpretum, und aus diesem Grunde halten wir die Abänderung des Paragraphen nach dem Wunsche der Petenten für durchaus gerechtfertigt. Schrieb doch auch Luther über die Wiedertäufer an die Fürsten zu Sachsen: „Eure fürstliche Gnaden soll nicht wehren dem Amte des Wortes. Man lasse sie nur getrost und frisch predigen, was sie können und wider wen sie wollen . . . . Ist ihr Geist recht, so wird er sich vor uns nicht fürchten und wohl bleiben. Ist unser recht, so wird er sich vor ihnen auch nicht, noch vor Jemand fürchten; **man lasse die Geister auf einander platzen.**"

Berlin, 21. März. [XVII. Plenarversammlung des deutschen Landwirthschaftsraths.] In der heutigen Sitzung wurde die Debatte über die Gewährleistung wegen Viehmängel fortgesetzt. Die Correferenten, Domänen-Rath Rettich (Rosenhagen) und Graf v. Oriola (Rüdesheim) stellten, wie die Post berichtet, folgenden Antrag: „Der deutsche Landwirthschaftsrath wolle beschließen: I. Die in den §§ 399—411 des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich enthaltenen Bestimmungen, durch welche für die Gewährleistung wegen Viehmängel das deutschrechtliche Princip zur Geltung kommt, entsprechen in der Hauptsache nicht den Bedürfnissen der deutschen Landwirthschaft und des Viehhandels. Es erscheint vielmehr als geboten, daß von der Veräußerung von Hausthieren, abgesehen von einzelnen für den Viehhandel nützlichen Sonderbestimmungen, die allgemeinen an das gemeine (römische) Recht sich anschließenden Grundsätze des Entwurfs über die Gewährleistung wegen Mängel der veräußerten Sache zur Anwendung kommen. II. Bei der Festsetzung der Sonderbestimmungen sind im Wesentlichen folgende Sätze als maßgebend anzusehen: 1) die Wandlung kann von dem Erwerber auch in den Fällen des § 430 des Entwurfs verlangt werden. Der Erwerber hat in diesen Fällen dem Veräußerer für das empfangene Thier dessen Werth zu vergüten. Der Werth bestimmt sich nach dem Zeitpunkte, in welchem der Erwerber die nach den Vorschriften des § 430 die Wandlung ausschließende Handlung vorgenommen hat. Verlangt der Erwerber Minderung, so kann der Veräußerer bis zum Ablaufe von 8 Tagen nach Erhebung der Klage mit Wirksamkeit erklären, daß er für den Fall des klägerischen Obsiegs Wandelung statt Minderung begehre. 2) Sind mehrere Thiere von einem Besitzer gleichzeitig erworben, und ist bei einem derselben eine ansteckende Krankheit als Gewährsfehler nachgewiesen, so hat der Erwerber das Recht, die Wandlung bezüglich sämmtlicher Thiere, welche für die Ansteckung der betreffenden Krankheit empfänglich sind, von dem Veräußerer zu fordern. 3) Der Anspruch auf Wandlung wie der auf Minderung verjährt mit Verlauf von 42 Tagen. Mit Ablauf der gleichen Zeit verjährt der Anspruch auf Schadenersatz, sofern nicht der Anspruch darin sich gründet, daß der Mangel böswillig verschwiegen ist. Die Verjährung beginnt mit der Uebergabe. 4) Wird in Folge der Wandlung der Vertrag rückgängig gemacht, so hat der Veräußerer dem Erwerber insbesondere auch die Kosten einer thierärztlichen Untersuchung und Behandlung, sowie der Fütterung und Pflege des veräußerten Thieres unter Abzug der von diesem etwa gezogenen Nutzungen zu vergüten. 5) Ersteht über das Recht der Wandlung ein Rechtsstreit, so kann jede Partei, sobald die Besichtigung des Thieres nicht mehr erforderlich ist, die öffentliche Versteigerung des letzteren und die öffentliche Hinterlegung des Erlöses verlangen. 6) Falls der Veräußerer nicht böswillig den Mangel verschwiegen hat, verliert der Erwerber seine Ansprüche auf Wandlung, Minderung und Schadenersatz, wenn er nicht ungesäumt (sofort) nach Wahrnehmung (Erkennung) des Mangels entweder dem Veräußerer denselben angezeigt oder wegen desselben Klage gegen den Veräußerer erhoben oder zur Sicherung des Beweises die Beweisaufnahme durch Vernehmung von Sachverständigen in Antrag gebracht habe. Einem solchen Antrage ist stattzugeben, auch wenn das Erforderniß des § 449 Nr. 4 der Civilproceß-Ordnung nicht vorliegt. Mit demselben kann der Antrag auf Einnahme des Augenscheins und auf Vernehmung von Zeugen verbunden werden. 7) Hat der Erwerber dem Veräußerer den Mangel angezeigt, so ist der Veräußerer befugt, nach Maßgabe von Nr. 6 Beweisaufnahme zur Sicherung des Beweises zu beantragen.

Nachdem die Referenten sämmtlich wiederholt ihren Standpunkt vertheidigt hatten, wurde namentliche Abstimmung beschlossen. Auf Antrag des Grafen von Lerchenfeld-Köfering wurde beschlossen, blos Punkt 1 seines (bereits mitgetheilten) und Punkt 1 des Antrages Rettich und Graf Oriola zur Abstimmung zu bringen. Für den letzteren Antrag Rettich und Graf Oriola stimmten 27 Delegirte mit Nein und 24 mit Ja, für den Antrag Graf Lerchenfeld 26 Delegirte mit Ja und 25 mit Nein. Der Antrag des Grafen Lerchenfeld war mithin angenommen. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde beschlossen, den angenommenen Antrag, sowie alles weitere bei Behandlung der Angelegenheit beigebrachte Material einer Commission zu überweisen, die beauftragt ist, über die Ergebnisse ihrer Berathungen der nächsten Plenarversammlung Bericht zu erstatten.

Den folgenden Gegenstand bildete der Erlaß veterinärpolizeilicher Maßregeln zur Verhinderung der Ausbreitung des Rothlaufs und anderer verwandter Seuchen. Vom Reichskanzler, In Vertretung gezeichnet von Bötticher, ist an den Vorsitzenden folgendes Schreiben ergangen: Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich zu benachrichtigen, daß innerhalb der Reichsverwaltung gegenwärtig die Frage der Erwägung unterliegt, ob es rathsam sei, der weiteren Ausbreitung der unter den deutschen Schweine-Beständen vielfach grassirenden Rothlauf-Seuche und anderer verwandter Seuchen durch veterinärpolizeiliche Maßregeln im Anschluß an die Bestimmungen des Seuchengesetzes vom 23. Juni 1880 (Reichs-Gesetzblatt S. 153) entgegenzuwirken. In dieser Beziehung würden etwa folgende Anordnungen in Betracht kommen: 1) die thunlichste Absonderung der kranken und verdächtigen von den gesunden Schweinen und die Verhängung der Stall- bezw. Gehöft-Sperre; 2) im Falle der größeren Verbreitung der Seuche innerhalb einer Ortschaft die Sperre dieses Ortes oder einzelner Ortstheile gegen den Ab- und Zutrieb von Schweinen, sowie das Verbot der Abhaltung von Schweinemärkten; 3) das Verbot der Weiterbeförderung von inficirten Thieren, welche sich auf dem Transporte befinden; zu 1 bis 3 vorbehaltlich der von der Polizeibehörde zu ertheilenden Dispense, namentlich nach der Richtung hin, daß verdächtige Thiere nach benachbarten Orten und Schlachtviehhöfen zum Zweck sofortiger Abschlachtung befördert werden dürfen; 4) Beschränkungen für den Absatz von Fleisch geschlachteter kranker Schweine; 5) die Unschädlichmachung der Kadaver gefallener Thiere; 6) die Desinfection der Eingeweide geschlachteter kranker und verdächtiger Thiere, der Abfälle und Abwässer, der Auswurfstoffe, der Streu, des Düngers, der Stallungen und Geräthschaften. Daneben würde den Besitzern der erkrankten oder verdächtigen Thiere die Pflicht der Anzeige aufzuerlegen sein, um die Behörden in den Stand zu setzen, beim Ausbruch der Seuche rechtzeitig die geeigneten Schutzmaßregeln anzuordnen und deren Ausführung zu überwachen. Nachdem bereits das Landes-Oekonomie-Collegium in seiner jüngst abgehaltenen Sitzung die Angelegenheit berathen hat, lege ich Werth darauf, auch seitens des deutschen Landwirthschaftsraths eine gutachtliche Aeußerung über die Zweckmäßigkeit und Durchführbarkeit der vorbezeichneten Maßregeln zu erhalten. Ich würde es daher mit Dank anerkennen, wenn Ew. Hochwohlgeboren die Güte haben wollte, den Gegenstand in der demnächst sta

---

ersten Augenblick hatte ich übrigens geglaubt, die Person auf der Säule könne keine andere sein, als jene berühmte Fabrikarbeiterin von Newcastle, welche der Altmeister der Physiologie, Du Bois-Reymond, in seiner tiefgedachten Rede „über die Uebung" erwähnt. Diese Frau wanderte nach Amerika aus und man fragte sie im Auswanderer-Bureau zu New-York, welche Arbeit sie verstehe. „Feilen packen", antwortete sie. In ihrer Unschuld hatte sie damit die tiefste Weisheit der modernen Naturwissenschaft ausgesprochen. Was liegt nicht Alles in diesem „Feilen packen"! Es ist die höchste Blüthe jener Arbeitstheilung bis ins Einzelnste hinab, welche die Größe der englischen Industrie gemacht hat. Die Genauigkeit und Vollkommenheit der englischen Arbeit liegt in diesem „Feilen packen". Da steht eine Person von fünfzig oder — seien wir gegen eine Dame liebenswürdig — von vierzig Jahren, die ihr Leben lang nichts gethan hat, als Feilen gepackt. Vielleicht hat schon ihre Mutter dasselbe gethan, und das Talent zum Packen von Feilen ist zum Theil ererbt; vielleicht wird sie es weitergeben an die nächste Generation und ihre Tochter wird als Genie in der Kunst, Feilen zu packen, bewundert werden. Ohne Zweifel würde die gute Frau in Verlegenheit gerathen, wenn sie plötzlich Messer oder Bohrer packen sollte; im Packen von Feilen aber ist ihr sicherlich Niemand überlegen. Und dieses „Feilenpacken" geht durch die ganze moderne Arbeit. Ein Arbeiter dreht eine Schraube, wie kein Zweiter; der Andere zieht einen Faden mit einer specifischen Nettigkeit, auf der die Sauberkeit des ganzen Gewebes mitberuht; der Dritte schleift ein rundes Glas — von einem eckigen versteht er nichts — mit einer Virtuosität, daß man ihm zusieht, wie einem Salonzauberer. Was thun sie Alle und Hunderttausende mit ihnen? Sie „packen Feilen", Jeder auf seine Art. Und indem sie das thun, üben sie jene Uebung, welche die ganze Lebewelt erbaut hat im Laufe darwinischer Unendlichkeiten. Ist dieses allgemeine Feilenpacken etwas Einseitiges? Da es im Dienste des Ganzen steht, hört es auf, einseitig zu sein. Wenn alle Glieder des Ganzen so einseitig sind, ihre Arbeit in der höchsten Vollkommenheit zu leisten, so wird sich das Ganze sehr wohl dabei befinden, Nelson's Tagesbefehl bei Trafalgar lautete: „England erwartet, daß Jedermann seine Pflicht thue." Er hätte ebenso gut sagen können: „Daß Jedermann Feilen packe." Der Sinn ist der nämliche, und jene Arbeiterin von Newcastle kämpft täglich bei Trafalgar. Einen so großen Herrn, wie den Earl Grey, konnte sie freilich nicht besiegen und so hat ihr dieser den Ehrenplatz auf jener Säule weggenommen.

Gedanken dieser Art können Einem wohl kommen, wenn man von einem solchen Thurm hinabschaut in das Getriebe des Webstuhls, dessen Fäden Eisenschienen sind. Leider beschränkten sich meine technischen Vorkenntnisse darauf, daß ich seinerzeit Schiller's „Gang nach dem Eisenhammer" auswendig gelernt hatte. Im Verständniß der modernen Hochöfen-Systeme wird man durch diese Ballade doch nur wenig gefördert. Nein, ich bin ganz und gar kein Eisentechniker, ich glaube, wenn man mich um Mitternacht aus dem Schlafe wecken und fragen würde, woraus eigentlich „Eisenoxydul oxyd" besteht, so würde das ganz fruchtlos sein, denn erstens bin ich zu so früher Nachtstunde noch niemals zu Bette, und zweitens berührt mich jenes Wort mit den zwei x und zwei y ungefähr so fremd, wie zwei Gleichungen mit je zwei Unbekannten. Ich rettete mich also von der Betrachtung der dampfenden Schlote zu der der vielgeformten Kirchthürme, die rings um mich her standen und der armen Aesthetik das Wort redeten. Ganz nahe stand der Säulenthurm von All Saints' Church und wandte mir ein weißes Zifferblatt zu. Weiterhin dunkelte, kurz und dick und schwarz, der Thurmstumpf von St. Mary's und schaute mich wieder mit dem Weißen seiner Augen an, nämlich mit zwei runden Zifferblättern. Dann kam die Kathedrale (St. Nicholas'), deren gothischer Thurm, wie St. Giles' in Edinburgh, durch eine riesige Krone aus zusammenschießenden Strebebogen gekrönt ist und in ein ganzes Viertel elendester Ziegeldächer und schmutzigster Höfe der Altstadt niederschaut. Dann der uralt-anmuthige gothische Glockenthurm von St. Thomas, den ich sogar zu skizziren versuchte. Dann die seltsame Kuppel des pechschwarzen Stadthauses. Dann, dicht unter mir, ein griechischer Säulentempel, schwarz, als wäre er aus lauter Briquettes gebaut: das Polizeiamt. Dann . . .

Ja dann . . . stiegen wir hinunter. Ich fühlte immer mehr, wie mein Kohlenstoffgehalt rapid zunahm. Ich brauchte dringend einige Oxydirung, wie sie nach den Lehren der Chemie am besten durch ein Glas Whisky mit Soda zu erlangen ist. Credenzt wurde mir dieses durch eine eiserne Jungfrau, die angeblich noch niemals gelacht hatte. Dazu verabreichte sie mir eine Cigarre, die nach jedem dritten Zug ausging, so daß sie nur durch ein patentirtes System von Regenerativ-Gasfeuerung hätte können in Brand erhalten werden. Dafür gab sie mir auf eine halbe Krone eine Fünf-Pfundnote heraus, die sich freilich bei näherer Untersuchung als der Reclamebrief eines fashionablen Modewaarenhauses erwies. Wir gingen dann durch den eleganten Stadttheil, der aussieht, wie ein Stück London, Westend. Reihen von Palästen, denen man Reihen von Millionen ansieht. Reiche Läden für ein reiches Publikum. Da sah ich mir den Earl Grey von unten an, wie er eben mit dem Kopfe die Wolkendecke durchstieß, so daß es über ihm ganz blau wurde. In einer halben Stunde war die Neustadt mit unverkennbarem Sonnenschein beleuchtet; alles Schwarz wurde zu Grau und Gelb und Weiß, ich glaubte durch einen Zauberschlag in eine andere Stadt versetzt zu sein. So schlenderten wir Grey Street und die ebenso prächtige Grainger Street hinab, die an den größten Bürger von Newcastle erinnert. Mr. Grainger war der Schöpfer dieses ganzen glänzenden Viertels, an dessen Stelle ehedem ein Gewirr krummer Schmutzgassen gestanden. Selbstverständlich hatte er persönlich denselben Entwicklungsgang durchgemacht; von einem barfüßigen „Mildthätigkeits-Jungen" (charity boy) zum Zimmermann und Bauunternehmer größten Styls. In den fünf Jahren seiner Glanzzeit, bis 1839, schuf er ein Besitzthum im Werthe von 995 000 Pfund Sterling. Seine späteren großen Pläne zum Besten Newcastles hatte er freilich nicht verwirklichen können. Er starb 1861. Dann sah ich die „königlichen Arkaden", 250 Fuß lang. Dann die neue Markthalle, die zwei Acker Landes bedeckt. Dann . . .

Ja dann . . . wurde das Wetter so schön, daß wir einen Dampfer bestiegen und den Tyne hinunter fuhren zu seiner Mündung, nach Tynemouth, sprich „Timmes". Man denke sich den venezianischen Canal Grande dreimal so breit und zwölf englische Meilen lang und auf beiden Seiten, statt mit Palästen, mit Schiffswerften besetzt. Wie junge Enten, die, kaum ausgebrütet, sich ins Wasser stürzen, dampfen kleine Fahrzeuge „von jeder Beschreibung", wie der Engländer sagt, schaarenweise darauf hin und her. Der Lärm und die Bewegung, womit all das verbunden ist, sind die gleichen, wie in allen diesen englischen Flußmündungen, wo Schiffe und Fische in denselben Mengen ausgebrütet werden. Tynemouth liegt auf hohem Klippenstrand an einer schönen Bucht. Das deutsche Meer spannt davor seine blaue Weite aus. Der weiße Sandgürtel dazwischen ist das Seebad für die Bewohner von Newcastle. Hunderte von Kindern tollten mit hochgeschürzten Kleidern im Wasser umher; sie schienen von den Eltern den gemessenen Auftrag zu haben, keinen trockenen Faden nach Hause zu bringen. Es war ein lustiges Bild, Sonnenschein herrschte und Ebbe und Windstille. In das große Gebäude des Tynemouth-Aquarium, das als „Cursaal" dient, gingen wir nicht hinein, um von diesen seltenen Genüssen nichts zu verlieren. Nur die Jagd auf einen durchgegangenen Ochsen, der durch die Straßen rannte und dabei vergeblich seinen eigenen Schatten mit den Hörnern aufzuspießen suchte, störte den Frieden des Nachmittags. Mit der Eisenbahn kehrten wir nach Newcastle zurück, um von dort auf dem Dache einer Dampftramway nach dem Vororte Gateshead zu fahren und dort den traulichen Familienkreis im Landhause des Gastfreundes zu verschönern. In später Stunde erst endete das Diner von altenglischer Länge und Breite. Die Eisenleute von Newcastle wissen zu leben.

Ludwig Hevesi.

findenden Plenarversammlung zur Erörterung zu stellen und von dem Ergebnisse mir Mittheilung zu machen.

[Bundesrath.] In der am 21. d. M. unter dem Vorsitz des Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Staatssecretärs des Inneren von Bötticher, abgehaltenen Plenarsitzung ertheilte der Bundesrath den Gesetzentwürfen für Elsaß-Lothringen, betreffend die Feststellung des Landeshaushaltsetats von Elsaß-Lothringen für 1889/90, und über die Kosten für den Elementarunterricht mit den vom Landesausschuß von Elsaß-Lothringen beschlossenen Abänderungen die Zustimmung. Mit der bereits erfolgten Ueberweisung der Mittheilung über die Beschlüsse des Landesausschusses von Elsaß-Lothringen, betreffend die Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen der Landesverwaltung von Elsaß-Lothringen für 1887/88, an die Ausschüsse für Rechnungswesen und für Elsaß-Lothringen erklärte sich die Versammlung einverstanden und übergab die allgemeine Rechnung über den Reichshaushalt für das Etatsjahr 1885/86 dem Ausschuß für Rechnungswesen, die Vorlage, betreffend die Ergänzung und Abänderung des § 52, Anlage D., des Eisenbahn-Betriebs-Reglements, den Ausschüssen für Eisenbahnen, Post und Telegraphen und für Handel und Verkehr zur Vorberathung. Bei dem Reichsgericht ist in Folge des Austritts eines Reichsgerichtsraths aus dem Reichsdienst eine Rathsstelle zu besetzen. Es wurde beschlossen, wegen des Sr. Majestät dem Kaiser zu unterbreitenden Vorschlags die Angelegenheit dem Ausschusse für Justizwesen zu überweisen. Die vom Reichstage angenommene, am 1. Februar d. J. im Haag unterzeichnete Erklärung zu Artikel 8 des internationalen Vertrages zur Regelung der Nordseefischerei vom 6. Mai 1882 soll zur Allerhöchsten Ratification vorgelegt werden. Die vom Reichstage dem Herrn Reichskanzler zur Erwägung überwiesene Petition eines baierischen Stabsveterinärs a. D. wegen anderweiter Festsetzung seiner Militärpension wurde dem Vorsitzenden des Bundesraths übergeben. Endlich wurde über die Besetzung der Stellen zweier ständiger Mitglieder des Reichs-Versicherungsamts, über eine Eingabe wegen Gestattung des Krammetsvogelfanges in den Monaten Januar und Februar, über eine Eingabe, betreffend die Aufhebung des Impfzwanges, und über die geschäftliche Behandlung mehrerer Eingaben Beschluß gefaßt.

[Betreffs der Convertirung preußischer Staatspapiere] hat der Finanzminister darauf hingewiesen, daß eine Convertirung der 4proc. Preußischen Consols nur durch ein Gesetz möglich sei und der Landtag also „mit zu sprechen habe". In Betreff des Zeitpunkts der Convertirung der Prioritäts-Obligationen verstaatlichter Eisenbahnen bemerkte der Minister: „Wenn ich von der Vollmacht, die mir ertheilt ist, Gebrauch machen wollte, dann würde ich es als ministerielles Geheimniß bewahren, bis es in den „Staats-Anz." gleichzeitig zu Jedermanns Kunde kommt." Gegen diesen Standpunkt läßt sich ein begründeter Einwand nicht erheben, obgleich die herrschende Ungewißheit manche Capitalsveranlagung in diesen Prioritäten verhindert. Nach dem neuesten Jahresberichte der Staatsschulden-Commission waren am 31. December 1888 2133187240 Mark durch Gesetze gewährte Credite noch unbenutzt; davon fielen rund 1495 Millionen Mark auf Credite, welche zum Umtausch von Eisenbahn-Prioritäten bewilligt sind. Die Frage hat also eine große Bedeutung. Der Minister bemerkte in derselben Sitzung sodann, daß in der Frage der Convertirung „nicht blos die Capitalisten in Betracht kommen, sondern auch die Steuerzahler, welche die Rente für die Capitalisten aufbringen müssen". Einer derartigen Trennung der Capitalisten von den Steuerzahlern können wir, so schreibt die „Voss. Ztg.", nicht zustimmen. Die Capitalisten sind auch Steuerzahler, und bei einer richtigen Vertheilung ist die den Capitalisten auferlegte Steuer im Verhältniß ihres Einkommens abgemessen. In Deutschland erscheint eine Trennung der Capitalisten von den Steuerzahlern um so ungerechtfertigter, weil die Zahl der kleinen Capitalisten sehr groß ist, deren Ersparnisse nicht groß genug sind, um mit dem Zinsertrage ihre Ausgaben decken zu können, und die deshalb ihre werbende Thätigkeit fortsetzen müssen. Für diesen Theil der Capitalisten ist jede Verminderung des Zinsertrages durch die Convertierung ein schwerer Verlust.

[Zur Casuistik des Socialistengesetzes.] Die „Nation" schreibt anläßlich der Unterdrückung der „Volkszeitung": Wenn das Socialistengesetz in dieser verallgemeinernden Weise weiter gehandhabt würde, so wäre es nur ein Gebot der Consequenz, einen erheblichen Theil der classischen Werke unserer Litteratur dem gleichen Schicksal auszuliefern. Es ist ein Leichtes, zum Beispiel in den Werken unseres nationalsten Philosophen, J. G. Fichte, Partien ausfindig zu machen, die in ungleich nachdrücklicherer Weise, als dies in den schärfsten Artikeln der „Volkszeitung" geschehen ist, staatliche Institutionen kritisiren. So schreibt Fichte, um nur eine besonders drastische Erörterung heranzuziehen, in der Vorrede zu seinem 1793 erschienenen Werke: „Beitrag zur Berichtigung der Urtheile des Publikums über die französische Revolution", das Folgende:

„Wenn wir uns der Freiheit auch würdig machten, so werden die Monarchen uns doch nicht frei lassen." -- Glaube das nicht, mein Leser. Bis jetzt ist die Menschheit in dem, was ihr Noth thut, sehr weit zurück; aber wenn mich nicht alles täuscht, ist jetzt der Zeitpunkt der hereinbrechenden Morgenröthe, und der volle Tag wird ihr zu seiner Zeit folgen. Deine Weisen sind größtentheils noch blinde Leiter eines blinderen Volkes; und deine Hirten sollten mehr wissen? Sie, die größtentheils in der Trägheit und Unwissenheit erzogen werden, oder wenn sie etwas lernen, eine ausdrücklich für sie verfertigte Wahrheit lernen; sie, die bekanntermaßen an ihrer Bildung nicht fortarbeiten, wenn sie einmal regieren, die keine neue Schrift lesen, wie höchstens etwa wasserreiche Sophismen, und die allemal wenigstens um ihre Regierungsjahre hinter ihrem Zeitalter zurück sind? Du darfst sicher glauben, daß sie nach unterschriebenen Befehlen gegen die Denkfreiheit, und nach gelieferten Schlachten, in denen Tausende sich aufrieben, sich ruhig schlafen legen, und einen Gott und Menschen wohlgefälligen Herrschertag verlebt zu haben wähnen. Sagen hilft da nichts, denn wer könnte so laut schreien, daß es ihr Ohr erreichte und durch ihren Verstand zu ihrem Herzen eindränge. Nur handeln hilft. Seid gerecht ihr Völker, und eure Fürsten werden es nicht aushalten können, allein ungerecht zu sein.

Findet sich eine Polizeibehörde, die den Muth hat, auch J. G. Fichtes Werke in Deutschland zu verbieten?

[Abgeordneter Munckel] hielt am Mittwoch Abend im Berliner Bezirksverein Neu-Köln „eine kritische Besprechung unserer jüngsten Errungenschaften". Redner sprach u. a. auch über die neue Interpretation des Socialistengesetzes gegenüber der „Volkszeitung". In der That stehe man jetzt dem ernsten Versuche gegenüber, im Verwaltungswege auch andere, als socialdemokratische Parteien unter das Ausnahmegesetz zu stellen. Die ganze Sache erscheine nicht ganz hoffnungslos, da in der Reichscommission auch drei Richter sitzen müßten. Thatsächlich bedeute die Anwendung des Socialistengesetzes auf die „Volkszeitung" nur einen ersten Schritt, und wir würden uns darauf gefaßt machen müssen, daß uns noch schwere Kämpfe auf diesem Gebiete bevorständen. „Hoffen wir, daß dann niemand unter uns ist, der sich von der links stehenden Partei beschämen und durch Unbequemlichkeiten, welche ihm drohen könnten, sich von seiner Ueberzeugung wird abbringen lassen. Das ist ja die höchste Zier des muthigen Mannes, daß er mit Gut und Blut für seine Ueberzeugung eintritt. Die zu erwartenden Kämpfe werden nur kurz sein, je weitere Dimensionen der Ausnahmezustand annimmt und je weitere Kreise in denselben hineingezwängt werden. Das ganze Volk kann man schließlich nicht unter das Ausnahmegesetz bringen, aber dem Volke wird es im Laufe der Zeit klar und immer klarer werden, was Recht und was Unrecht ist."

[Angesichts der Behauptung des Herrn von Puttkamer-Plauth,] daß der Bericht des Graudenzer „Geselligen" über die Verhandlungen im Verwaltungsrath des westpreußischen landwirthschaftlichen Vereins aus der Luft gegriffen sei, ist es von Interesse, daß die „Danz. Ztg." mittheilt, auch ihr sei ein Bericht über die Aeußerungen des Herrn von Puttkamer-Plauth zugegangen, sie habe aber vorgezogen, den Graudenzer „Geselligen" zu citiren, da ihr Berichterstatter den in Rede stehenden Theil des Berichts als „vertraulich" bezeichnet habe. In der Sitzung seien nämlich die Berichterstatter der Zeitungen ersucht worden, die Mittheilungen des Herrn von Puttkamer zu verheimlichen. Ob der Berichterstatter des Graudenzer Blattes von diesem Wunsche des Verwaltungsraths keine Kenntniß gehabt hat, muß dahingestellt bleiben. Immerhin steht so viel fest, daß Herr von Puttkamer-Plauth im Wesentlichen das gesagt hat, was der „Gesellige" ihm in den Mund legte. Die Angriffe gegen die „zügellose Presse" sind also sehr durchsichtig.

[Brisanzgeschosse.] Im Anschluß an die Wiedergabe eines Berichts der „Times" über die an englischen Schiffen erprobte Wirkung der Brisanzgeschosse wird der Kreuzzeitung geschrieben: „Man kann aus diesen Ergebnissen denselben Schluß ziehen, zu welchem Frankreich schon lange gekommen ist, daß neue Schlachtschiffe und wichtigere Kreuzer, kurz daß alle neu zu erbauenden Kampfschiffe nicht nur durch Sicherung der Wasserlinie und der Aufstellungsorte der schweren Artillerie gegen die Wirkungen panzerbrechender Geschütze gedeckt werden müssen, sondern daß unbedingt auch ein erheblicher Theil wenigstens des todten Werkes, gewiß aber alle Orte desselben, an welchen sich während des Gefechtes Mannschaften aufhalten und an welchen die untergeordnete Artilleriebewaffnung aufgestellt ist, gegen die Verheerungen der Brisanzgeschosse constructiv geschützt werden müssen! Marinen, welche fortan Kampfschiffe in Bau legen, die dieser Forderung nicht Rechnung tragen, würden es erleben müssen, daß ihre Constructionen schon bei der ersten Indienststellung veraltet sein würden."

[Militär-Wochenblatt.] Kaiserliche Marine. von Bentheim, Unterlt. zur See, zum Lt. zur See befördert. Kohlhauer, Corv.-Capt., mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt.

[Marine.] S. M. Kanonenboot „Wolf", Commandant Capitän-Lieutenant Credner, ist am 21. März c. in Soerabaya eingetroffen und beabsichtigt, am 1. April c. wieder in See zu gehen.

⁑ Berlin, 22. März. [Berliner Neuigkeiten.] Am Sarge des Kaisers Wilhelm wurden heute zahlreiche Kränze niedergelegt. Es befinden sich darunter mehrere, die von Deutschen im Auslande übersendet wurden.

Die Kaiserin Augusta empfing in den letzten Tagen den Vorsitzenden der vom deutschen Verein für Armenpflege und Wohlthätigkeit eingesetzten Haushaltungs-Unterrichts-Commission, Reichstagsabgeordneten Kalle, um ihre Zustimmung zu den bisher von der Commission gethanen Schritten kundzugeben. Bei Besprechung der für die Förderung der hauswirthschaftlichen Ausbildung der Mädchen aus den unbemittelten Klassen zu treffenden Veranstaltungen hob die Kaiserin, durch deren Anregung bekanntlich die ganze Bewegung neuerdings in weitere Kreise getragen wurde, u. A. hervor, daß die zu machenden Vorschläge sich von Einseitigkeit fernhalten müßten; ein für den Hausfrauenbedarf vorbereitender Unterricht könne, für Mädchen der verschiedensten Altersstufen und in der mannigfachsten Weise organisirt, zweckdienlich sein. Auch die Großherzogin von Baden beschied Herrn Kalle vor sich, sprach ihr Bedauern darüber aus, daß sie nicht in Karlsruhe gewesen sei, als dort im vorigen Herbst der Armenpfleger-Congreß tagte, und erörterte eingehend nicht nur die Frage des Haushaltungsunterrichts, sondern auch diejenige der Beseitigung der Wohnungsnoth der arbeitenden Klassen, besonders in industriellen Orten.

Durch eine soeben erschienene Denkschrift wird zur Begründung eines Vereins für Schulreform aufgefordert, zu dem schon 1043 Männer ihren Beitritt zugesagt haben. Die constituirende Versammlung findet am 4. April, Abends 7 Uhr, im Architektenhause in Berlin statt. Einlaßlegitimation hierzu sowie Auskünfte sind von Herrn Th. Peters, Berlin W., Potsdamerstraße 131, zu erhalten.

Oesterreich-Ungarn.

X. Wien, 22. März. [Herr v. Gautsch und der Antrag Liechtenstein. — Die Rede Gregrs. — Die gestrigen Gemeinderathswahlen.] Herr v. Gautsch hat es also abgelehnt, sich dermalen schon über die Frage, die zur Stunde alle Gemüther in Oesterreich bewegt, über die confessionellen Schulen, zu äußern. Die Frage, sagte er, werde „eines Tages" im Geleite einer Reihe anderer Fragen vor das Haus gelangen, dann werde er seine Stellung präcisiren, sein Votum abgeben ohne jeden Rückhalt, und die Rechte des Staates an der Schule wahren. Man könnte sich vielleicht mit dieser Erklärung, namentlich mit deren letzterem Satze zufrieden geben, wenn Herr v. Gautsch nur mit einem leisen Worte angedeutet hätte, was seine Ansicht über den Antrag Liechtenstein ist. Aber der schwarze Prinz hat in dem Commentar, den er seinem Antrage gegeben, auch gesagt, daß er an den Rechten des Staates nicht rütteln wolle, daß er aber trotzdem die Mitaufsicht der Kirche über die Schule — von seinen anderen kleinen Wünschen ganz abgesehen — unbedingt fordern müsse. Er also glaubt, oder thut wenigstens als glaube er, daß es kein Rütteln an den Rechten des Staates ist, wenn man dem Clerus das Recht der Mitaufsicht einräumt. Und nun ist die Frage die, ob auch Herr v. Gautsch diesen Glauben theilt oder sich stellen wird, als ob er ihn theilte. Leider deuten alle Anzeichen darauf hin, daß dem so ist. Ist es schon bedenklich, daß der Minister, wie sich aus seiner Erklärung ergiebt, thatsächlich mit einer Vorlage über die Reform der Volksschule vor das Parlament treten wird, was ohne das Drängen der Clericalen gewiß nicht geschehen würde, so wird die Sache noch bedenklicher dadurch, daß Herr v. Gautsch in derselben Rede, in der er die Erklärung abgegeben, er werde die Rechte des Staates an der Schule wahren, gleichzeitig die Beschwerden, die Fürst Liechtenstein über einzelne Einrichtungen und Vorkommnisse der Schule vorgebracht, als der „vollen Beachtung" werth bezeichnet hat. Diese concrete Behandlung des Fürsten Liechtenstein und seiner Anträge lassen das Schlimmste befürchten. Und in der That ist die Auffassung sowohl der liberalen als der clericalen Presse über die Erklärung des Unterrichtsministers die, daß zwischen Regierung und Liechtenstein der Pact geschlossen sei, und daß die in Aussicht gestellte Vorlage, wenn nicht in allen, so doch in allen wesentlichen Punkten, den Wünschen der Clericalen entsprechen wird. Schwere Kämpfe stehen darum der deutsch-liberalen Partei in Oesterreich noch bevor, um so schwerer, als sie kaum auf Bundesgenossen wird zählen können. Wohl hat sich den glänzenden Reden, die gestern und vorgestern von deutschen Abgeordneten gegen das beabsichtigte Attentat auf die Schule gehalten wurden, auch der Jungczeche Gregr mit einer flammenden Enunciation für die moderne Schule angeschlossen. Einen wahren Hagel von spitzen Pfeilen und Explosivgeschossen ließ der jungczechische Redner auf den fürstlichen Antragsteller niedersausen; er erinnerte daran, daß ein Liechtenstein im dreißigjährigen Kriege ganze Hekatomben des czechischen Volkes hingeschlachtet und es an den Rand des Abgrundes gebracht, und nun komme wieder ein Liechtenstein, ein Enkel von Carl Liechtenstein, und grabe diesem Volke ein neues Grab, ein Grab der Unwissenheit und culturellen Verworfenheit. „Der Fürst Liechtenstein", donnerte Gregr mit seiner Taboritenberedsamkeit dem clericalen Prinzen zu, „ist eine schlechte Sühne für die Verbrechen seiner Ahnen!" Es begreift sich, daß die Linke ihrer Freude über diese wichtige Unterstützung ihrer Sache durch einen Mann, der sonst ihr geschworener

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Pariser Plaudereien.

Paris, 20. März.

„Paris führt von Jahr zu Jahr weniger deutsches Bier ein! Die Hetzereien der Patrioten haben es also doch erreicht, daß die ruhigeren Bürger selbst auf den Genuß eines ihnen liebgewordenen Getränkes verzichten, nur um nicht in den Verdacht des Mangels an Patriotismus zu gerathen!" Diese Auslassung, der ich letzthin in mehreren deutschen Zeitungen begegnete, setzte mich in große Verwunderung; und wenn nicht die unwiderlegbaren Ermittlungen der deutschen Zollbehörden als Beweis für die Richtigkeit derselben angeführt worden wären, so hätte ich sie von vornherein als unrichtig bezeichnet. Aber die Statistik ist nun einmal über alle Zweifel und Angriffe eines harmlosen Feuilletonisten erhaben: so mußte ich zwar die Thatsache hinnehmen, konnte mich aber doch nicht so ohne Weiteres mit ihr allein begnügen, da schon der bloße Augenschein Jeden in Paris belehren muß, daß der Bierconsum nicht in Abnahme, nein, vielmehr in ganz außerordentlicher Zunahme begriffen ist, und daß es nicht etwa französische, sondern vielmehr deutsche Biere sind, die mehr und mehr die Gunst des hiesigen Publikums gewinnen.

Nach einigen Forschungen und Nachfragen gelang mir indessen gar schnell des Räthsels Lösung: der Import deutscher Biere ist in der That in übrigens nur geringer Abnahme begriffen aus dem einfachen Grunde, weil man jetzt in Paris selbst ungeheuer viel „deutsches Bier" braut. Ja — deutsches Bier, verehrter Leser! Die Herren Franzosen, die uns stets als die unverschämtesten Markenfälscher vor der ganzen Welt zu blamiren suchen, haben in und um Paris Brauereien in Masse errichtet, in welchen sie von deutschen und österreichischen Brauern ziemlich gutes Bier herstellen lassen, das sie unter deutschen, vorzüglich Münchener Etiquetten, in den Verkehr setzen. Einige Vororte von Paris, wie Ivry, Puteaux und vor Allem Maisons Alfort sind infolgedessen fast ausschließlich von deutschen Brauercolonien bewohnt, welche den Franzosen jetzt ein einigermaßen trinkbares Bräu herstellen. Denn die eigentlich französischen Biere sind nach wie vor fast ungenießbar — und werden selbst von den „Patrioten" nur in Ausnahmefällen getrunken. Die große Masse fragt überhaupt auch hier wenig danach, welcher Provenienz das Product ist, das ihr zusagt: man muß die hiesigen Zustände nicht nach der Lectüre der „France" und anderer Zeitungen gleichen Kalibers beurtheilen. Der Chauvinismus hat in Frankreich dem Absatz deutscher Producte einen nennenswerthen Abbruch nicht thun können. Nach wie vor wird deutsches Bier in Paris getrunken — und wenn auch unsere Exportziffern in dieser Hinsicht etwas zurückgegangen sind, so können wir uns andererseits damit trösten, daß durch die Deplacirung des Herstellungsortes eines Theiles des in Paris consumirten goldklaren Gambrinus-Getränkes der deutschen Arbeit kein großer Nachtheil entstanden ist, weil jetzt viele Hunderte, ja Tausende Deutscher nach Paris berufen worden sind, um hier, sehr gut bezahlt, Bier herzustellen.

Für das laufende Jahr wird übrigens wahrscheinlich auch wieder eine Zunahme der Bierausfuhr aus Deutschland bezw. Oesterreich nach Frankreich zu verzeichnen sein, da, wie ich aus bester Quelle weiß, sehr umfangreiche Bestellungen besonders bester extraeingebrauter Biere in München, Culmbach, Erlangen, Pilsen u. s. w. bereits gemacht worden sind. In Paris selbst sind ganz ungeheure Quantitäten fertiggestellt worden; jede Brauerei hat mehr als das Doppelte der gewöhnlichen Production eingebraut, und es ist daher vorauszusehen, daß auch in dieser Hinsicht gewaltige Enttäuschungen nicht ausbleiben werden, da man auch hier die Hoffnungen auf die Frequenz der Weltausstellung gar zu hoch gespannt hat.

Man wird mich wahrscheinlich als grämlichen Pessimisten bezeichnen, daß ich immer und immer wieder auf die Enttäuschungen zu sprechen komme, welche den Pariser nach Schluß der Weltausstellung erwarten. Aber man kann sich einmal düsterer Ahnungen nicht erwehren, wenn man sieht, welche ungeheuren Summen hier wie bei einem Hazardspiel für die Ausstellung riskirt werden. Besonders schrecklich wüthet das Gründungsfieber in Hinsicht auf kostbare Cafés und Bierhäuser, luxuriöse Restaurants u. s. w. Paris, das schon so ungeheuer viele Etablissements dieser Art zählt, die sich theils nur mit Mühe zu halten vermögen, theils wie die Eintagsfliegen entstehen und vergehen, wird geradezu überschwemmt von Localen, deren Einrichtungs- und Unterhaltungskosten kolossale Summen verschlingen. Auf der kurzen Strecke der Boulevards von der Oper bis zum Faubourg Montmartre, auf der bereits 25 Cafés und Restaurants erster Ordnung bestehen (Café Riche, Tortoni, Maison d'or, Brabant, Café anglais u. s. w.) — notabene im vorigen Jahre sind allein 8 Bankerotts von Besitzern dieser Etablissements angemeldet worden — habe ich beispielsweise die Neueinrichtung von 6 neuen Localen constatirt. Der künftige Gerant eines derselben, ein mir bekannter Elsässer, wies mir rechnungsmäßig nach, daß die Einrichtung seines Locals 750000 Frcs. koste und daß die Miethe für dasselbe für 1889 180000 Frcs. betrage. Die ganze Welt müßte sich in Paris ein Rendezvous mit der ausgesprochenen Absicht geben, so viel Geld wie möglich an den Mann zu bringen, wenn alle Erwartungen, die man hier an die Ausstellung knüpft, nur einigermaßen realisirt werden sollten.

Für den Unglücklichen, der Paris ständig zu bewohnen hat, treten inzwischen schon heute die Unannehmlichkeiten hervor, welche diese Ausstellung für ihn im Gefolge haben muß. Alles steigt bereits im Preise, vor Allem die Wohnungsmiethen, selbst solche in den entlegensten Quartieren. Die Folge für Paris wird nun selbstredend die sein, daß die Auswanderung aus der Metropole nach möglichst entfernten Ortschaften der Bannmeile, die schon seit Jahren zu constatiren ist, noch größere Dimensionen denn zuvor annehmen wird, und daß für das nächste Jahr in Paris ein Hausbesitzer-Krach im größten Maßstabe zu erwarten ist.

Diese Ausstellung droht mithin für Paris zu einer verhängnißvollen socialen und ökonomischen Frage zu werden, und das einfach aus dem Grunde, weil man unbegreiflicher Weise hier trotz aller trüben Erfahrungen der Vergangenheit mit derselben eine Art Hazardspiel treibt, Alles auf diese eine Karte setzt, ohne daß ersichtlich ist, weshalb und wozu man das thut! Vielleicht, um anderen Nationen ein warnendes Beispiel zu geben? Das wäre nicht der Mühe werth, da alle anderen seit langer Zeit die logischen Schlüsse über Weltausstellungen, ihre Licht- und Schattenseiten, gezogen haben.

Einzig vernünftig gehen die Pariser Theater-Directoren für die Ausstellung vor; ich bin fast sicher, daß sie die Einzigen sein werden, die einen großen Nutzen aus derselben ziehen und in Folge dessen mit ihren Resultaten zufrieden sein werden. Keiner von ihnen läßt sich auf kostspielige Experimente und Neuerungen ein: sie probiren vielmehr alle Novitäten durch, um zu sehen, von welcher sie während der Ausstellung den größten Erfolg zu erwarten haben. Ueberdies haben sie bereits aus den Vorjahren einige große Schlager reservirt, indem sie die Wiederholungen derselben mitten in der größten Vogue abbrachen, um sie während der Weltausstellung wieder aufnehmen zu können. So werden wir im Gymnase-Theater wieder den wunderbarer Weise von den Parisern in den Himmel erhobenen „Abbé Constantin" erscheinen sehen, um hoffentlich auch in Paris vor den Fremden die ihm in der Uebersetzung in Deutschland, England, Amerika und Italien zu Theil gewordene kühlere Aufnahme sich wiederholen zu sehen; das Vaudeville wird den prachtvollen Schwank „Surprise de divorce" und „Conseil judiciaire" wieder aufnehmen, während das Variété-Theater einen Cyclus von Offenbachiaden plant.

Das Théâtre français wird sich am würdigsten präsentiren und ein so abwechslungsreiches Repertoire bieten, wie es kaum schöner gedacht werden kann. Alle Lustspiel-Erfolge der letzten 25 Jahre werden abwechselnd mit den besten classischen Stücken Corneilles, Molières, Victor Hugos und Shakespeares hier in Scene gehen; während der sechs Monate vom April bis October sollen kaum ein

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Gänzlicher Ausverkauf
der übernommenen grossartigen Vorräthe
von
Möbelstoffen, Portièren-Gardinen und Teppichen
zu
äusserst billigen Preisen.
Prachtvolle Neuheiten
für
Möblirungs- und Decorations-Zwecke
Orientalische Teppiche, Kelims und Djidjims
von soeben eingetroffener Sendung empfehlen zur besonderen Beachtung
D. Immerwahr Nachf.,
Ring 19|20.

Cachemires und elegante Fantasiestoffe
crême, weiss und schwarz
in reichster **Auswahl**
zu
billigsten Preisen.
D. Immerwahr Nachf.,
Ring 19|20.

Oberhemden aparte Neuheiten, eleganter Sitz, beste Ausführung
empfiehlt zu billigsten Preisen
Heinrich Leschziner,
Oberhemdenfabrik,
Ohlauerstrasse 76|77. [033]

Costumes
nach Wiener und Berliner Modellen im eigenen Atelier unter Leitung sehr gewandter Directricen nach Wiener Schnittmustern gearbeitet, empfehlen wir in einer Auswahl von mehreren hundert Piecen in den Preisen von
30 bis 75 Mark.
Billige Genres von 12 Mark an.
Anerkennungsschreiben über den vorzüglichen Sitz unserer Costumes gehen fast täglich ein. [3702]
J. Glücksmann & Co.,
Breslau, Ohlauerstraße 71|72.

Zur Confirmation.
Reizende Zusammenstellungen von **Armbändern** und **Brochen** in **Gold, Silber, Granaten, Corallen.** Größte Auswahl in **Ringen, Medaillons, Ketten, gold.** und **silb. Uhren** bestens empfohlen. [1407]
Reellste, feste und billigste Preise.
Auswahlsendungen bereitwilligst.
R. Heintcke Nachf.,
Juwelier, Breslau,
Ohlauerstr. 10/11, Hôtel weißer Adler.


Träger, Bauschienen,

Säulen,
Gitter, Thore,
Fenster,
Stall-Einrichtungen
für Pferde, Rindvieh und Schwarzvieh, nach eigenen, **bestbewährten** Systemen
Podest- und Wendel-
Treppen

billigst bei [3706]
Herz & Ehrlich, Breslau.

Strohhüte
Alfons Hänflein,
Ohlauerstr. 24/25, Ecke Christophoripl.
Strohhutfabrik mit Dampfbetrieb.
für
Damen,
Mädchen,
Herren u. Knaben.
Größte Auswahl.
Detail-Verkauf
zu Engros-Preisen.



50 **Sensationeller Gardinen Gelegenheitskauf!** **50**
Durch außerordentlich vortheilhaften Einkauf eines **vollständigen**
Gardinen-Fabrik-Lagers
sind wir in der Lage
Englische Tüll-Gardinen
anerkannt bestes Fabrikat **bedeutend unter Preis abzugeben.**
Wir verkaufen neueste Dessins, deren bisheriger Preis [2810]
4 5 6 8 10 M. war:
jetzt für: 2,40 3 4 5 6 M.
50 **Schaefer & Feiler,** **50**
Schweidnitzerstraße 50.

Echte Nußbaum-
und
Mahagonimöbel!
Spiegel und **Polsterwaaren,** sowie **Kirschbaum-** und **Erlenholzmöbel** zu ganzen Ausstattungen, wie auch einzelne Einrichtungsstücke in bekannt gediegener Arbeit zu billigsten Preisen empfiehlt [2535]
Siegfried Brieger,
24. Kupferschmiedestraße 24.

Breslauer Dampf-Waschanstalt,
Wasserg. 14/15, (Fernspr. 660), Specialität **Hauswäsche.**
Marquisen 2c. jeder Größe unzertrennt,
werden schnell, schonend und preiswerth gewaschen.

Dr. Lahmann
Reform-Baumwoll-Kleidung.


Für Herren, Damen und Kinder:
Reform-Hemden,
Reform-Beinkleider;
Reform-Hemd-Hosen,
Reform-Nachthemden,
Reform-Jacken,
Reform-Socken,
Reform-Strümpfe,
Reform-Strickbaumwolle.
Nur echt „Dr. Lahmann," wenn obiger Stempel auf jedem Stück ist.
Broschüren und Preis-Courante über Dr. Lahmann's Reform-Artikel gratis und franco.
General-Depôt
nur bei
Julius Henel vorm. C. Fuchs,
kaiserl. königl. österr. und königl. rumän. Hoflieferant,
BRESLAU, am Rathhause No. 26.

Congress-Stoff*
zu **Gardinen, Stores** 2c. in glatt, gestreift und bunt empfehlen [2653]
in größter Auswahl
zu Original-Fabrikpreisen
Schaefer & Feiler,
50 Schweidnitzerstraße 50.
* **Hausohild'sches Häkelgarn,** sowie **neueste Häkelmuster** stets vorräthig.

Corsets
im Schaufenster unbedeutend beschädigt, nur hochfeine Façons
spottbillig.
Gestrickte Corsets,
System Prof. Dr. Bock, weil dehnbar sehr bequem, in
Vigogne M. 2,50,
Wolle M. 3,50 per Stück.
Corset-Fabrik
Bernheim & Löwensohn,
84 Ohlauerstr., [3746]
Ecke Schuhbrücke.

Oppler & Oelsner
en gros **Tuchhandlung** en détail
Ring 51, erste Etage,
empfehlen zur Frühjahrs-Saison
ihr reichhaltiges Lager
in feinen [2477]
Tuchen und Nouveautés.

F. Welzel, 3311
Nr. 42, Ring Nr. 42,
Ecke Schmiedebrücke, 1. Et.,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager nach neuesten Systemen gebauter
Pianinos u. Flügel
in anerkannt vorzüglicher Güte zu billigsten Fabrikpreisen.
Gute **gebrauchte Instrumente** sind stets vorräthig.
Ratenzahlungen angenommen.

180. Kgl. Preuss. Lotterie.
Ziehung 1. Klasse 2. u. 3. April.
Orig.-Loose (Depot) 1/1 50, 1/2 25, 1/4 12 1/2 Mark.
Antheile 1/8 6,25, 1/16 3,25, 1/32 1,75, 1/64 1 Mark.
Folgende Kl. dieselben Preise.
Für Porto u. Listen 1—4 Kl. 1 M.
Gewinnauszahlung planmässig.
Eduard Lewin,
Berlin C., Neue Promenade 4.
Prospecte gratis.

Vertreter: **Körner & Schulte.**
Sombart's Patent-
Gasmotor.
Einfachste, solide Construction.
Geringster Gasverbrauch!
Ruhiger u. regelmässiger Gang.
Billiger Preis!
Aufstellung leicht.
Buss, Sombart & Co. Magdeburg (Friedrichsstadt.)

Auf Probe!

Unsere seit 4 Jahren als vorzüglich bewährten [030]
Hartguß-
Wellen-Roststäbe

empfehlen wir allen Besitzern von Feuerungsanlagen.
Größte Haltbarkeit. — Große Ersparniß an Heizmaterial.
Zeugnisse von Behörden, Zuckerfabriken u. sonst. Industrien. Prospecte gratis.
Stanislaus Lentner & Co., Breslau,
Eisengießerei, Maschinenbauanstalt und Dampfkesselfabrik.

Hutcartons
für Herren- und Damenhüte, sowie alle Arten Cartons für jede Branche liefert sauber und billig [4585]
H. Labude, Cartonagenfabrik,
Breslau, Vorwerksstraße 74.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

Gegner ist, durch stürmischen Beifall Ausdruck gab. Allein, die Deutsch-Liberalen werden sich hüten müssen, dieser Enunciation, so groß auch ihre momentane Wirkung war, zu große Bedeutung beizulegen und etwa zu rühmen, daß damit ein Einfluß auf die Haltung der Altczechen gewonnen werden könnte. Fürst Liechtenstein war bekanntlich so schlau, in seinen Antrag nicht nur die Clericalisirung, sondern auch die Föderalisirung der Schulen, d. i. die Ueberlieferung des Schulwesens an die Landesgesetzgebungen aufzunehmen. Und es liegen schon heute Anzeichen vor, daß dieser Köder verfangen hat, und daß Altczechen wie Polen, wenn sie nur bei sich zu Hause machen können, was sie wollen, die deutschen Schulen erbarmungslos dem Clericalismus ausliefern werden. Giebt es ja selbst unter dem Häuflein Jungczechen Stimmen, die mit Gregrs Auftreten nicht einverstanden sind, und von altczechischen Organen wird er darob bereits mit Spott und Hohn überschüttet. Die Deutschen werden darum den harten Kampf für sich allein durchfechten müssen, ob sie nun siegen oder unterliegen. — Bei den gestrigen Gemeindewahlen aus dem zweiten Wahlkörper haben die „Vereinigten Christen", wie ich Sie bereits telegraphisch unterrichtete, wieder drei neue Mandate erobert. Sie haben damit ihre Zahl im Wiener Gemeinderath auf 25 gebracht. Daß sie in den Bezirken Landstraße und Mariahilf siegen würden, war vorauszusehen, aber daß es ihnen gelungen ist, auch in der inneren Stadt ihren Candidaten, der seines Zeichens Obermeßner bei St. Stephan ist, durchzubringen, ist eine Schmach und Schande für die Liberalen des Bezirks. Nicht weniger als 1400 Wähler haben es verabsäumt, ihrer Bürgerpflicht nachzukommen, und von diesen 1400 sind, gering gerechnet, drei Viertheile Liberale. Den Antisemiten ist jetzt der Kamm bereits so geschwollen, daß sie auch für die Wahlen aus dem ersten Wahlkörper, die nächsten Dinstag stattfinden, Candidaten nominiren. Ihre Aussichten, durchzudringen, sind gleich Null, wenn die Liberalen nicht mit so sträflicher Lässigkeit vorgehen, wie gestern im ersten Bezirk.

Frankreich.

s. Paris, 21. März. [Die Ankunft Antoine's. — Ein Skandalproceß.] Die Chauvinisten-Kundgebung, die bei der gestrigen Ankunft des ehemaligen Reichstagsabgeordneten für Metz, Antoine, in Paris stattgefunden, wird wohl Niemanden in Deutschland in Verwunderung, oder gar in Aufregung versetzen. Das wäre schon deshalb unangebracht, weil die Betheiligung an dieser Demonstration für die Millionenstadt Paris als eine relativ recht schwache bezeichnet werden muß. Trotz aller Hetzereien, Reclamen, Ankündigungen patriotischer Blätter sämmtlicher Parteirichtungen haben sich kaum 5000 Menschen an der Gare de l'Est zusammengefunden, um den lothringischen Protestler, der nunmehr wieder in den französischen Staatsverband eingetreten, zu begrüßen. Ein großer Theil derselben war überdies mehr aus Neugierde, als aus patriotischer Begeisterung hierhergekommen, weil man gehofft hatte, daß sich vielleicht eine große antideutsche Kundgebung an diesen Empfang Antoine's anschließen würde. Diese Erwartungen haben sich glücklicher Weise nicht erfüllt, sondern es ist alles hübsch ruhig trotz furchtbarer Revanchedrohungen abgelaufen. Da wir in Deutschland gegen alle Meinungen unendlich viel duldsamer sind, als die Franzosen, kann uns das Gebahren Herrn Antoine's und seiner Pariser Freunde im höchsten Grade gleichgiltig bleiben. Indessen kann man doch nicht umhin, zu bemerken, wie eigenartig diese Leute ihre laut angepriesenen Tugenden an den Tag zu legen pflegen. Seit Wochen wurde uns die unglaubliche Bescheidenheit des Lothringer Patrioten in allen Tonarten gepriesen, wurden die Pariser darauf aufmerksam gemacht, daß dieser muthige Kämpfer lärmende Ovationen verabscheue und vor Allem nicht den Vorwand zu einer leicht zu diplomatischen Verwicklungen mit Deutschland Veranlassung gebenden Manifestation bilden wolle. Und doch wußten vorgestern alle Zeitungen sämmtlicher Parteirichtungen genau die Stunde anzugeben, wann Antoine in Paris eintreffen würde, um ganz offen große officielle Vorbereitungen für den Empfang desselben zu treffen. Uebrigens hat der Empfang Antoine's wieder einmal den Beweis geliefert, daß der Chauvinismus hier nicht auf eine bestimmte politische Gruppe beschränkt ist, sondern daß er sich gleichmäßig auf alle ausdehnt, nnd daß in dieser Hinsicht Unterschiede zwischen Boulangisten, Radicalen und Opportunisten nicht bestehen. Es hatten sich ebenso Boulangisten, als Radicale, wie Gemäßigte, unter letzteren der Bruder Jules Ferry's, Albert, auf dem Bahnhofe eingefunden, um ihrem Chauvinismus Ausdruck zu geben, und in allen Journalen wird derselbe Hymnus auf die Tugenden Herrn Antoine's angestimmt. Dem Unbetheiligten macht es dabei ein unendliches Vergnügen, die krampfhaften Bemühungen der verschiedenen Parteien zu beobachten, um diese schätzbare Kraft für ihre Sache zu gewinnen. Die Antiboulangisten besonders zeigen sich eifrig bemüht, diese Popularität gegen die Boulanger's auszuspielen, indem sie es als selbstverständlich hinstellen, daß Antoine sich nur zur Rückkehr nach Frankreich entschlossen, um für die Republik gegen den drohenden Cäsarismus einzutreten. Die Boulangisten ihrerseits beschwören Herrn Antoine, seine Autorität nicht auf diese Weise von den verruchten Parlamentariern mißbrauchen zu lassen und sich vielmehr ausschließlich auf seine „patriotische Wirksamkeit" zu beschränken. Herr Antoine hüllt sich aber in dieser Hinsicht vorläufig in ein vorsichtiges Schweigen und läßt sich zunächst von allen Parteien beweihräuchern und in den Himmel erheben. — In Frankreich endet Alles mit einer komischen Scene! Die Wahrheit dieses Sprichworts tritt wieder einmal evident hervor bei dem Nachspiele, das gestern die berüchtigten Wilsonskandale vor Gericht gehabt! Es handelte sich um folgenden Sachverhalt: Unter den Journalen, die seiner Zeit den Schwiegersohn des Präsidenten Grévy verfolgten und anschuldigten, that sich der „Paris" vor Allen durch seine Heftigkeit hervor. So lange die Gerichte über die Ordensschwindeleien nicht ihr Urtheil gefällt, ließ Herr Wilson Alles ohne ein Wort der Entgegnung über sich ergehen. Als die Sache einigermaßen in Vergessenheit gerathen schien, der „Paris" aber trotzdem immer neue höhnische Angriffe gegen Wilson brachte, ließ dieser eines Tags in der ihm gehörigen in Tours erscheinenden „Petite France" folgende lakonische Notiz erscheinen: „Weshalb kann sich eigentlich der „Paris" mit seinen Angriffen gegen Herrn Wilson nicht zufrieden geben! Das ehrenwerthe Blatt sollte doch bedenken, daß ein kleines Billet existirt, durch welches Herr Veit Picard, der Besitzer desselben, 20 000 Frcs. Belohnung dem zusichert, der ihm zuerst seine Ernennung zum Ritter der Ehrenlegion mittheilen würde!" Entrüstet stellte „Paris" und Herr Veit Picard diese Notiz der „Petite France" in Abrede und drohten mit einem Verleumdungs-Processe. Herr Wilson ließ darauf einfach das Facsimile dieses Billets in seiner Zeitung erscheinen. Jetzt führte Herr Veit Picard seine Drohung aus und verklagte die „Petite France" wegen Urkundenfälschung. Fortwährend wurden die Verhandlungen über diese interessante Sache auf Ansuchen des Klägers selbst verschoben; als es nun endlich zum entscheidenden Termine kommen sollte, zog Herr Veit Picard seine Klage zurück, „weil er sich überzeugt" — die Motivirung ist geradezu classisch — „daß nicht die „Petite France", sondern eine dritte Persönlichkeit, die der Redaction des Blattes unbekannt ist, diese Fälschung verübt hat, die übrigens gar keine Fälschung sei, weil dieser Zettel in der That, aber nur zum Zeitvertreib in einer Mußestunde von Herrn Veit Picard geschrieben sei". Und diese Entschuldigung müssen die Richter, ohne mit der Wimper zu zucken, gelten lassen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 23. März.

„Man muß die Feste feiern, wie sie fallen", dachte der Vorstand des Bezirksvereins der Nicolai-Vorstadt — da veranstaltete er ein Zankholzwiesenessen. Die zahlreichen bei dem Vorstande eingegangenen Meldungen zur Theilnahme an diesem „zeitgemäßen" Triumph-Souper der „Tschepiner" — man verzeihe den Ausdruck, der im vorliegenden Falle nicht bös gemeint ist — aus den Kreisen der Stadtverordneten und sogar von Seiten solcher Stadtväter, die früher für das Hubener Project gesprochen und gestimmt haben, scheinen ein Beweis für die Stimmung zu sein, die sich in Bezug auf das Schlachtviehhofproject nachgerade der Gemüther bemächtigt hat und die sich vielleicht am besten durch die Worte kennzeichnen läßt: Seien wir froh, daß der Sache endlich eine Ende gemacht wird. In der That hatte die in die Bürgerschaft im Allgemeinen und in bestimmte Interessenkreise im Besonderen hineingetragene, nicht immer mit den besten Mitteln genährte Agitation stellenweise etwas für vornehmere Naturen durchaus Unsympathisches. Es braucht nur an eine während der letzten Breslauer Reichstags-Ersatzwahl von einem Volksredner gehaltene Rede erinnert zu werden, in welcher gegen einen der entschiedensten Vertheidiger des Hubener Projects die schwere und gehässige Anklage erhoben wurde, derselbe habe seine Stellungnahme zu dem Project von den Rücksichten auf persönliche Vortheile abhängig gemacht, eine Bezichtigung, die von dem Hauptorgan der hiesigen Cartellisten für würdig gehalten wurde, durch Abdruck weiter verbreitet zu werden. Das Recht eines Mitgliedes des Magistrats oder der Stadtverordnetenversammlung, sich gegen Anschuldigungen ähnlicher Art in der öffentlichen Sitzung der Versammlung zu verwahren, ist ein so unbezweifelbares, daß darüber kein Wort zu verlieren ist. So angemessen es ist, daß ein Stadtverordneter, wie dies ziemlich häufig vorkommt, bei dieser oder jener Vorlage erklärt, sich der Abstimmung enthalten zu wollen, weil ein persönliches Interesse für ihn dabei in Frage steht, so gerechtfertigt ist es jedenfalls, wenn einmal in gegentheiligem Sinne ein Stadtverordneter erklärt, er stimme in dieser Angelegenheit so oder so, unbeirrt dadurch, daß aus politischer Gegnerschaft ihm (böswilligerweise) ein persönliches Interesse an der Sache angedichtet oder zugeschoben werde. Dieser Fall lag am letzten Donnerstag vor, worüber in unserem Bericht über die Stadtverordneten-Sitzung das Nähere enthalten war. In der Angelegenheit des Schlachtviehhofs selbst muß der Stellung des Magistrats eine besondere Beachtung zugewandt werden. Der Magistrat hält auch heute noch an dem für Huben geltend gemachten Hauptargument fest, daß, was die mit dem Schlachtviehhof und Schlachtvieh**markt** verbundene **merkantile** Seite der Sache betrifft, sich aus dem Aufgeben des Hubener Projects große Nachtheile für das durch die neue Wirthschaftspolitik ohnehin schwer getroffene geschäftliche Leben Breslaus ergeben werden, und das erneuerte Gutachten der königl. Eisenbahndirection über die Im- und Exportverhältnisse des Breslauer Marktes stützt diese Ansicht des Magistrats mit einem weitschichtigen Ziffernmaterial. Nichtsdestoweniger hat der Magistrat das Votum der gemischten Commission zu seinem eigenen gemacht, wie man annehmen darf, zum Theil deswegen, weil inzwischen die Ueberzeugung von der „Unpopularität" des Hubener Projects bei ihm immer lebendiger geworden ist, und weil sich voraussagen ließ, daß die Stadtverordnetenversammlung mit **großer** Majorität dem Zankholzwiesenproject zustimmen würde, was ja thatsächlich geschehen ist. Der Magistrat hat es durch seine jetzige Stellungnahme jedenfalls vermieden, sich zu der Stadtverordnetenversammlung in einen Gegensatz zu stellen, von dessen Zuspitzung man sich keinen Vortheil für das friedliche Zusammenwirken der beiden städtischen Körperschaften hätte versprechen dürfen. So ist das gute Einvernehmen zwischen Beiden, wie es unter den Oberbürgermeistern Hobrecht und Forckenbeck allezeit bestanden hat zum Besten des Gemeinwesens, durch die, wir möchten sagen, constitutionelle Haltung des Magistrats intact geblieben. Wenn die Eisenbahntransportverhältnisse für den Schlachtviehhof auf der Zankholzwiese ungünstig liegen, so wird es darauf ankommen, die Eisenbahnverwaltung zu einer Aenderung dieser Verhältnisse zu veranlassen. Man muß sich dabei der Hoffnung hingeben, daß die auf eine Verbesserung der Sachlage gerichteten Bestrebungen von Erfolg gekrönt sein werden. Im Uebrigen tröstet man sich über die jahrelange Existenz der Schlachthoffrage auf verschiedenen Seiten damit, daß man sich auf die grundlegenden Aenderungen beruft, die technischerseits in Bezug auf Schlachthofanlagen gerade in den letzten Jahren Platz gegriffen haben. Die Einrichtung dieser Anlagen ist dadurch einer vollständigen Umwälzung unterworfen worden, daß man die kostspieligen Keller (deren Anlage speciell bei den Breslauer Grundwasserverhältnissen eine erhebliche Bodenaufschüttung bedingt haben würde) für

---

(Fortsetzung.)

halb Dutzend Stücke eine mehr als vier- bis fünfmalige Wiederholung erleben, um das Programm Herrn Clarétics durchführen zu können. Dieses Project setzt natürlich eine Fülle von Fleiß, Talent und gutem Willen der Künstler voraus, wie sie wohl nur ein Director von Mitgliedern des Hauses Molières zu erwarten sich erlauben darf.

Doch ich lasse mich hier von Zukunftsbildern umgaukeln, während ich doch dem geschätzten Leser über einige nicht uninteressante Novitäten, die in letzter Woche in Scene gegangen, Bericht zu erstatten habe. Zunächst erfülle ich mit Freuden die angenehme Pflicht, wegen meines Eifers gegen Sardou gelegentlich der Besprechung der „Marquise" um Entschuldigung zu bitten. Mein Urtheil über das betreffende Stück bleibt natürlich dasselbe, aber nach der Première des Lustspiels „Belle maman" im Gymnase-Theater, das Herrn Sardou mit dem Director des Vaudeville Raymond Deslandes zusammen zum Verfasser hat, sehe ich mich gezwungen, einzugestehen, daß dem geistreichen französischen Dramatiker die Schaffenskraft und Liebenswürdigkeit noch keineswegs versiegt ist, und daß „Marquise" nur als bedauernswerthes Intermezzo, glücklicherweise aber nicht als Beginn einer neuen Aera in der Laufbahn Sardous anzusehen ist.

Belle Maman ist ein gutes, feines, anständiges Lustspiel, dessen Aufführung in Deutschland nicht auf sich warten lassen wird, um hier gleichen Erfolg wie in Frankreich zu ernten. Das Sujet ist einfach, der Knoten geschickt geschürzt, die Lösung eine glückliche, die Pikanterie nirgends eine überscharfe. Keine Caricatur-Schwiegermama, über welche die Witze mit der Zeit etwas langweilig und banal geworden, führt uns Sardou vor, nein — eine gute, ehrenwerthe, lustige, aber etwas naive Dame in den besten Jahren, noch gut conservirt, die durch ihre ungeheure Unkenntniß des Lebens ihren Schwiegersohn in die größte Verlegenheit setzt. Sie, die bisher unter der strengen Bewachung eines mürrischen alten Gatten dahingelebt, giebt ihrer Lebensfreude, nachdem sie frei geworden und ihre Tochter verheirathet hat, etwas zu ungenirt Ausdruck: sie compromittirt sich durch eine Bootfahrt auf dem Meere mit einem Gecken, ohne daß sie etwas Schlimmes dabei dächte. Aber ihr Schwiegersohn, ein Mann von Ehre, sieht sich gezwungen, trotzdem den Gecken zur Rechenschaft zu ziehen und sich mit ihm zu schlagen. Da dieser brave und Gott sei Dank auf der Welt in mindestens ebenso zahlreichen Exemplaren als der des „Charivari" und der „Fliegenden Blätter" vorhandene Schwiegersohn die Motive für dieses Duell aller Welt aus durchaus verständlicher, nicht gesucht tugendhafter Delicatesse verheimlicht, geräth er bei seiner Gattin und der Schwiegermama selbst in einen schlimmen Argwohn, der ihm viel Aerger verursacht und von dem ihn erst ein gleichfalls sehr naiver Freund durch Enthüllung des wahren Thatbestandes befreit. Daraufhin wird natürlich der brave Schwiegersohn von Gattin und Schwiegermutter in schwungvollen Dithyramben gefeiert; er benützt die Gelegenheit, um seine Schwiegermutter, „die die Freiheit nun einmal nicht ertragen könne und vor deren Streichen man sich sichern müsse," einem alten guten Burschen, der dieselbe seit einigen Decennien geliebt, an den Hals zu werfen, worauf der Vorhang sich über durchaus zufriedene Menschen vor einem in beste Laune versetzten Publikum senkt. Daß ein solch vernünftiges und einfaches Stück einen großen Triumph erringen konnte, beweist jedenfalls, wie richtig kürzlich meine Bemerkungen hinsichtlich der Pariser gewesen, welche man vor aller Welt verleumde, wenn man sie für den Erfolg einer „Marquise" verantwortlich machen wolle: sie werden jeder Zeit ein mit den allgemeinen moralischen Anschauungen übereinstimmendes Schauspiel beifällig aufnehmen, wenn man es ihnen in richtiger Fassung vorsetzt. Sardou hat jedenfalls durch „Belle Maman" die Sünde, die er mit „Marquise" begangen, wettgemacht.

Ein ähnliches Urtheil könnte man — natürlich mit Wahrung der Proportion — auch für Goncourt nach der Aufführung seines gestern im „Théâtre libre" aufgeführten Stückes „Patrie en danger" abgeben. Nach der ultranaturalistischen widerlichen „Germinie Lacerteau", die trotz aller Bekämpfung durch die Kritik im Odéon-Theater zwei Monate lang vor vollen Häusern ihre Orgien feierte, muß „Pour la patrie" als eine wahre Erquickung bezeichnet werden. Ein Meisterwerk ist es zwar keineswegs! es führt uns die Bilder aus der großen Revolutionszeit zu wenig in einen einheitlichen Rahmen gespannt, vor, als daß es allen Ansprüchen, die man an ein modernes Schauspiel stellt, zu entsprechen vermöchte. Aber interessant ist dieses Stück, in erster Linie wegen der Kühnheit der Sprache, die naturalistisch, wie sie ist, angesichts der furchtbaren Mord- und Gräuelscenen, von denen das Schauspiel wimmelt, einen gewissen picanten Reiz ausübt. Besonders die Antwort der alten, adelsstolzen Priorin, deren Kloster von den revolutionären Banden gestürmt worden und die von den wilden Jacobinern mit den Rufen „à la guillotine" fortgeschleppt wird: „à la guillotine! on y va, canaille!" (An die Guillotine! Vorwärts, Pöbel!) macht auf der Bühne einen recht tiefen Eindruck. Ergreifend ist auch eine Scene, in welcher die Bewohner von Versailles, feige vor den Schrecken eines feindlichen Ansturmes zitternd, ihren obersten Magistrat mit Gewalt zu zwingen suchen, sich dem Feinde zu unterwerfen, und dieser ihnen Hohn spricht und sie in gebührender Weise wegen ihrer Furchtsamkeit und Hasenherzigkeit ausschilt, um schließlich von ihrer Hand getödtet zusammenzusinken. —

Eine recht übermüthige Posse hat das Palais Royal-Theater in „Mes ayeux" erworben. Hier werden urkomische Situationen durch einen Edelmann heraufbeschworen, der bei Allem, was er thut, seine Familienchronik nachschlägt, um zu ersehen, was seine Ahnherren wohl in gleichem Falle angefangen hätten. Man begreift, daß aus einer derartigen Voraussetzung ein geschickter französischer Theaterdichter die tollsten, wenn auch unwahrscheinlichsten Scenen zu entwickeln vermochte. Es sind übrigens sehr gelungene Ausfälle gegen den Adelsstolz in dieser Komödie enthalten, welche es wünschenswerth erscheinen lassen, daß sie, da wir nun schon einmal den größten Theil unseres Lustspielbedarfes aus Frankreich decken müssen, auch jenseits der Vogesen zu Nutz und Frommen aller mit hohlen Partikeln und Titeln versehener Herrschaften zur Aufführung gelange.

Gerhard Mittler.

• **Universitäts-Nachrichten.** Der außerordentliche Professor an der evangelisch-theologischen Facultät zu Wien, Lic. Dr. Georg Lösche ist zum ordentlichen Professor ernannt worden. — Der Präsident der Royal University of Ireland (Queen's College) in Belfast, Professor Joseph Leslie Porter, ist gestorben. — Aus Anlaß des vierzigjährigen Dienstjubiläums des Hofraths Professor Karl v. Braun-Fernwald in Wien als Lehrer wurde demselben seitens seiner Hörer und Assistenten eine großartige Huldigung bereitet. — In Jena soll bei der jetzt geplanten Erbauung einer physiologischen Anstalt das alte Karzergebäude, welches in einem Theil seines Erdgeschosses einen der Präparirsäle der Anatomie enthielt, niedergelegt werden; damit wird wiederum ein Stück alter Jenaischer Studenten-Poesie verschwinden. — Als Nachfolger für den Nationalökonomen Prof. Brentano in Wien, der bekanntlich einen Ruf nach Leipzig angenommen hat, sind die Professoren v. Miaskowski in Breslau, Conrad in Halle und Böhm von Bowerk in Innsbruck vorgeschlagen worden. — An der Universität Petersburg werden demnächst besondere Professoren für Japanisch, Koreanisch und Hindostanisch errichtet werden. — Die theologische Facultät der Universität Leipzig hat den Lic. Dr. Großmann in Grimma zum Ehrendoctor der Theologie ernannt. — Prof. Dr. v. d. Mühll in Leipzig ist nach Basel berufen worden. — Der bisherige Professor in Erlangen Dr. theol. Albert Hauck ist zum ordentlichen Professor für Kirchengeschichte in der theologischen Facultät zu Leipzig ernannt worden. — Privatdocent Dr. Friedrich Engel in Leipzig ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Facultät ernannt worden. — Die Universität Jena wird am 26. Mai das Andenken des hundert Jahre vorher erfolgten Eintrittes Schillers in die dortige akademische Thätigkeit festlich begehen. Eine Festvorstellung des Weimarischen Hoftheaters am Vorabend wird die Feierlichkeit einleiten; am Haupttag sollen an den Wohnstätten Schillers Gedenktafeln angebracht werden und es soll ferner ein in dem Schiller-Garten befindliches Denkmal eine würdigere und geschmackvollere Ausstattung erhalten. Den Mittelpunkt der Feier wird ein in der Collegienkirche abzuhaltender akademischer „Festact" bilden; für den Abend sind ein Fackelzug und ein Commers in Aussicht genommen. — Die Burschenschaft „Hannovera" in Göttingen ist, wie man uns mittheilt, durch Beschluß des Rechtspflege-Ausschusses der Universität auf zwei Monate suspendirt, weil sie im Wiederholungsfalle eines ihrer Mitglieder cum infamia ausgestoßen hat. — Zu Florenz starb der Astronom Wilhelm Tempel aus Niederkunnersdorf, 68 Jahre alt. — Das neue Universitäts-Gebäude in Erlangen wird am 2. Mai d. J. eröffnet werden. Der Feier wird der Minister Freiherr von Lutz beiwohnen. — Zum Professor der Philosophie in Dorpat ist der außerordentliche Professor an der Universität Kiel, Dr. Ivo Bruns, gewählt worden. — Professor Strasburger in Bonn hat den Ruf an die Universität München abgelehnt.

unpraktisch hält. An ihre Stelle treten die sog. Kühlhäuser, durch die fortwährend Ströme künstlich auf eine niedrige Temperatur gebrachter Luft hindurchgeleitet werden. Auch nach anderen Richtungen werden wir in Breslau uns noch anderweitig gewonnene werthvolle Erfahrungen zu Nutze machen können, so daß schließlich noch über der Eingangspforte des neuen Schlachtviehhofes in großen goldenen Buchstaben werden die Worte prangen können: „Was lange dauert, wird gut.“ Wir wollen's hoffen, daß wir in ein paar Jahren so sagen können.

Die Berathung der einzelnen **Etats** ist so weit gefördert, daß voraussichtlich in der letzten Sitzung des laufenden Monats der ganze Stadthaushaltsetat der Stadt Breslau für 1889/90 durch endgiltige Gutheißung durch die Stadtverordneten-Versammlung erledigt werden wird. Es scheint, als wenn man sich „auf allen Seiten des Hauses“ bei der Etatsberathung zur Erreichung des angedeuteten Zieles einer wohlüberlegten Zurückhaltung befleißigte. Nur beim Etat des neuen Irrenhauses in der Göppert-Straße entspann sich eine Discussion. Der Etat erscheint zum ersten Male; es ist richtig, daß seine Aufstellung einem Experiment gleicht, dessen Ergebniß man erst abwarten muß. Man hat aber dabei das Gefühl, daß der Etat zu niedrig veranschlagt ist. Der Zuschuß von 119040 M., der für die auf 144740 M. berechneten Gesammtausgaben in Aussicht genommen ist, dürfte sich sehr bald als zu gering bemessen herausstellen, weil, wie Herr Stadtv. Bluhm ausführte, die Ansätze für die Beköstigung zu knapp gehalten sind. Uebersehen darf nicht werden, daß auch in Bezug auf die Irrenpflege, wie auf so vielen anderen öffentlichen Gebieten, die großen Städte von dem Lande in bedenklichem Grade benachtheiligt werden. Immer wieder muß betont werden, daß Breslau mit seiner Einwohnerzahl von 312000 Seelen ungefähr den sechsten Theil der Provinzialabgaben aufbringen muß, die auf ca. 4000000 Einwohner zu repartiren sind, daß also die Provinzialhauptstadt unverhältnißmäßig hoch für provinzielle Zwecke in Anspruch genommen wird. Der in der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung geäußerte Wunsch, es möchte die Provinz durch Vermehrung ihrer Irrenhäuser die Stadt Breslau entlasten, ist daher jedenfalls durchaus gerechtfertigt. Die Provinz zahlt an die Stadt Breslau für die von dieser aufgenommenen Irren pro Kopf und Tag 50 Pf., die wirklich geleisteten Kosten sind aber auf 2 Mark pro Kopf und Tag zu berechnen. Man kann sich aus diesen Angaben leicht ein Bild davon machen, was für ein Geschenk Breslau der Provinz durch die Aufnahme und Verpflegung ihrer Irren Jahr aus Jahr ein darbringt. — Wir wollen noch darauf aufmerksam machen, daß von notorisch vermögenden hiesigen Personen an Verpflegungskosten im städtischen Irrenhause pro Tag 3 bis 5 Mark und von vermögenden auswärtigen Personen 7,50 Mark pro Tag erhoben werden können. Die genauere Festsetzung soll von Fall zu Fall den Hauscuratoren vorbehalten bleiben.

K. V. Stadttheater. Die Benefizvorstellung für Herrn Resemann nahm am Freitag Abend einen „glänzenden“ Verlauf: das Orchester war geräumt, die Zahl der dem beliebten Künstler gespendeten Lorbeerkränze und Blumengaben wetteiferte mit deren Pracht und Schönheit. Der Benefiziant spielte den „schneidigen“ Reif-Reiflingen in dem Moser-Schönthan'schen „Krieg im Frieden“. Das Publikum zeigte sich den ganzen Abend über sehr aufgeräumt und gab seiner Stimmung durch die dankbare Freigebigkeit, mit welcher es Herrn Resemann und den andren Mitwirkenden Beifall spendete, unzweideutigen Ausdruck. Die Aufführung war ganz geeignet, die Zuschauer bei Laune zu erhalten. Jeder der zur Mitwirkung Berufenen hatte seinen vollen Antheil an dem Erfolg des Abends, Herr von Fischer als Rentier Heindorf nicht minder als dessen Gattin, Frau Pfund-Kühnau, Frl. Brandes als Ilka Etvös so gut wie Frl. Schlögell als deren Gesellschafterin, Herr Will als Stadtrath Henkel in demselben Maße wie Frl. Lind als Frau Sophie Henkel. Herr Pfeil gab den General von Sonnenfels ganz ausgezeichnet in Maske und Ton und Herr Brehm war ein Kurt von Folgen von chevaleresken Allüren. Herr Blumenreich (Stabsarzt Schäfer), Herr Pahlau, welcher den Apotheker Paul Hofmeister mit maßvoller und darum gutwirkender Komik spielte, und Herr Thomas als Bursche Franz sollen in dieser Aufzählung nicht fehlen. Frl. Wendt, deren zierliche Erscheinung trefflich harmonirt mit ihrem natürlichen, ungezwungenen Spiel, würden die Theaterbesucher gewiß gern häufiger auf der Bühne sehen.

* **Breslauer Orchester-Verein.** Das 12. und letzte Abonnements-Concert dieser Saison des Breslauer Orchester-Vereins findet am 26. März unter Mitwirkung des Flügel'schen Gesangvereins statt. Derselbe wird die Messensätze für Doppelchor und zwei Sopran-Solostimmen (op. 35) von Max Bruch, ferner „Dem Freunde“ für Chor und Orchester von Ernst Flügel und den Schnitterchor aus „Prometheus“ von Franz Liszt singen. An Orchesterwerken enthält das Programm die Sinfonie Nr. 4 (D-moll) von Robert Schumann und die Ouverturen zu „Coriolan“ von Beethoven und zum „Freischütz“ von C. M. v. Weber.

* **Udel-Quartett.** Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß morgen, Sonntag, 24. März, Abends 7½ Uhr, im großen Saale der neuen Börse das Concert des rühmlichst bekannten „Quartetts Udel“ aus Wien stattfindet. Das gewählte Programm enthält hauptsächlich humoristische Vorträge. Der Billetverkauf zu diesem Concerte wird am Sonntag (außer an der Abendkasse) von 12—2 Uhr Mittag in der Schletter'schen Buchhandlung stattfinden.

* **Kunstnotiz.** In der Gemälde-Ausstellung von Theodor Lichtenberg sind die interessanten Aquarellen von Hans Bartels in München nur noch morgen, Sonntag, aufgestellt. Mehrere der beginnenden Frühjahrs-Ausstellungen fordern auch die Absendung anderer mit Beifall aufgenommener Bilder. Das wirkungsvolle größere Gemälde von Rau in München, „Am Scheidewege“, bleibt auch nur noch kurze Zeit in der Ausstellung. Nächste Woche wird Kellers Kolossalbild „Apotheose Kaiser Wilhelms I.“, für und gegen welches so viel gesprochen und geschrieben wird, zur Ausstellung gelangen. Von neuen Werken wurden der Ausstellung in den letzten Tagen eingereiht: Exter, München, „Croquetspiel“. A. Dirks, Weimar, „Nordfriesische Dorfstraße“. Prof. Dr. Th. Große, Dresden, „Bergseeidyll“. Otto Försterling, Leipzig, „Am Misurina-See“. Carl Böhm, Carlsruhe, „Motiv aus Norwegen“. L. H. W. Klingender, Düsseldorf, „Eine gestellte Sau“ und „Ein Kampf ums Leben“. Patermann, Gr.-Strehlitz, Bleistiftzeichnung, Portrait einer Dame im Anzuge des Ritterfestes, welches 1882 in der hiesigen Landschaft bei Anwesenheit Kaiser Wilhelms I. aufgeführt wurde.

* **Schlesisches Museum der bildenden Künste.** Die Säle Nr. III und IV der Gemäldegalerie sind wegen verschiedener Reparaturen von Dinstag, 26. d., an, bis auf Weiteres geschlossen. Die hervorragenderen modernen Gemälde des Saales Nr. III werden während dieser Zeit im Saale Nr. IX ausgestellt sein.

z. **Gedächtnißfeier.** Heute Mittag 12 Uhr fand im Musiksaale der Universität unter reger Betheiligung hiesiger Aerzte, Apotheker und Universitätslehrer eine vom physiologischen Verein veranstaltete Trauerfeier zu Ehren des plötzlich verstorbenen Prof. Dr. Richard Gscheidlen statt. Die formgewandte und inhaltsreiche Gedächtnißrede hielt Herr Prof. Dr. Born. Ohne jede schönrednerische Uebertreibung, kernig und schlicht, entwarf er eine Skizze von dem Leben, der Bedeutung und der geistigen Eigenart des Verewigten in einer so treffenden Weise, daß er dem Bilde des Dahingeschiedenen, welches von gärtnerischem Schmuck umgeben an der Stirnseite der Rednerbühne prangte, neues Leben einzuhauchen schien und allen denen, welche um den Verstorbenen trauern, ein werthvolles Merkzeichen für ihr Erinnern hinterlassen hat.

—a. **Carpenter-Bremsen.** Die Personenzüge 401 und 406, welche zwischen Breslau (Niederschl.-Märk. Bahnhof) und Schoppinitz verkehren, sollen von Mitte nächster Woche ab Carpenter-Luftdruckbremsen erhalten; diese Einrichtung verleiht den Zügen größere Sicherheit und läßt auch eine bedeutendere Fahrgeschwindigkeit zu.

—d. **Preisaufgaben.** Die zum Gedächtniß des Kaisers und Königs Wilhelm I. von der hiesigen Universität für das Jahr 1888/89 gestellten Preisaufgaben haben zum größeren Theile Bearbeitungen gefunden, welche in der Senatssitzung vom 21. d. M. beurtheilt und von denen folgende mit dem Preise gekrönt worden sind:

In der katholisch-theologischen Facultät wurde die Bearbeitung der Aufgabe: „Epistolas s. Pauli ad Timotheum authenticas esse argumentis ab apostoli vita et doctrina petitis probetur“ mit dem vollen Preise von 150 M. gekrönt. Der Verfasser ist Carl Schindler stud. theol. cath. aus Reichenstein in Schlesien.

In der evangelisch-theologischen Facultät erhielt die Arbeit über die Aufgabe: „De ratione, quae inter Clementem Alexandrinum et Philonem Judaeum intercedat, quaeratur“, den vollen Preis. Der Verfasser heißt Paul Ziegert, stud. theol. ev. aus Breslau.

In der medicinischen Facultät ist der volle Preis von 150 M. der Bearbeitung der Aufgabe: „Die häufiger angewendeten conservirenden Zusätze zur Marktmilch sollen bezüglich ihres Einflusses auf die Entwickelung von Mikroorganismen in der Milch geprüft werden; und es sind die zur Controlirung der Milch auf derartige Zusätze geeigneten Methoden anzugeben“, zugesprochen worden. Der Verfasser ist Adolf Lazarus, stud. med. aus Prenzlau.

In der philosophischen Facultät wurde a. mit dem ganzen Preise von 150 M. gekrönt die philologische Arbeit: „Duorum commentariorum de poematum generibus, qui in libris manu scriptis Hephaestioneis post enchiridium de metris leguntur, forma pristina ope eorum codicum, quorum lectiones publici juris factae sunt, restituatur; praecepta, quae in his libellis tradita sunt, aestimentur collatis ceteris scriptoribus Graecis et Romanis, apud quos similis doctrinae vestigia deprehenduntur“. Der Verfasser ist Max Consbruch stud. phil. aus Elbing in Westpreußen; b. ebenso wurde der volle Preis von 150 M. der geographischen Arbeit zugesprochen: „Die Lage der Städte Schlesiens ist derartig zu untersuchen, daß der Einfluß der Natur des Landes auf ihre Vertheilung, Anlage und Entwickelung nachgewiesen wird“. Der Verfasser derselben ist Richard Michael, stud. phil. Breslau.

Die von der juristischen Facultät gestellte, ebenso wie die von der philosophischen Facultät ausgeschriebene mathematische Aufgabe haben keine Bearbeitung gefunden.

—a. **Eisenbahn-Hauptwerkstatt.** Seit der Verstaatlichung der schlesischen Bahnen ist für die hiesige Eisenbahn-Hauptwerkstatt ein bedeutender Zufluß an Arbeit erwachsen. Es wird daher projectirt, eine zweite Königliche Hauptwerkstatt in Breslau zu errichten. Die Eröffnung derselben ist für den 1. April c. in Aussicht genommen. Zu diesem Zwecke wird die hiesige Werkstatt der früheren Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn durch einen Anbau nach der alten Oder zu vergrößert werden; das hierzu erforderliche Terrain ist bereits angekauft worden.

* **Handelslehr-Anstalt.** Die Prüfung der Schülerinnen des Neuen kaufmännischen Unterrichts-Instituts, Ring 31, findet am 28., der Schüler am 30. d. M. statt. Der neue Haupt-Cursus beginnt am 15. April c. Im neuen Semester sollen auch Curse für Englisch und Französisch, speciell mit Berücksichtigung der Handels-Correspondenz in den beiden Sprachen eingerichtet werden.

—ę **Die Gesinde-Dienstbücher der Dienstboten.** Im Hinblick auf den bevorstehenden Quartalswechsel machen wir nochmals auf folgende für die Dienstboten sowohl als deren Dienstherrschaften gleich beachtenswerthe Bestimmungen aufmerksam: Jeder Dienstbote, welcher seine Stellung wechselt, hat innerhalb acht Tagen in seinem Dienstbuche die vorschriftsmäßigen Eintragungen bewirken zu lassen, d. h. er muß das Zeugniß ꝛc. seiner seitherigen Herrschaft in dem Bureau des betreffenden Polizeireviers zur Beglaubigung präsentiren und demnächst das Dienstbuch außerdem noch im Amtslocale des Commissariats, in dessen Bezirk sein neuer Dienstgeber wohnt, vorlegen. Die Dienstherrschaften sind verpflichtet, darauf zu achten, daß seitens ihres Dienstpersonals obigen Bestimmungen Folge geleistet wird. Im Unterlassungsfalle haben sowohl Dienstgeber wie Dienstnehmer Geldstrafe bis zur Höhe von 30 M. event. entsprechende Haft zu gewärtigen.

—nn. **Der 100. Geburtstag H. Sonnenfeld's.** Gestern, 22. März, war es dem früheren Kaufmann H. Sonnenfeld (Matthiasstraße „Zur goldenen Sonne“ wohnhaft) vergönnt, seinen 100. Geburtstag in voller geistiger Frische zu feiern. Der Jubilar leidet noch immer an Schwäche, aber er hat sich von der überwundenen Krankheit so weit erholt, daß nach dem Ausspruche seines Arztes gegründete Hoffnung vorhanden ist, daß der Greis seine gewohnten Spaziergänge mit Eintritt guter Witterung wird wieder aufnehmen können. Der gestrige Ehrentag brachte dem Jubilar in prachtvollen Blumenspenden, Zuschriften und Telegrammen eine Fülle von Gratulationen. Die größte Freude bereitete ihm ein Geschenk des Kaisers, das zugleich mit einem Schreiben der kaiserlichen Schatull-Verwaltung eintraf. Das Geschenk besteht in einer prachtvollen Tasse aus Porzellan; an der Vorderseite ist die Tasse mit dem Bildnisse Kaiser Wilhelms I. geschmückt, zu beiden Seiten desselben zieren in der natürlichen Farbe des Porzellans, in Weiß, en relief gearbeitete figürliche Darstellungen, die sich von dem goldenen Untergrunde wirkungsvoll abheben, die Außenseite der Tasse. Der Henkel wird von einer, einen Schild haltenden weiblichen Figur gebildet. Das Begleitschreiben hat folgenden Wortlaut:

„Berlin, den 21. März 1889.

Seine Majestät der Kaiser und König haben Kenntniß davon erhalten, daß Ew. Wohlgeboren morgen, am Geburtstage Allerhöchst Ihres Herrn Großvaters, des Kaisers und Königs Wilhelm I. Majestät, Ihr hundertstes Lebensjahr vollenden. Zu diesem für Sie und Ihre Familie so freudigen Ereignisse lassen Seine Majestät Ihnen die besten Glückwünsche aussprechen und haben Allerhöchstdieselben mich zu beauftragen geruht, Ihnen als ein Andenken an diesen Tag die beifolgende mit dem Bildnisse der hochseligen Majestät geschmückte Tasse zu übersenden. Der Correspondenz-Secretär
Geheime Regierungsrath Mießner.“

Im Auftrage des Magistrats unserer Stadt erschien Stadtrath Hübner, um Namens der Stadt Glückwünsche zu überbringen. Zu demselben Zweck fanden sich Deputationen der Synagogen-Gemeinde und des jüdischen Krankenpflegevereins ein. Der Jubilar hat — wie bekannt — seiner Militär-Dienstpflicht in den Jahren 1815—18 bei dem 1. Schlesischen Grenadier-Regiment Nr. 10 genügt. Daher hat der Verein ehemaliger Avancirter dieses Regiments es sich nicht nehmen lassen, den ältesten Kameraden durch eine Deputation zu beglückwünschen und die Hoffnung auszusprechen, demnächst das Geburtstagskind in seiner Mitte begrüßen zu können. Endlich überreichten Abgeordnete des Vereins ehemaliger Kameraden des obengenannten Regiments ein geschmackvoll ausgeführtes Widmungsblatt, dessen Inhalt hier folgt: „Widmung für den Kameraden H. Sonnenfeld zum 100. Wiegenfeste vom Verein ehemaliger Kameraden des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm II (1. Schles.) Nr. 10. Breslau, den 22. März 1889.“ Vom frühen Morgen bis zum späten Abend strömten immer neue Gratulanten herbei. Der Jubilar ersucht uns, allen denen, die aus Anlaß seines 100. Geburtstages seiner gedacht haben, in seinem Namen zu danken.

—nn. **Von der Oder.** Heut Abend um 6 Uhr zeigte der Unterpegel einen Wasserstand von 3,80 m, so daß die Oder im Laufe des Nachmittags noch um 90 cm gestiegen ist. Dieser enorm hohe Wasserstand machte besondere Vorsichtsmaßregeln nothwendig. An dem Wehre der Mittelmühle wurden die Schleusen der Fluthrinnen gezogen; an dem Nadelwehr waren eine Anzahl Arbeiter beschäftigt, die Nadeln zu ziehen, eine bei dem hohen Wasserdruck nicht leichte Arbeit. Einmal war es denn auch nicht möglich, die gezogenen Nadeln zu halten; die gewaltige Strömung riß eine ganze Anzahl derselben fort; dieselben trieben durch die Universitätsbrücke hindurch stromabwärts; eine der Nadeln war mitten durch gebrochen. Das Schleusengerüst über der Fluthrinne an der Matthiaskunst war stark beschwert, damit dasselbe bei unvermuthetem weiterem Steigen genügenden Widerstand leisten könnte; das Wasser schoß nur etwa einen Fuß unterhalb der Unterkante des Gerüstes hindurch. In Folge des weiter unten näher beschriebenen Abzuges der Eisversetzung oberhalb der Sandbrücke ist die Stauung des Wassers an der Lessingbrücke zurückgegangen, so daß der Wasserweg an der Holteihöhe wieder gangbar ist. Von der Eisversetzung sind nur an den der vollen Strömung nicht ausgesetzten Stellen Eismassen zurückgeblieben, die am Dampferlandungsplatz die Höhe der Promenade überragen. Die mächtigen theilweise einen Fuß starken wild durch- und übereinander geschobenen Eisschollen können noch einen Begriff von dem Anblick geben, den die ganze Eisversetzung gewährt hat. Gegenwärtig, um 7 Uhr Abends, ist die Oder im Fallen.

Unser ββ-Correspondent schreibt uns unterm 23. cr.: Im Laufe des gestrigen Nachmittags und Abends setzten sich die Eismassen oberhalb der Lessingbrücke und innerhalb des äußeren östlichsten Stadtweichbildes langsam in Bewegung, um sich während der Nacht dicht oberhalb der Lessingbrücke und an der Sandinsel wieder festzusetzen. Einen eigenthümlichen Anblick boten heute früh ganz unterhalb der Lessingbrücke regelmäßig begrenzte Figuren, von vielen Tausenden kleinen Eisstückchen, die in Folge der Reibung der Eisschollen gegeneinander entstanden zu sein scheinen, zusammengesetzt. Der schon am gestrigen späten Abend eingetretene Frost, der am Vormittag fortdauerte, hat die Bildung der Figuren vermittelt. Einen, man darf sagen, imposanten Ueberblick über die angeschwollene Oder innerhalb des östlichen Weichbildes der Stadt genießt man von der Holteihöhe. Man sieht die in eigenthümlichen Gruppen aneinander gedrängten Eisschollen, deren einzelne einen sehr bedeutenden Umfang zeigen. Viele davon sind senkrecht gestellt. Dichte Eismassen ragen bis zur Höhe der die östliche Zunge der Sandinsel einfriedenden Mauer empor. Der Spiegel des angeschwollenen Stromes steht nur wenige Fuß unter den Jochen der Brücken. Das Wasser des mit dem Strom unmittelbar communicirenden „Gondelhafens“ am Fuße der Holteihöhe steht so hoch, daß es den „Wassergang“ an der Ostseite der Ziegelbastion zur Hälfte bespült. Hunderte von Menschen betrachten das gewaltige Schauspiel. Die Eigenthümer und Bewohner am Oderufer gelegener Grundstücke befürchten das Eindringen des Grundwassers in die Keller.

=ββ= Oberhalb des Strauchwehres war Nachmittags von 2—4 Uhr schwacher Eisgang. — Bei dem Dorfe Tschechnitz steht das Wasser bis an den Damm, bei Radwanitz bis an den Fahrweg, bei Rothkretscham von der Knopfmühle bis an die Chaussee. — Die Zedlitzerstraße, der Margarethendamm, die neu angelegte Straße am Weidendamm, sowie die angrenzenden Wiesen und Niederungen sind sämmtlich überfluthet, so daß das Ganze einem See gleicht. — Die Communication zwischen den umliegenden Ortschaften ist nur per Kahn zu ermöglichen. Die Ohle ist ebenfalls aus ihren Ufern getreten und ihre Fluth führt auch Eis mit. Die Holzplätze hinter dem Wasserhebewerk sowie die Sandplätze stehen unter Wasser. — Die Schiffe, Dampfer, sowie die Oderkähne stehen der Uferhöhe gleich. — Heut Nachmittag 3 Uhr löste sich die Eisversetzung zwischen dem Dewerny-Nolte'schen Holzplatz und dem Strauchwehr. Der Anprall der Eismassen brachte auch das Eis, welches an der Lessingbrücke und an der Dom- und Sandinsel feststand, in Bewegung und zog ab. Die Oder ist jetzt im Oberwasser bis unterhalb Margareth von Eisversetzungen frei, da gestern Nachmittag sich auch die Eisklammer bei Margareth gelöst hat, nachdem bereits vorher die Versetzung bei Treschen abgezogen war. Die oberhalb Margareth vorhandene Eisversetzung versucht man durch Sprengungen zu beseitigen, doch dürfte die Beseitigung noch erhebliche Schwierigkeiten bereiten, da die Eismassen in einer Länge von ca. 3 Kilometern angehäuft sind. Die Versetzung bei Rattwitz ist bis Tscherne abwärts getrieben, wo sie sich wieder festgesetzt hat.

Ueber den Verlauf des Hochwassers stellen wir folgende Notizen zusammen: Die Wasserhöhe zu Ratibor betrug am 22. März 4,06 m (Telegr. Nachm. 5 Uhr: fällt); am 23. März 4,18 m (Telegr. Vorm. 8 Uhr: fällt); zu Oppeln am 23. März 3,80 m (Telegr. 8 Uhr 35 Min.: steht); zu Brieg am 22. März am Oberpegel 6,36 m, am Unterpegel 5,08 m (Telegr. Nachm. 4 Uhr: Eisgang); am 23. März am Oberpegel 6,40 m, am Unterpegel 5,32 m (Telegr. 8 Uhr Vorm.: Eisgang vorüber); zu Breslau am 22. März am Oberpegel 5,44 m, am Unterpegel + 1,15 m; am 23. März am Oberpegel 6,44 m, am Unterpegel + 2,82 m.

Unser **-Correspondent schreibt uns aus Brieg: Die Oder ist während des gestrigen Tages und der vergangenen Nacht fortwährend gewachsen. Gestern Nachmittag 5½ Uhr zeigte der Pegel der Oderbrücke 5,10 m, heute Vormittag 11 Uhr dagegen 5,35 m Wasserhöhe. Auch am gestrigen Nachmittage trieb der Strom ungeheuere Eismassen, so daß mehrere Stunden hindurch die ganze Strombreite mit Schollen bedeckt war. Dadurch dürften die letzten Eisversetzungen bei Stoberau behoben worden sein. Das ganze Inundationsgebiet der Oder bis zu den Dämmen steht wieder unter Wasser.

* **Berichtigung.** In dem gestrigen Abendblatt ist irrthümlich Oberst statt Generalmajor Graf von Richthofen gedruckt worden.

—l. **Görlitz,** 21. März. [Ruhmeshalle.] Für die Vermehrung des Fonds zum Bau einer Ruhmeshalle für beide dahingeschiedene Kaiser wird von Seiten des Comités gegenwärtig sehr viel gethan, um das Interesse auch in der Umgegend zu wecken, und zwar mit Erfolg. In Rothwasser hielt gestern Abend Pastor Neumann zum Besten des genannten patriotischen Zweckes einer Vortrag: „Ein Lebensbild des Kaisers Friedrich III.“ — Das hiesige Stadttheater veranstaltet heute eine Vorstellung, deren Ertrag gleichfalls dem Ruhmeshallenfonds zugute kommt. Zur Aufführung gelangt „Zopf und Schwert“ von Carl Gutzkow.

⊖ **Hirschberg,** 22. März. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der Antrag des Magistrats auf Annahme einer Stiftung des Herrn Stadtraths und Fabrikbesitzers C. A. Linke im Betrage von 15000 M., von welcher Summe die Zinsen bedürftigen Reconvalescenten der Bürgerschaft zufallen sollen, unter angeschlossenem Ausdruck des Dankes genehmigt. Ebenso ertheilte die Versammlung den vom Magistrat vorgelegten Verträgen, betreffend die Erwerbung von Land behufs Verbreiterung des Zackens auf seiner rechten Seite und Anlage einer Grundschleuse oberhalb der neuen Brücke, sowie die Ueberlassung des zum Bau der Zackenbrücke und zur Aufschüttung der Greiffenberger Straße auf dem rechten Zackenufer benöthigten Grund und Bodens, ihre Zustimmung, desgl. dem Antrag des Magistrats, die von der Frau Wildenhahn in Folge eines Wunsches ihres verstorbenen Vaters, des Apothekers Großmann, dem Magistrate zum Besten der Volksküche schenkungsweise übergebenen 1000 Mark für den Fall der Auflösung des „Vereins für Volksküche“ dem hiesigen Armenhause zu überweisen. Der nochmals vorliegende Antrag des Stadtverordneten Sattig und Genossen, den Magistrat zu ersuchen, die Aufnahme einer Anleihe durch Ausgabe von Stadt-Obligationen, welche mit 3½ Procent zu verzinsen und mit 1 Procent zu amortisiren sind, zu bewirken und hierzu die Aufstellung der noch fehlenden Kostenanschläge möglichst zu beschleunigen, wurde, nachdem in der Debatte die Nothwendigkeit einer weiteren Prüfung der Frage, ob eine freie Anleihe oder die Ausgabe von Stadtobligationen das Bessere sei, betont worden war und vom Magistratstische aus die Versicherung erfolgte, daß die Sache im Auge behalten bleibe, abermals vertagt.

Δ **Schweidnitz,** 22. März. [Dankschreiben.] Der hiesige Magistrat hatte in Veranlassung des 70jährigen Dienstjubiläums des Generalfeldmarschalls Grafen von Moltke, des Ehrenbürgers unserer Stadt, an denselben eine kunstvoll ausgestattete Adresse gesendet. Darauf ist ihm nachstehendes Dankschreiben zugegangen: „Berlin, den 9. März 1889. Dem geehrten Magistrat sage ich den verbindlichsten Dank für den so freundlichen Glückwunsch zum Tage meiner 70jährigen Dienstdauer. Das reich ausgestattete Anschreiben wird von mir als werthvolles Andenken aufbewahrt. Aufrichtig wünsche ich, daß Schweidnitz unter seiner sorgsamen und umsichtigen Verwaltung, wie bisher, so auch künftig sich entwickeln und mit allen seinen schönen Anlagen und wohlthätigen Einrichtungen wachsen und gedeihen möge. gez. Gr. Moltke, Feldmarschall.“

§ **Striegau,** 21. März. [Kirchliche Versammlung.] Unter Vorsitz des Pastor pr. Günzel fand heute eine vereinigte Sitzung der kirchlichen Köperschaften statt. In derselben wurden u. a. auf eine dreijährige Periode zu Mitgliedern der Kreis-Synode gewählt: Amtshauptmann Bollert, Beigeordneter Broßmann, Steinbruchbesitzer Lehmann, Fabrikbesitzer Lommel und Banquier Meißner. Die übrigen Wahlen betrafen die Commissionen zur Revision der Kirchkasse und zur Handhabung der kirchlichen Armenpflege. Die sogenannte Oster-Confirmation der Kinder findet in diesem Jahre ausnahmsweise am Sonntage Lätare statt.

H. **Saarau,** 22. März. [Vom Tage.] Heute früh traf Regierungsrath Sperber aus Breslau hier ein, um sich über die Einrichtung der seit Mitte October vorigen Jahres aus einer dreiklassigen in eine fünfklassige umgewandelten Volksschule zu informiren. — Der hiesige Turnverein hielt gestern Abend im Gasthof „zur Hütte“ eine Hauptversammlung ab behufs Wahl von Abgeordneten zu dem am 23. h. in Breslau stattfindenden Kreis- und dem am 24. h. in Schweidnitz stattfindenden Gauturntage. Für den ersteren wurden Dr. Hasse von hier und als dessen Stellvertreter Kaufmann Brinnitzer-Striegau und für den letzteren die Herren Püschel und Mehlhorn gewählt. — Der hiesige Sängerbund, welcher am 1. März in sein 29. Vereinsjahr eintrat, hatte zu diesem Zeitpunkte mit Einschluß von 9 Ehrenmitgliedern 91 Mitglieder, 2 mehr als am ersten März 1888.

‖ **Reichenbach,** 21. März. [Vorschußverein. — Amtsniederlegung. — Feuer. — Hochwasser.] In der Generalversammlung des Ernsdorfer Vorschuß- und Sparvereins am vorigen Sonntag kam der Verwaltungsbericht des 28. Vereinsjahres 1888 zum Vortrage. Aus

demselben ist eine allseitige erfreuliche Weiterentwickelung des Vereins ersichtlich. Die Mitgliederzahl stieg von 546 auf 562; der Reservefonds von 7168 auf 7360 M.; das Mitgliederguthaben von 45 168 auf 49 531 M. Von fremdem Capital waren zwar Depositen nur 95 803 M. gegen 116 505 Mark im Vorjahre, dagegen 147 337 M. Spareinlagen gegen 105 424 M. vorhanden. Der Geschäftsumsatz beziffert sich bei 961 678 M. Vorschüssen und Prolongationen und 181 312 M. discontirten Wechseln auf 1 142 990 Mark. An Zinsen (Zinsfuß 6 pCt.) wurden 20 587 M. vereinnahmt; 12 429 M. wurden Zinsen gezahlt. Die Verwaltungskosten betrugen 4908 M. Der Reingewinn von 3250,37 M. kommt wie folgt zur Vertheilung: a. Ueberweisung an den Reservefonds 239,50 M., b. den Mitgliedern 6 pCt. Dividende auf 44 307 M. dividendenberechtigtes Mitglieder-Guthaben mit 2658,42 M. (gutgeschrieben werden hiervon 2318,76 Mark, baar ausgezahlt 339,66 M.), c. Beitrag zum allgemeinen Verbande, d. zum Mutterverbande je 32,50 M. und Gewinn-Vortrag für 1889 287,45 M. Dem Rendanten und der Verwaltung wurde Decharge ertheilt. — Rechtsanwalt Gloger hat sein Amt als Beigeordneter niedergelegt. Es scheidet mit ihm aus dem Magistrat eine bewährte Kraft, auf dessen communale Thätigkeit die Bürgerschaft stets mit Befriedigung blicken konnte. — Gestern früh brannte in Ernsdorf das Tischlermeister Fuchs'sche Haus nieder. Es war von 7 Miethsparteien bewohnt, welche, da sie zumeist bei Ausbruch des Feuers noch im Schlafe lagen, nur wenig von ihren Habseligkeiten retten konnten. — Das Wasser der Peile stieg in Folge des Thauwetters noch höher als vor 14 Tagen und überfluthete abwärts von Reichenbach die Wege und Felder.

** **Brieg,** 23. März. [Vom neuen Postgebäude.] Das neue Postgebäude ist auch in seinem inneren Ausbau nahezu vollendet. Dasselbe wird zum 1. April dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Zur Einweihungsfeier des Gebäudes haben die städtischen Behörden eine Einladung an den Staatssecretär des Reichspostamts, Dr. v. Stephan, gerichtet.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

a. **Ratibor,** 22. März. [Die Zusendung eines auswärtigen Lotterieplanes ist strafbar.] Der Lotterie-Collecteur Kramer aus Leipzig sandte vor einiger Zeit an den hiesigen Bauunternehmer Röhricht einen mit seinem Firmenstempel versehenen auswärtigen Lotterieplan, dem kein Loos beigegeben war. Da R. sich in Untersuchungshaft befand, so erhielt die Staatsanwaltschaft von der Zusendung Kenntniß. Gegen K. wurde demzufolge Anklage wegen Lotterievergehens erhoben und derselbe vom hiesigen Schöffengericht zu 50 Mark Geldstrafe verurtheilt. K. legte dagegen Berufung ein und ließ vor der Strafkammer durch den ihn vertretenden Anwalt den Einwand geltend machen, daß er solche mit seinem Firmenstempel versehene Lotteriepläne, wie den in Frage stehenden, an Jedermann, dessen Adresse er erlangen könne, zusende. Der Gerichtshof war in Uebereinstimmung mit dem Vertreter der Anklage der Ansicht, daß durch die Zusendung eines auswärtigen Lotterieplanes der Adressat zum Spielen in der auswärtigen Lotterie angereizt werden solle, und verwarf aus diesem Grunde die Berufung.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Reichstag.

* **Berlin,** 23. März. Im Reichstage wurde heute vor sehr schwach besetzten Bänken — es waren höchstens 90 Mitglieder anwesend — verhandelt. Der Nachtragsetat gelangte in dritter Berathung ohne Debatte zur Annahme. Dann begann die Berathung des Genossenschaftsgesetzes. Die neu construirte Form der Genossenschaften, die mit unbeschränkter Nachschußpflicht, für welche der Einzelangriff beseitigt ist, fand an dem Nachfolger Schulze-Delitzsch' in der Anwaltschaft der Genossenschaften, in dem Abg. Schenck, einen Gegner. Er blieb allein damit. Die Gegner des Einzelangriffes, der in der Vorlage in sehr abgeschwächter Form enthalten ist, hatten diese neue Genossenschaftsform als Compromiß geschaffen. Herr Schenck wird zwar darin Recht behalten, daß die Genossenschaften, welche sich gegen den Einzelangriff ausgesprochen haben, durch die ungeheuerliche juristische Neuconstruction nicht befriedigt sind. Aber die Professoren Enneccerus und v. Cuny und die Herren von Buol, Hegel, Gamp, v. Huene und Graf Mirbach wollten von seinen Bedenken nichts hören. Die neue dritte Form der Genossenschaften blieb bestehen. Herr Schenck wandte sich dann gegen die Vorschrift des § 8, welche den Creditgenossenschaften die Darlehnsgewährung an Nichtmitglieder verbietet. Diese Einschränkung ist zwar gegenüber der Vorlage, welche jedes Geschäft mit Nichtmitgliedern verbot, sehr abgeschwächt worden; aber bedenklich für die freie Bewegung der Genossenschaften bleibt sie doch. Aber auch hier blieb Herr Schenck mit seinen Bedenken allein. Dagegen gelang es ebenso, wie in der Commission, den gegen die Consumvereine beabsichtigten schweren Schlag zu verhüten. Den Consumvereinen sollte nämlich das Verkaufen an Nichtmitglieder untersagt werden. Der Nationalliberale Herr Kulemann nahm sich der armen Krämer an, die von den Consumvereinen ruinirt würden, er fand aber nur die Unterstützung des Herrn Miquel, und diese war auch nur eine theoretische, denn Herr Miquel wollte nur den Grundsatz aufstellen, aber keine Strafen für den Uebertretungsfall androhen. Die anderen Redner, vom Centrum, von der Reichspartei und von den Deutschconservativen hielten eine solche Bestimmung für undurchführbar. Der Vertreter der Regierung, Geh. Rath Thiel, sprach sich in demselben Sinne aus, und so fiel denn der Antrag des Abg. Kulemann, der viel Malheur mit seinen Anträgen hat, mit großer Mehrheit. Am Dinstag wird die Berathung des Genossenschaftsgesetzes fortgesetzt werden.

45. Sitzung vom 23. März.

11 Uhr.

Am Tische des Bundesrathes: v. Bötticher, v. Oehlschläger und Commissarien.

Vor Eintritt in die Tagesordnung bemerkt Abg. Singer (Soc.): Das „Leipziger Tageblatt" vom 19. März beschäftigt sich in einer Correspondenz mit einer Rede, die ich hier gelegentlich der Wahlprüfung des Abgeordneten Götz gehalten habe. Es wird mitgetheilt, daß der von mir in jener Rede genannte Herr Sparig mich aufgefordert hätte, für die Behauptung, die ich ihm gegenüber gemacht hätte, die Verantwortung dadurch zu übernehmen, daß ich außerhalb des Hauses dieselbe wiederholte. Ich hätte dieses Ansuchen einfach ignorirt. Das ist vollkommen richtig. Ferner wird aber gesagt, daß ich es, obwohl ich dieser Aufforderung nicht gefolgt wäre, für klug gehalten hätte, im stenographischen Berichte meine sämmtlichen Angriffe zu verändern, beziehentlich abzuschwächen. Der Herr Präsident hat auf mein Ersuchen das Stenogramm eingesehen und kann bestätigen, daß diese Behauptung durchaus unwahr ist. Ich habe Ihnen in jener Sitzung aus einem Erkenntniß, welches in meiner Sache erlassen worden ist, eine Stelle vorgelesen, in der constatirt wurde, daß Sparig der Wahrheit zuwider behauptet hat, er habe keine Kenntniß von der Annonce, um die es sich handelt, und sein Name sei ohne Vorwissen unter dieselbe gebracht worden, da der unter der Annonce ersichtliche Name Sparig von Sparigs Hand herrührt, übrigens aber auch der andere Name von Sparig geschrieben worden ist. Ich habe nun in jener Rede gesagt, daß gerade der Mann, welcher dem Reichstage gegenüber die Behauptung wagt, daß die Socialdemokratie den Meineid pflegte, sich auf Grund eines gerichtlichen Erkenntnisses gefallen lassen muß, daß ihm nachgewiesen wird, daß seine Wahrheitsliebe in der Weise festgestellt ist, daß etwas, was er beschworen hat, als der Wahrheit zuwider vom Gericht anerkannt ist. Hier handelt es sich um die Worte „beschworen" und „behauptet". Ich hatte im Laufe der Rede nach dem Urstenogramm „beschworen" gesagt, und habe bei der Durchsicht des Urstenogramms conform der von mir vorher verlesenen Erklärung das Wort „beschworen" in „behauptet" geändert. Jeder wird einsehen, daß das an der Charakteristik dieses Mannes nichts ändert.

In dritter Berathung genehmigt das Haus den Gesetzentwurf, betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushaltsetat für 1889/90 und das Anleihegesetz in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen zweiter Lesung, ohne Debatte und geht dann über zur zweiten Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften.

Ref. Abg. v. Rheinbaben weist darauf hin, daß die Commission nach eingehender Berathung schließlich einstimmig die Vorlage angenommen habe.

Abg. v. Buol berichtet über die zahlreichen, zu diesem Gesetzentwurf eingegangenen Petitionen.

§ 1, welcher von der Errichtung der Genossenschaften handelt, wird ohne Debatte angenommen.

Im § 2 wird festgestellt, daß die Genossenschaften errichtet werden können 1) mit unbeschränkter Haftpflicht, 2) mit unbeschränkter Nachschußpflicht und 3) mit beschränkter Haftpflicht.

Abg. Schenck (dfr.): Dieser zweite Vorschlag ist eine Neuerung und meine Partei beantragt, sie zu streichen. Die Einführung der Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht ist bereits in der ersten Lesung von allen Seiten als eine solche begrüßt worden, welche das Genossenschaftswesen zu fördern geeignet ist. Dagegen erscheint uns die Bezeichnung der Genossenschaften mit unbeschränkter Nachschußpflicht nicht glücklich gewählt zu sein und hat jedenfalls ihre großen Bedenken. Eine Genossenschaft mit unbeschränkter Nachschußpflicht ist ebenso eine Genossenschaft mit unbeschränkter Haftbarkeit der Genossen und diese ist wiederum eine Genossenschaft mit unbeschränkter Nachschußpflicht. Diese Bezeichnung muß deßhalb zu Unklarheiten und Mißverständnissen führen, welche nicht dazu beitragen werden, den Credit der Genossenschaften zu fördern. Diese neue Art der Genossenschaften ist offenbar der Absicht entsprungen, die Unruhe und die Agitationen in den Genossenschaftskreisen gegen den Einzelangriff zu beseitigen. Aber diejenigen Genossenschaften, welche die Beseitigung des Einzelangriffes wollten, werden durch diese neue Art von Genossenschaften nicht befriedigt werden. Der Reichstag stellt jede einzelne von den 6000 bestehenden Genossenschaften vor die Entscheidung der Frage, ob sie diesen Einzelangriff haben will, oder nicht. Dadurch wird erst recht eine Beunruhigung in die Genossenschaften hineingetragen werden. Wenn nun aber eine Genossenschaft in der General-Versammlung den Einzelangriff beseitigt und nun die Genossenschaftsform mit unbeschränkter Haftpflicht übernimmt, dann muß sie auch die Verpflichtung übernehmen, daß jeder Genosse für die Verpflichtung dieser Genossenschaft nach seinem Ausscheiden noch 18 Monate lang haftet, also zu einer Zeit, wo er auf die Verwaltung der Genossenschaft nicht den mindesten Einfluß hat. Eine solche Zumuthung ist noch niemals gesetzlich gemacht worden, ich halte sie für ganz unerträglich. Ein sorgsamer Haushalter kann solche Verpflichtung niemals übernehmen, er wird also schwerlich einer Genossenschaft beitreten, die ihm eine solche Verpflichtung auferlegt. Im Uebrigen habe ich die Frage des Einzelangriffs immer als eine praktische behandelt und lediglich deshalb dem Einzelangriff in der Form und Gestalt, wie er in der Regierungsvorlage vorgesehen war, zugestimmt. Er hat in ihr eine Form erhalten, welche im Interesse der Genossenschaften, wie im Interesse des einzelnen Genossen liegt und das Recht des Gläubigers vollkommen wahrt. Die Genossenschaft mit unbeschränkter Nachschußpflicht halten wir dagegen für bedenklich und werden dagegen stimmen.

Abg. v. Buol spricht seine Verwunderung darüber aus, daß gerade von Herrn Schenck gegen die Neuerung Widerspruch erhoben werde, welche lediglich dem Bedenken gegen den Einzelangriff Rechnung trage. Es sei allerdings richtig, daß der Einzelangriff jetzt nicht mehr die Bedeutung habe, wie früher. Er ist weit hinausgeschoben, aber daß der Einzelangriff doch die Bildung der Genossenschaften hindert, ist eine Thatsache. Redner weist darauf hin, daß nach ihm zugegangenen Mittheilungen vermögende Mitglieder aus Genossenschaften jetzt ausgeschieden seien, nachdem sie aus den Verhandlungen des Reichstages erst erfahren hätten, daß sie dem Einzelangriff ausgesetzt sind.

Abg. Enneccerus bestreitet, daß die Interessen der reellen Gläubiger durch die Einführung der Genossenschaft mit unbeschränkter Nachschußpflicht geschädigt würden. Der Gläubiger, welcher seine Stellung mißbraucht, wie dies vorgekommen ist, um einen Concurrenten zu schädigen, indem er öffentlich darauf hinweist, daß derselbe mit seinem ganzen Vermögen einer Genossenschaft verpflichtet ist, soll allerdings nicht besonders geschützt werden. Früher war man ganz einig darüber, daß der Einzelangriff beseitigt werden muß. In Plauen wurde das einstimmig beschlossen. In Erfurt wurde mit 78 gegen 71 Stimmen die Annahme der Regierungsvorlage auf Betreiben des Herrn Schenck beschlossen; man wollte auf die Beseitigung des Einzelangriffs verzichten, um die Vorlage überhaupt zu erhalten. Aber sofort nach dem Genossenschaftstage in Erfurt begann die Agitation gegen den Einzelangriff, 1157 Genossenschaften, darunter viele, die in Erfurt sich in der Mehrheit befanden, traten für die Bestrebungen zur Beseitigung dieses Einzelangriffs ein. Da dies nicht erreicht werden konnte, stimmten wir für unbeschränkte Nachschußpflicht.

Abg. Hegel (conf.): Die Gründe gegen den Einzelangriff richten sich nur gegen den früheren Einzelangriff, nicht aber gegen den jetzt in der Vorlage construirten Einzelangriff, der nur subsidiar eintritt, nachdem ein Vorschuß- und ein Nachschußverfahren stattgefunden hat, also die Gläubiger schon zum größten Theil befriedigt sein werden. Ganz beseitigt darf der Einzelangriff nicht werden, weil darunter die Creditfähigkeit der Genossenschaften leiden würde. Sehr complicirt ist ja der Vorschlag der Commission, aber wir haben ihm zustimmen können, weil uns mehr an den Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht liegt, deren Zulassung durch das Gesetz wir wünschen.

Abg. Dr. Baumbach: Der Herr Vorredner steht ganz auf unserem Standpunkt, kommt aber lediglich aus Liebe zum Compromiß zu einem anderen Resultat. Mancher kennt allerdings nichts Höheres, als Compromisse zu schließen, aber die Compromißwuth und -Freudigkeit darf nicht zu weit gehen. Um das Compromiß zu Stande zu bringen, ist die neue Form der Genossenschaften mit unbeschränkter Nachschußpflicht in die Vorlage hineingekommen. Der Vater dieses Gedankens ist ein Herr von der Regierung, der die Regierungsvorlage möglichst retten wollte. Die Form ist aber für die Genossenschaften das Allerübelste, was man sich denken kann. Mit den Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht sind wir auch einverstanden. Der Abgeordnete Lasker hat sich früher auch nicht absolut dagegen erklärt, sondern dieselben nur abgelehnt, weil der Graf Mirbach den Vorschlag machte, daß bei den Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht die Haftsumme deponirt werden sollte. Diesen Vorschlag hat Graf Mirbach nicht wiederholt. Der Einzelangriff ist doch lediglich ein Schreckgespenst. Es herrscht auf diesem Gebiete unter den Genossenschaften noch sehr viel Unklarheit, die auch durch dieses Gesetz nicht beseitigt wird. Der Einzelangriff, wie er jetzt gestaltet ist, würde nicht viel schaden, auch wenn er pure beibehalten wäre. Könnte er beseitigt werden, so würde ich auch damit zufrieden sein. Aber für eine klare, zweckmäßige Beseitigung des Einzelangriffs ist uns bis jetzt noch keine zutreffende Fassung vorgeschlagen worden. Auf Schulze-Delitzsch kann man sich bei der Beseitigung des Einzelangriffs nicht berufen, denn er kannte diese hier vorgeschlagene Form desselben noch gar nicht, und es ist doch sehr zweifelhaft, wie er sich dazu gestellt hätte. Die von dem Abg. Enneccerus vertheidigte Ausdehnung der Haftung auf 18 Monate nach dem Ausscheiden aus der Genossenschaft ist juristisch ganz ungeheuerlich. Für die Genossenschaften mit unbeschränkter Nachschußpflicht sind alle Professoren, es trägt sich auch in den Vorlesungen diese Dreitheilung recht hübsch vor; aber alle Praktiker in den Genossenschaften sind ganz entschieden dagegen. Machen Sie hier wieder gut, was in der Commission versehen ist.

Staatssecretär im Reichsjustizamt von Oehlschläger: Der bisherige Zustand des Gesetzes hat zu Klagen darüber geführt, daß die unbeschränkte Haftpflicht die Entwickelung der Genossenschaften hindere. Die Regierung hat diesem Mißstande auf zwei Wegen abzuhelfen gesucht. Einmal, indem sie die Bestimmungen über die Haftpflicht änderte, und dann, indem sie den Vollzug der Haftpflicht anders gestaltete. Der Einführung einer beschränkten Haftpflicht hat die Commission zugestimmt, aber in Bezug auf den Vollzug der Haftpflicht hat sie sich nicht der Regierungsvorlage angeschlossen. Ob die verbündeten Regierungen in diesem Punkte den Anträgen der Commission beitreten werden, weiß ich noch nicht, aber sie werden wohl die hier im Reichstage herrschende Einmüthigkeit in Bezug auf diese Frage in Betracht ziehen. Vom Rechtsstandpunkte aus werden sich gegen die Vorschläge der Commission keine Bedenken geltend machen lassen, ebensowenig vom technischen Standpunkte aus.

Abg. Gamp schließt sich den Ausführungen der Abg. Enneccerus und Hegel an.

Abg. von Huene erklärt sich ebenfalls für die Vorschläge der Commission.

Abg. v. Cuny empfiehlt dieselben ebenfalls, nicht weil es sich um ein Compromiß handelt, sondern aus sachlichen Gründen. Daß statt der vorgeschlagenen zwei Formen deren drei in das Gesetz eingeführt werden, sei vielleicht noch nicht einmal ausreichend. Denn es hätte z. B. für die Creditvereine nahe gelegen, daß sie, um den Nachtheilen der unbeschränkten Haftpflicht zu entgehen, sich in Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht umbilden, was ihre Entwickelung geschädigt hätte. Für die Creditgenossenschaften wird die neue Form der unbeschränkten Nachschußpflicht die Form der Zukunft sein.

Nachdem noch Abg. Graf Mirbach sich für die Commissionsbeschlüsse ausgesprochen hatte, wird die Debatte geschlossen.

§ 2 wird unverändert unter Ablehnung des Antrages Schenck nach den Beschlüssen der Commission angenommen.

§ 8 bestimmt u. a., daß Genossenschaften, welche die Gewährung von Darlehen zum Zweck haben, ihren Geschäftsbetrieb auf Nichtmitglieder nicht ausdehnen dürfen. Darlehnsgewährungen, welche nur die Anlegung von Geldbeständen bezwecken, fallen nicht unter das Verbot.

Ein Antrag Kulemann will dem § 8 einen Zusatz geben, wonach Genossenschaften zum gemeinschaftlichen Einkauf von Lebensbedürfnissen nur an Personen verkaufen dürfen, deren Mitgliedschaft bekannt oder durch eine Legitimation dargethan ist. Dieser Antrag wird besonders berathen werden.

Zu § 8 bemerkt Abg. v. Buol, daß die Angriffe der Presse gegen die Commission unberechtigt seien. Man habe es so dargestellt, als wenn die Commission die Genossenschaften zu einem Versuchsfelde für die bureaukratische Bevormundung habe machen wollen, indem sie der Einschränkung des Geschäftsbetriebes auf die Mitglieder zustimmte. Der Anwalt der Genossenschaften habe in den Blättern für Genossenschaftswesen selbst anerkannt, daß durch die von der Commission beschlossene Aenderung die Bedenken, welche gegen die Beschränkung des Betriebes der Genossenschaften auf ihre Mitglieder sprächen, erheblich gemindert seien.

Abg. Schenck: Die Genossenschaften sind allerdings von der größten Bedeutung für unser ganzes wirthschaftliches Leben, aber einen öffentlichrechtlichen Charakter haben sie nicht. Sie sind nur Gesellschaften, die auf dem Boden des Privatverkehrs stehen. Allerdings ist durch die Fassung der Commission Klarheit darüber geschaffen, was das Verbot der Ausdehnung des Geschäftsbetriebes über den Kreis der Mitglieder hinaus bei den Creditgenossenschaften zu bedeuten hat und die Form ist eine mildere, als in der Regierungsvorlage; aber dennoch ist die Bestimmung sehr bedenklich und wird auch so in den Kreisen der Genossenschaften angesehen. Von den Creditgenossenschaften wird diese Bestimmung für ein großes Unrecht gehalten, weil sie nicht auch für andere Genossenschaften gelten soll. Man kann nicht behaupten, daß nur die Sucht nach Ansammlung großer Kassenbestände die Creditgenossenschaften veranlaßt habe, ihren Geschäftsbetrieb über den Kreis ihrer Mitglieder hinaus auszudehnen. Nur zehn Procent der bestehenden Creditgenossenschaften haben ihren Geschäftsbetrieb in der Weise ausgedehnt. In den thatsächlichen Verhältnissen liegt also nicht die Veranlassung zu einem solchen Verbot. Die Unterscheidung, ob ein Darlehn lediglich als solches an ein Nichtmitglied gegeben ist, oder zu dem Zwecke, die Capitalien der Genossenschaft zinsbar anzulegen, wird sehr schwierig sein und in den einzelnen Fällen von verschiedenen Gerichten verschieden beurtheilt werden. Die Creditgenossenschaften werden infolge dessen fortwährend mit Klagen und Beschwerden behaftet sein, und die Vorstände werden in steter Verlegenheit sich befinden, ob und in welcher Form sie ein Darlehnsgeschäft machen sollen. Es wird dadurch die freie Bewegung der Genossenschaften geschädigt werden. Eine Reihe von großen Creditgenossenschaften hat erklärt, daß sie, sobald diese Bestimmung Gesetz würde, sich in Actiengesellschaften umwandeln würden. Unsere großen Creditgenossenschaften sind aber mit unserem ganzen wirthschaftlichen Verkehr so eng verbunden, daß dieser Verkehr ohne dieselben kaum mehr zu denken ist. Verwandeln sich die Genossenschaften in Actiengesellschaften, so wird ihr günstiger Einfluß auf die wirthschaftlichen Verhältnisse verloren gehen.

Geheimrath Hagens: Wenn der Geschäftsbetrieb der Genossenschaften ausgedehnt wird auf Nichtmitglieder, dann liegt die Gefahr nahe, daß die Genossenschaften einen speculativen Charakter annehmen. Schulze-Delitzsch hat immer davor gewarnt, daß die Genossenschaften ihren Geschäftsbetrieb auf Nichtmitglieder ausdehnen, und auch der jetzige Anwalt, Herr Schenck, hat in seinen Berichten in der letzten Zeit immer festgestellt, daß ein Geschäftsbetrieb mit Nichtmitgliedern immer seltener stattfinde. Daß eine solche Ausdehnung zu Verlusten für die Genossenschaften geführt hat, läßt sich nicht immer genau nachweisen, aber in manchen Fällen hat sich der Beweis dafür liefern lassen. Deshalb ist eine solche Bestimmung nothwendig zur Sicherung der Genossenschaften und ihrer Gläubiger.

Abg. Enneccerus: Die Fassung des § 8 schließt alle die Bedenken aus, welche geltend gemacht werden können. Nur das Darlehnsgeschäft darf nicht auf Nichtmitglieder ausgedehnt werden; alle anderen Geschäfte sind zuläßig, so die Discontirung von Wechseln und die Anlegung von verfügbaren Mitteln. Bestrafungen der Genossenschaften werden kaum vorkommen, denn es wird selten gelingen, nachzuweisen, daß einem Nichtmitgliede ein Darlehn gegeben ist, wenn es nicht ganz stadtkundig ist, daß man bei der betreffenden Genossenschaft gar nicht mehr danach fragt, ob Jemand Mitglied ist oder nicht. Aber eine solche Geschäftsgebahrung wird auch Herr Schenck nicht gestatten wollen.

Abg. Schenck: Es kann nicht geleugnet werden, daß die Creditgenossenschaften im Gegensatz zu den übrigen Genossenschaften durch diese Bestimmung einer Bevormundung unterstellt werden, die sie nicht verdienen. Wer dies bestreitet, vergißt die traurigen Erfahrungen, welche die Genossenschaften in Bezug auf die Steuerpflicht gemacht haben. Der eine Richter entscheidet so, der andere anders. Auch ich bin der Meinung, daß es im Interesse der Creditgenossenschaften liegt, den Creditverkehr mit Nichtmitgliedern möglichst auszuschließen. Es giebt aber Fälle, wo einzelne Genossenschaften ohne diese Befugnisse gar nicht existiren könnten. Die Marienburger Gewerbebank ist nur deshalb in Concurs gerathen, weil sie entgegen ihren Statuten an Nichtmitglieder Credite gewährt hat. Ich bitte Sie um Annahme unseres Antrages.

Abg. Klemm: Die Genossenschaften haben vielfach ihren Betrieb auf Nichtmitglieder ausgedehnt und sich dadurch große Vortheile verschafft. Es bildeten sich große Bankinstitute aus, ohne jedoch den erschwerenden Bestimmungen des Actiengesetzes unterworfen zu sein. Deshalb ist diese Vorschrift nothwendig.

Abg. von Graeve erklärt sein Einverständniß mit dem Abg. Schenck.

Damit schließt diese Discussion.

Es kommt nunmehr der Antrag Kulemann zur Verhandlung.

Abg. Kulemann weist darauf hin, daß über die Consumvereine, deren Berechtigung und gute Wirkung er vollkommen anerkenne, lebhafte Klagen entstanden seien, weil dadurch die kleinen Existenzen der Krämer benachtheiligt werden. Deshalb sei der Verkehr der Consumvereine nur auf ihre Mitglieder zu beschränken.

Abg. Gamp glaubt, daß der Antrag Kulemann nur die Folge haben werde, daß noch mehr Leute den Consumvereinen beitreten und alle ihre Bedürfnisse durch dieselben befriedigen würden, während sie dies jetzt vielleicht nur zum Theil thun. Daß die Bildung von Consumvereinen lediglich um billig Schnaps einzukaufen, stattgefunden hat, ist bekannt; aber es sind auch schon Maßregeln dagegen in Aussicht genommen. Auf Antrag des Abg. Hegel wird eine von der Commission beschlossene Resolution mit zur Debatte gestellt; dieselbe lautet:

> Mit Rücksicht darauf, daß nach den Erklärungen der Vertreter des Bundesraths von den verbündeten Regierungen bereits gesetzgeberische Maßregeln zur wirksamen Bekämpfung der Trunksucht und eine Revision der gewerbepolizeilichen Vorschriften über den Vertrieb von Spirituosen erwogen werden, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, bei dieser Gelegenheit auch Maßregeln gegen die Mißbräuche, welche der Vertrieb von Spirituosen durch die Consumvereine mit sich gebracht hat, vorzuschlagen und die Vorlage des Gesetzes möglichst zu beschleunigen.

Abg. Baumbach: Es ist erfreulich, daß man gegen die Consum-Vereine nicht mehr so schroff vorgehen will, wie es in der Commission beabsichtigt war. Auch die uns zugegangenen Petitionen übertreiben, wenn sie von einer Consumvereinspest sprechen und den Ruin des freien Kleingewerbes in Aussicht stellen. Die heftigsten Gegner der Consum-Vereine, die Detaillisten, stellen sich jetzt auch schon auf den Boden der Consumvereine, indem sie Einkaufsgenossenschaften bilden, um sich gegen die Consumvereine zu schützen. Sie bekämpfen dieselben aber nicht nur wegen der Concurrenz, sondern auch aus anderen Gründen. Besonders gefällt es den Händlern nicht, daß ihnen in Folge der Offenlegung der Bücher der Consumvereine indirect gleichfalls in die Bücher gesehen wird. Insbesondere ist ihnen unangenehm, daß man durch statistische Nachweisungen ihnen die Preisaufschläge, die sie beim Einzelverkauf ihrer Waaren machen, nachrechnen kann. Die Preisaufschläge bei den Kleinhändlern ergeben sich aus dem Borgsystem, während die Consumvereine die Baarzahlung eingeführt haben. Der Antrag des Abg. Kulemann, daß die Consumvereine nur an Mitglieder verkaufen sollen, ist praktisch undurchführbar. Es ist einmal der Versuch gemacht, nur an Mitglieder zu verkaufen, um der Besteuerung zu entgehen. Das geht auch wohl bei einem kleinen Consumverein, aber nicht bei einem großen, mit Tausenden von Mitgliedern. Mit Marken läßt es sich auch nicht machen, denn es werden oft die Kinder zum Einkauf geschickt,

oder es bringt ein College einem anderen etwas mit nach Hause. Der Abg. Kulemann sollte einmal am Sonnabend Abend in einen Laden eines großen Consumvereins gehen, da würde er sehen, daß bei dem großen Verkehr nicht Jedermanns Legitimation geprüft werden kann. Die Besteuerungsverhältnisse könnten in den Einzelstaaten geregelt werden. Was die Schnapsfrage betrifft, so mögen allerdings in manchen Gegenden Deutschlands Mißbräuche vorgekommen sein, bei welchen es sich um eine Umgehung des Gesetzes handelt. Aber, warum sollen die Consumvereine nicht auch mit Spirituosen handeln? Durch die von den Händlern in den Petitionen geäußerten zünftlerischen Wünsche kann sich der Reichstag nicht beeinflussen lassen.

Abg. Miquel: Die Consumvereine haben nur die Aufgaben, ihren Mitgliedern die Lebensbedürfnisse billiger zu besorgen. An Nichtmitglieder zu verkaufen, kann nicht Aufgabe der Consumvereine und der Genossenschaften sein. Diese Sachlage muß durch das Gesetz klargestellt werden. Wenn dann dennoch kleine Uebertretungen vorkommen sollen, so kann das nicht hindern, daß wir den Grundsatz feststellen.

Abg. Graf Mirbach erklärt sich gegen den Antrag Kulemann, weil es der Würde des Gesetzes nicht entspricht, daß etwas verboten wird, was nicht controlirt werden kann. Denn, wenn einem Nichtmitgliede Waaren nicht verabfolgt werden, kann er sie sich durch ein Mitglied besorgen lassen.

Abg. von Buol erklärt sich gegen den Antrag Kulemann, weil durch denselben das beabsichtigte Ziel doch nicht erreicht wird. Die Consumvereine werden in ihre Statuten schreiben, daß sie nur an Mitglieder verkaufen, sie werden dadurch sich der Steuerpflicht und der polizeilichen Controle entziehen. Dadurch werden die Mißstände nur noch vergrößert.

Geheimer Oberbergrath Thiel spricht sich ebenfalls gegen den Antrag aus, weil er undurchführbar sei.

Darauf wird § 8 unter Ablehnung des Antrags Kulemann unverändert angenommen.

Um 5 Uhr wird die weitere Berathung bis Dinstag 12 Uhr vertagt.

Landtag.

*** Berlin,** 23. März. Im Abgeordnetenhause wurde heute über die mehr als 150 Millionen Mark Anleihe erfordernde Eisenbahn-Vorlage auf Grund mündlichen Berichtes — man denke, was das sagen will — berathen. Es ist begreiflich, daß sich bei so oberflächlicher Behandlung kaum eine sachliche Debatte entspinnen kann, es ist auch nicht wunderbar, wenn dabei wieder einmal der Gedanke auftaucht, eine besondere Commission für Eisenbahn-Angelegenheiten einzusetzen. Die Mehrheit hat bisher mit Recht diesen Gedanken abgewiesen, weil eine solche Specialcommission sich leicht als ein Collegium für Sonderinteressen ausbilden könnte. Aber wenn die Budgetcommission so oberflächlich verfährt, dann wird man, um überhaupt die Eisenbahnverwaltung noch controliren zu können, nicht umhin können, eine solche Commission einzusetzen. Ueber den Wagenmangel, zu dessen Beseitigung 50 Millionen verlangt worden, wurde geklagt. Der Minister machte die schönsten Versprechungen für die Zukunft, deutete aber auch an, daß man vielfach aus speculativem Interesse mehr Wagen bestellt habe, als man überhaupt brauchte. — Am Dinstag soll das Gesetz zur dritten Lesung kommen.

Abgeordnetenhaus. 41. Sitzung vom 23. März.
11 Uhr.

Am Ministertische: v. Maybach und zahlreiche Commissarien.

Der Präsident v. Köller theilt ein Schreiben Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich mit, in welchem dem Hause der Dank für die zur glücklichen Entbindung Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Heinrich dargebrachten Glückwünsche ausgesprochen wird.

Auf der Tagesordnung steht: Zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Erweiterung, Vervollständigung und bessere Ausrüstung des Staatseisenbahnnetzes.

Bei der Linie „Bromberg-Znin" tadelt Abg. Berger, daß eine so viele Millionen umfassende Vorlage lediglich auf Grund eines mündlichen Berichts erledigt werde. Die Berathung der Eisenbahnangelegenheiten werde zweckmäßigerweise künftig der Budgetcommission entzogen werden müssen. Es werde sich empfehlen, neben der General-Budgetcommission noch eine besondere Eisenbahn-Commission einzusetzen. (Beifall.) Die Furcht, daß in die letztere die Interessenten sich zu sehr hineindrängen möchten, sei unbegründet. Bezüglich der Linie Bromberg—Znin gerade wäre es wünschenswerth gewesen, zu erfahren, warum statt des natürlichen Ausmündungspunktes der Linie Elsenau der Ort Znin gewählt worden sei.

Geh. Rath Micke erklärt, daß auf Grund der eingehendsten Prüfung und nach Befragung aller interessirten Kreise die Regierung sich für Znin entschlossen habe.

Abg. Graf Limburg-Stirum widerspricht dem Gedanken einer besonderen Eisenbahn-Commission, sie würde zweifellos nur eine Commission von Interessenten werden. Die Budgetcommission sei wohl in der Lage und werde es auch künftig sein, die Eisenbahnfragen mit zu erledigen.

Abg. v. Brodnicki spricht sich gegen die projectirte Führung der Linie Bromberg—Znin aus.

Abg. v. Eynern erklärt sich für die Bildung einer besonderen Eisenbahn-Commission. Die Arbeiten der Budgetcommission seien so umfassend, daß sie trotz alles Fleißes und aller Gewissenhaftigkeit ihre Aufgaben unmöglich so gründlich erledigen kann, wie das Haus wünschen müsse. Namentlich gelte dies für das Gebiet des Eisenbahnwesens. Es sei augenscheinlich ein Widerstand vorhanden gegen eine gründliche Beleuchtung des Eisenbahnwesens. Bei dem Widerspruch gegen die Einsetzung einer besonderen Eisenbahn-Commission müßten noch andere Factoren, als öffentlich ausgesprochen, mitwirken, sonst wäre derselbe unbegreiflich. (Beifall links.)

Abg. Tiedemann-Bomst meint, daß die früheren Erfahrungen mit der Commission für Handel und Gewerbe nicht für die Einsetzung einer Eisenbahncommission sprechen. Die möglichst vollständige Uebersicht über den Etat, die dringend wünschenswerth sei, würde dabei verloren gehen. Die Budgetcommission sei nicht überlastet. Der Bericht hätte nach der Begründung der Vorlage durch die Staatsregierung nur unwesentliche Punkte mehr enthalten können. Es sei aber zuzugeben, daß ein schriftlicher Bericht sich mehr empfohlen hätte. Redner selbst habe in der Commission für schriftliche Berichterstattung gestimmt.

Abg. Berger bemerkt gegen den Abg. Graf Limburg, daß, wenn es wahr wäre, daß nur hervorragende Interessenten sich in die Eisenbahn-Commission wählen lassen würden, dies der Anfang der Corruption der preußischen Landesvertretung wäre. Wenn das Haus nicht mehr im Stande wäre, die Localinteressen aus den Fachcommissionen fern zu halten, dann müßte es gar keine Energie mehr haben und könnte einpacken. (Beifall links.) Die Aufhebung der Commission für Handel und Gewerbe sei auf den Einfluß des damaligen Vorsitzenden der Budget-Commission, Abg. Lasker, der, wie alle Vorsitzenden der Budget-Commission, möglichst viel für sich wünschte, zurückzuführen. Bei aller Anerkennung des Abg. Lasker müsse man aber sagen, daß er vorwiegend Theoretiker und nicht Praktiker war und in dieser Beziehung nicht das Praktische erstrebt habe. Der gegenwärtige Zustand sei nicht haltbar. Die Budgetcommission sei überlastet.

Abg. Eynern weist darauf hin, daß die Plenarsitzungen hätten ausgesetzt werden müssen, damit die Budgetcommission ihre rückständigen Arbeiten erledige.

Abg. Graf Limburg-Stirum bemerkt, daß nicht der Eisenbahn-Etat, sondern die ausführliche Berathung des Cultusetats die Arbeiten der Budgetcommission verzögert habe. Es handle sich darum, ob die jetzige Behandlung der Eisenbahnvorlage und des Eisenbahnetats durch die Budgetcommission dem Hause gefalle oder nicht. (Abg. v. Eynern: Mir gefällt sie nicht!) Ihnen gefällt sie nicht, uns gefällt sie. (Heiterkeit.) Die gegenwärtige Behandlung dieser Angelegenheit entspreche am besten dem Interesse des Landes. Im Uebrigen werde sich ja im nächsten Jahre zeigen, ob die Majorität dem Vorschlage des Abg. Berger geneigt sei.

Abg. Dr. Sattler weist darauf hin, daß die Budgetcommission mit dem Bericht des Landeseisenbahnraths sich nur eine Viertelstunde im Ganzen habe beschäftigen können. (Hört! hört!) Warum nicht auch Interessenten und Sachverständige in eine Eisenbahncommission hineingewählt werden sollten, sei nicht einzusehen. Bemerkenswerth sei doch auch, daß der wichtige Antrag des Abg. Simon zum Eisenbahnetat, der vom Hause einstimmig angenommen worden sei, in der Budgetcommission überhaupt nicht gestellt worden ist. Vielleicht empfehle es sich, eine Subscription für Eisenbahn-Angelegenheiten einzusetzen.

Der Präsident macht darauf aufmerksam, daß die Debatte eigentlich nicht zur Sache gehöre und die Sache zweckmäßig im nächsten Jahre bei der Etatsberathung zur Erledigung kommen werde. (Heiterkeit.)

Abg. von Tiedemann-Bomst bemerkt, daß der Versuch mit einer Subcommission bereits 1872 gemacht, als verfehlt aber wieder aufgegeben worden sei. Der Antrag Simon sei überflüssig gewesen und der betreffende Etatstitel hätte auch ohne den Vermerk des Abg. Simon die gleiche Wirkung gehabt. Wenn das der einzige Vorwurf gegen die Commission sei, so könne sie zufrieden sein. (Beifall rechts.)

Abg. Stengel will sich darauf beschränken, festzustellen, daß der Abg. Berger der Commission die Censur ausgestellt habe, fleißig, sorgsam und gewissenhaft gearbeitet zu haben.

Abg. Dr. Sattler bemerkt, daß er den Antrag Simon nur als ein Beispiel angeführt habe, um zu zeigen, daß die Commission nicht im Stande sei, ihre Aufgabe mit der wünschenswerthen Gründlichkeit zu behandeln.

Die Linie Bromberg—Znin wird bewilligt, ebenso ohne Debatte die Linie von Nimptsch nach Gnadenfrei.

Zur Deckung der Mehrkosten für den Bau der Eisenbahn von Glatz nach Rückers, sowie zu den übrigen vorgeschlagenen Bauausführungen werden die Mittel ohne Debatte bewilligt.

Zur Beschaffung von Betriebsmitteln werden 50 000 000 gefordert.

Abg. v. Tiedemann-Bomst betont die Nothwendigkeit, bei derartigen Anlagen alljährlich einen größeren Procentsatz abzuschreiben. Da die Staatsregierung sich gegen die Einstellung einer Summe in das Ordinarium zu diesem Zwecke aus formalen Gründen ausgesprochen, so bleibe kein anderer Weg, als der der stricten Ausführung des Eisenbahn-Garantiegesetzes.

Abg. Letocha macht darauf aufmerksam, daß die Beschaffung von Güterwagen nicht in dem Umfange stattgefunden, wie der Verkehr sich gehoben. Namentlich in Oberschlesien habe der Mangel an Güterwagen in den letzten Jahren für die Industrie und die industriellen Arbeiter beträchtlichen Schaden herbeigeführt.

Minister v. Maybach bemerkt, daß über die Nothwendigkeit der Vermehrung des Fuhrparks ja auf keiner Seite ein Zweifel bestehe. Es sei zuzugeben, daß Oberschlesien durch seine Lage, seinen Absatz in das Ausland, durch die nothwendige aber nicht genügende Hilfe der fremden Bahnen in übler Lage gewesen sei. Besonders seien die Schwierigkeiten dadurch erhöht worden, daß die Steigerung des Verkehrs in Oberschlesien eine sprungweise gewesen sei. Man könne nicht verlangen, daß in solchen ungewöhnlichen Fällen die Eisenbahn-Verwaltung stets sofort mit den nothwendigen Waggons zur Stelle sei. Die Oekonomie des Fuhrparks müsse doch auch berücksichtigt werden. Die Wagen-Forderungen seien auch nicht immer auf Grund eines wirklichen Bedürfnisses erfolgt. Diese Ueberforderungen hätten häufig einen speculativen Hintergrund gehabt. Die oberschlesische Industrie verdiene in Folge ihrer politischen Lage eine gewisse Berücksichtigung, und die Regierung sei bereit, ihr dieselbe zu Theil werden zu lassen. Eine Bevorzugung des Ruhrreviers, wie sie thatsächlich, aber nicht absichtlich stattgefunden, werde künftig nicht mehr eintreten. Die Vermehrung der Betriebsmittel bei uns und den anstoßenden Staaten würde es ermöglichen, den Anforderungen des Verkehrs gerecht zu werden, wie es im Interesse der Verwaltung und der wirthschaftlichen Interessen des Landes zu wünschen sei. Auf welchem Wege die Mittel der Eisenbahnverwaltung bewilligt werden, sei derselben gleichgiltig. Große Beschaffungen von Betriebsmitteln seien aber bei den Privat- wie bei den Staatsbahnen stets durch Anleihen aufgebracht worden und das mit Recht. Denn es handle sich dabei um eine Vermehrung der Substanz und des Besitzes, nicht um den Betrieb und die Unterhaltung.

Geh. Finanzrath Schmidt widerspricht dem Abg. v. Tiedemann, daß das Eisenbahngarantiegesetz nicht strict ausgeführt werde und legt an der Hand der betreffenden Paragraphen dar, daß die Regierung vielmehr, wenn sie nach den Vorschlägen v. Tiedemanns verführe, das Garantiegesetz nicht strict ausführen würde.

Abg. Schmieding weist darauf hin, daß auch in Westfalen Mangel an Waggons geherrscht habe. Er bringt die Mißstände, die durch die Niveauübergänge verursacht seien, zur Sprache und betont ebenfalls die Nothwendigkeit einer Amortisation der Eisenbahnschuld.

Minister v. Maybach legt zahlenmäßig dar, daß die Ueberschüsse zur Anlage neuer Bahnen, zur Vermehrung des Betriebsmaterials und zur Verbesserung der bisherigen Anlagen verwendet worden seien. Seit 1880 habe sich trotz der Vermehrung des Materials und der neuen Bahnen das Gesammtcapital nicht erhöht. Das sei auch eine nützliche Verwendung, und wenn man wolle, sei das auch eine Amortisation und zwar eine Amortisation in der fruchtbarsten Weise. (Beifall rechts.)

Abg. Burghardt-Lauban hofft, daß dem Wagenmangel nunmehr abgeholfen sein werde.

Abg. Berger wünscht, daß die Bestellung der Locomotiven und Wagen über längere Zeit vertheilt werden möge, damit die betr. Industrien nicht plötzlich mit Arbeit überhäuft würden und dann ein gefährlicher Rückschlag eintrete. Die Uebelstände in Folge der Bahnübergänge seien so groß, daß die Regierung mit der Abhilfe nicht zögern sollte.

Die Position wird bewilligt. Ebenso ohne Debatte der Rest der Vorlage.

Schluß 3¼ Uhr.

Nächste Sitzung Dinstag 11 Uhr.

Secundärbahnvorlage, Gesetz-Entwurf betr. Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Geistlichen der evangelischen Landeskirche, Gesetz-Entwurf betr. die Wittwen- und Waisenkassen für Elementarlehrer.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

*** Berlin,** 23. März. Der Trinkspruch des Kaisers am Mittwoch im Kreise der Garde-Husaren-Offiziere anläßlich der Geburt des jüngsten Prinzen lautete auf den jüngsten Matrosen.

Der Brautschleier und die Spitzengarnitur für die Schwester des Kaisers sollen auf Befehl der Kaiserin in Schlesien ausgeführt werden. Die schlesische Spitzen-Manufactur von Bernhard Metzner in Hirschberg ist der „Voss. Ztg." zufolge mit der Ausführung betraut.

Für das Wegbleiben der Kaiserin von Oesterreich von Wiesbaden wird als Grund der dort herrschende Keuchhusten angegeben.

*** Berlin,** 23. März. Die Kreuz-Zeitung behauptet, im Reichstage wurde versichert, den Mitgliedern des Bundesrathes sei der Entwurf des neuen Socialistengesetzes als Novelle zum gemeinen Rechte zugegangen. Eine gleich darunter stehende Notiz der Kreuz-Zeitung meldet, daß dem Bundesrath ein Antrag Preußens, betreffend die Abänderung von Bestimmungen des Strafgesetzbuchs und des Gesetzes über die Presse zugegangen sei.

Die Beschwerde in Sachen der „Volkszeitung" schwebt noch in der Vorinstanz. Die Ernennung der fünf Mitglieder der Reichscommission, welche speciell über die Beschwerde zu befinden hat, ist noch nicht erfolgt. Vor Mitte des nächsten Monats soll eine Entscheidung kaum zu erwarten sein.

Die Beschwerde der Direction der „Volkszeitung-Actien-Gesellschaft" wegen Verbots der am 21. März in der Druckerei der Gesellschaft erschienenen „Zukunft" ist am 22. März dem Minister des Innern in seiner Eigenschaft als Aufsichtsbehörde des Polizei-Präsidenten zugestellt. Die Beschwerde nimmt Bezug auf die Ausführungen in der Beschwerde betreffs der Beschlagnahme des „Arbeitmarkts". Sodann heißt es in der Beschwerde noch wie folgt:

> Bei Gelegenheit der Confiscation der Zeitung „Die Zukunft" hat der dieselbe ausführende Beamte, Criminalcommissar Tausch, gleichzeitig untersagt, daß in unserer Druckerei irgend eine politische Zeitung gedruckt würde und hat dieses Verbot insbesondere unserem Setzerpersonal unter der Androhung kundgethan, daß die Druckerei mit Schutzmannschaft besetzt werden würde, falls der Versuch gemacht werden sollte, eine politische Zeitung herzustellen. Wir kennen kein Gesetz, welches ein derartiges Verbot zuließe.

Die „Börsenzeitung" schreibt: In parlamentarischen Kreisen ist davon die Rede, daß die Reform der ländlichen Gemeinde-Verfassung thatsächlich bereits bis zur Ausführung von Grundzügen gediehen sei, welche letztere zur Zeit Gegenstand lebhafter Verhandlungen bei den höheren Regierungsbehörden zu sein scheinen. Der Entwurf des Gesetzes wird in dieser Session kaum mehr zu erwarten sein; um so sicherer darf man erwarten, ihm schon bei der Eröffnung der nächsten Session zu begegnen.

In der neugewählten Arbeiterschutzcommission traten die Nationalliberalen den Socialdemokraten einen Platz ab.

Der Moralunterricht in der Unterklasse der freireligiösen Gemeinde konnte heute nicht stattfinden, da das Local, einer der Gratweil'schen Säle, ihr entzogen wurde. In der Oberklasse, welche den Unterricht in der Commandantenstraße erhält, unterrichtete Kunert, der den Unterricht fortzusetzen beabsichtigt.

In der mehrstündigen Sitzung des Ministerraths beim Kaiser am vorigen Sonntag ist dem „Hamburger Correspondenten" zufolge auch die Frage der Einführung einer neuen Uniform für die preußischen Beamten zur Sprache gekommen. Die Angelegenheit soll schon seit längerer Zeit schweben. Wie früher berichtet wurde, haben die Reichsbeamten, welche bisher keine Uniform besaßen, ein bestimmtes Hof- und Staatskleid erhalten; das preußische soll jetzt abgeschafft und durch ein andres nach neuen Vorschriften ersetzt werden. Für die Beanten ist damit eine ziemlich beträchtliche Geldausgabe verbunden; die bisherige Staatsuniform der höheren Beamten kostete 400—500 M. und die neue wird nicht billiger sein. Voraussichtlich wird für das Auftragen der alten Uniformen eine gewisse Frist von etwa einem Jahre gelassen werden.

Für die seitens mehrerer Kieler Professoren beabsichtigte Expedition zur Erforschung der Meeresfauna ist auch die Unterstützung der Marinebehörden zugesichert. Prinz Heinrich widmete dieser Expedition von Anfang an ein lebhaftes Interesse und nahm auch Vorträge über dieselbe von den Leitern der Expedition entgegen.

*** Berlin,** 23. März. Die Kreuz-Zeitung erfährt aus London, die Anwesenheit Herbert Bismarcks werde mit dem kaiserlichen Besuche und schwebenden diplomatischen Verhandlungen in Verbindung gebracht.

Aus angeblich vorzüglicher Quelle erhält die „Börsenzeitung" folgende Mittheilung: Eine der vornehmsten Aufgaben des in London weilenden Grafen Herbert Bismarck wird die Regelung der unsere Colonialpolitik betreffenden Schwierigkeiten sein, soweit solche durch die englischen Anschauungen hervorgerufen worden sind. Es betrifft dies sowohl Ost- als Westafrika, namentlich aber und in erster Linie die Südsee-Inseln. Die letzthin erfolgte Annexion der Harveyinseln durch England war nämlich eine vertragswidrige. Da nun die deutschen Handelsinteressen in der Südsee weitaus die bedeutsamsten sind, ist es der Wunsch der deutschen Regierung, Klarheit in die Angelegenheit zu bringen. Dazu gehört auch, daß ein deutsch-englisches Einverständniß in Betreff der Samoaangelegenheit noch vor Zusammentritt der Conferenz, vor Mitte des nächsten Monats erzielt wird. Die Reise des Grafen Bismarck nach London erfolgt, weil Lord Salisbury seine Geneigtheit zur Erreichung dieses Ziels bekannt gab, da in allen sonstigen Fragen internationaler Art die Interessen Deutschlands und Englands sich decken. Mit der definitiven Erzielung eines Einverständnisses in den colonialen Fragen tritt die Annäherung Englands an Deutschland, resp. an den Dreibund eo ipso in die Erscheinung und bedarf besonderer feierlicher Abmachungen oder contractlicher Capitulationen nicht, um als thatsächlich vorhanden zu gelten.

Nach der „Post" wurde der Termin des Zusammentritts der Samoa-Conferenz hinausgeschoben, gerüchtweise verlautet, bis Anfang Mai. Herbert Bismarck kehrt voraussichtlich Ende dieser Woche aus England zurück.

Vor kurzem war bekanntlich dem Bundesrat ein Gesetzentwurf über Besteuerung des Zuckers mit dem Anheimstellen unterbreitet worden, eventuelle Bedenken geltend zu machen. Dem Vernehmen nach sind seitens des Bundesraths erhebliche Bedenken nicht erhoben. Ehe jedoch der neue Zuckersteuergesetzentwurf den gesetzgebenden Factoren vorgelegt werden kann, muß derselbe von dem von der Londoner internationalen Convention eingesetzten Ausschuß einer Prüfung unterzogen werden. Daselbst werden auch Gesetzentwürfe aller übrigen Staaten einlaufen, welche ihre Geneigtheit zum Eintritt in die Convention zu erkennen gegeben haben.

*** Berlin,** 23. März. Die Nachricht, daß der General Verdi du Vernois zum Kriegsminister in Aussicht genommen und General Vogel von Falckenstein Chef des allgemeinen Kriegsdepartements wird, bestätigt sich der „Börsenzeitung" zufolge. Der Kriegsminister Bronsart von Schellendorf erhält das erste Corps, der Prinz Hohenzollern die Garde-Cavallerie-Division.

*** Berlin,** 23. März. In Mecheln findet am 29. und 30. April ein großer belgischer Katholikentag unter Vorsitz des Erzbischofs von Mecheln statt.

*** Berlin,** 23. März. Der Kieler Oberpostdirector erbat sich den Abschied und gedenkt nach Dresden überzusiedeln.

Hauptlehrer Raabe zu Nieder-Zieder, Kreis Landeshut, hat den Adler der Inhaber des Hohenzollern'schen Hausordens erhalten.

Berlin, 23. März. Die Nachricht des „Neuen Dresdener Tageblatts", welches positiv zu wissen erklärt, daß die Generalintendantur der königl. Schauspiele dem Leiter der Dresdener Hofoper, Hofrath Schuch, einen Engagementsantrag mit dem Angebot von 25 000 M. gemacht habe, beruht vollständig auf Erfindung.

*** Berlin,** 23. März. Der deutsche Thierschutzverein hielt gestern seine Generalversammlung. Der Verein verfügt zur Zeit über ein Vermögen von rund 8000 Mark. Dasselbe wird aber demnächst durch eine ihm von Amerika aus zugewandte Erbschaft um mehr als 30000 Mark anwachsen. Um der Quälerei der Pferde abzuhelfen will der Verein solche Fuhrleute, welche ihre Pferde gut behandeln, künftig prämiiren.

Die Figuren auf der dem Abbruch verfallenen Herkulesbrücke — die Centaurengruppe stammt von Schadow und ist einem Werke des Giovanni in Bologna nachgebildet — sollen demnächst auf der Albrechtshofer Brücke am Lützowplatze neu aufgestellt werden. Diese Brücke ist in reichem Barockstyl gehalten, und wird künftig einen Schmuck ihrer Umgegend bilden.

!! Wien, 23. März. Bei der heutigen Stichwahl im vierten Bezirk siegten die Liberalen mit elf Stimmen Majorität über die Antisemiten.

a. **Paris,** 23. März. Es verlautet, Joubert werde gegen die „Köln. Ztg." eine Klage anstrengen, ebenso die Bank von Paris gegen den „Standard".

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 23. März. Das „Militär-Wochenblatt" schreibt: Den Generalen der Infanterie, General-Adjutanten des Kaisers Fürst Radziwill und Prinz Hohenlohe, ist der Diensttitel Generale der Artillerie verliehen. Der Commandeur des 11. Armeecorps, Schlotheim, ist mit Pension à la suite der 2. Garde-Dragoner gestellt. Gardecorps-Arzt Leuthold und Generalstabs-Arzt der Armee Coler sind zu Generalärzten 1. Klasse, letzterer mit dem Titel eines Wirklichen Geheimen Ober-Medicinalrathes, Oberst Roques, à la suite des ersten Seebataillons, zum Inspecteur der Marine ernannt.

Berlin, 23. März. In der heutigen stark besuchten Hauptversammlung der deutschen Colonialgesellschaft, unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe-Langenburg, wies Consul Vohsen die gegen die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft in der Presse gemachten Angriffe zurück. Consul Weber sprach über Witu. Oberbürgermeister Weber schilderte die Lage in Südwestafrika, und sprach die Hoffnung aus,

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

der Reichskanzler werde der deutschen Colonialgesellschaft für Südwestafrika den thatkräftigen Schutz angedeihen lassen, dessen sie für ihre Arbeiten bedarf. Nach weiteren Referaten über das Emin Pascha-Unternehmen, über die Unterdrückung des Sclavenhandels ꝛc., schloß Vorsitzender die Sitzung, welche mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet worden war.

Berlin, 23. März.*) Nach dem heute erschienenen Prospect über Emission steuerfreier 4proc. consolidirter russischer Eisenbahnanleihe im Betrage von 175000000 Goldrubel (565600000 M.) ist dieselbe ausschließlich zur theilweisen Convertirung und Einlösung der 5proc. russischen consolidirten Eisenbahnanleihe von 1870, 1871, 1872, 1873 und 1884 bestimmt. Nachdem die 5proc. Eisenbahnanleihe von 1871 mit 11669300 Pfd. zum 1. Juli aufgerufen, werden nach der Subscription andere 5proc. Eisenbahnanleihen ganz oder theilweise mit dreimonatlicher Frist aufgerufen werden. Die Subscription auf 4proc. Eisenbahnanleihe I. Serie erfolgt zum Umtausch gegen 5proc. Eisenbahnanleihen vom Tage der Veröffentlichung des Prospectes bis zum 29. März, zur Abnahme 4proc. Schuldverschreibungen gegen baar am 29. März, und zwar in Petersburg, Paris, Brüssel, Antwerpen, Amsterdam zum Umtausch und gegen baar, in London, Berlin (Bleichröder und Discontogesellschaft) und Frankfurt nur zum Umtausch.

Wien, 23. März. Das Abgeordnetenhaus nahm in dritter Lesung das Loossperrgesetz an. Der Finanzminister hob gegenüber Plener und Herbst, welche eine Verstimmung der griechischen Regierung besorgten, hervor, daß es die höchste Zeit gewesen, ein solches Gesetz zu erlassen. Die Besorgniß wegen einer etwaigen Verstimmung der griechischen Regierung sei durchaus nicht gerechtfertigt. Die Verstimmung sei allerdings vorhanden, aber nicht bei der Regierung, sondern bei den Finanzinstituten. Plener könne nicht wissen, ob die Regierung nicht schon vor Monaten die auswärtigen Mächte von der Absicht verständigt habe.

Paris, 23. März. In dem heutigen Ministerrathe theilte der Marineminister den wahrscheinlichen Verlust des Torpedobootes 110 mit. Darnach haben am Morgen des 21. März vier Torpedoboote Havre bei ruhigem Wetter verlassen; kurz darauf überraschte dieselben schlechtes Wetter. Während drei Boote Havre bezüglich Cherbourg wieder zu erreichen vermochten, verschwand das Torpedoboot 110. Alle Nachforschungen waren vergeblich. Der Minister hat in Folge dessen sofort Befehl erlassen, alle Torpedoboote vom Typus Nr. 110 behufs Umänderung in Reserve zu stellen.

London, 23. März. Graf Bismarck begab sich Nachmittags nach Epsom zum Besuche Lord Rosebery's.

London, 23. März. Bei der Neuwahl eines Unterhausmitgliedes für Garton wurde Macher (Gladstonianer) mit 5155 Stimmen gewählt. Hatch (conservativ) erhielt 4309 Stimmen. Die Majorität der Gladstonianer ist fast doppelt so groß, wie bei der letzten Wahl.

Haag, 23. März. Ein heut ausgegebenes Bulletin constatirt, daß der Zustand des Königs in den letzten Tagen unverändert geblieben ist. Die Minister des Innern und der Justiz begaben sich heute nach dem Schlosse Loo, um zu erwägen, ob die gegenwärtige Lage eine zeitweilige Regentschaft nothwendig mache. Als Candidat für die Führung der Regentschaft wird Staatsminister Heemskerk genannt.

Belgrad, 23. März. Zu dem heutigen Diner bei Persiani waren die Regenten Gruic und Tauschanovic geladen.

Buenos-Ayres, 23. März. Der Finanzminister hatte, um die Wirkung allzu starker Schwankungen des Agios auf Goldwerth zu verhindern, ein Decret erlassen, demzufolge jedes Termingeschäft in Metallen als Hazardspiel anzusehen und zu bestrafen sein sollte. Die Börse protestirte gegen diese Maßregel, weshalb der Minister an die Polizei den Befehl erließ, dieselbe zu schließen.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Wasserstands-Telegramme.

Neisse, 23. März, 3½ Uhr Nachm. U.-P. 0,70 m. F. Letzte Nachricht.

Brieg, 23. März, 8 Uhr Vorm. O.-P. 6,40, U.-P. 5,32 m. Eisgang vorüber.

— 23. März, 5 Uhr Nachm. O.-P. 6,36, U.-P. 5,28 m. Fällt langsam.

Locale Nachrichten.

Breslau, 23. März.

—d. **Unbesetzte städtische Ehrenämter.** In nächster Zeit sind in unbesetzte städtische Ehrenämter zu wählen: 1 Mitglied des Curatoriums der Fränkel'schen Stiftung; 1 Mitglied der Servis-Deputation; je ein Schiedsmann für den Sieben Kurfürsten-, Sieben Rademühlen- und Zwinger-Bezirk. Etwaige geeignete Vorschläge für diese Ehrenämter aus der Bürgerschaft sind dem Wahl- und Verfassungs-Ausschuß der Stadtverordneten Versammlung einzureichen.

* **Museum schlesischer Alterthümer.** Montag, 25. März cr., Abends 8 Uhr, wird im Museumsgebäude (Ostseite) Dr. med. Buschan-Kiel einen Vortrag über das Thema: „Die Anfänge und Entwickelung der Weberei in der Vorzeit" halten.

* **Kindergarten-Verein.** Die Ausstellungen der gefertigten technischen Arbeiten der Kindergärtnerinnen und der Handarbeiten der Kinderpflegerinnen finden am Montag, 25. März cr., und Dinstag, 26. März cr., von 9—6 Uhr im großen Saale des Zwingers, Zwingerplatz Nr. 4, statt.

—d. **Breslauer Grundbesitzerverein.** In der letzten Versammlung machte der Vorsitzende, Commissionsrath Milch, die Mittheilung, daß dem Vereine in neuester Zeit über 100 Mitglieder beigetreten seien, so daß der Verein jetzt über 1600 Mitglieder zähle. Im Weiteren wies der Vorsitzende darauf hin, daß der Vorstand des Central-Verbandes der Haus- und städtischen Grundbesitzer-Vereine Deutschlands eine Immediat-Eingabe an den Kaiser behufs Aufhebung oder Milderung der Gebäudesteuer richten wolle. Die Mitglieder hätten bereits die bezüglichen Aufrufe erhalten und in nächster Zeit sollten die Unterschriften für genannte Eingabe durch Boten eingeholt werden. Zur Begründung des Vorgehens genannter Vereine wird in dem Aufruf Folgendes geltend gemacht: „1) Die Gebäudesteuer wird nicht von dem wirklichen Einkommen, sondern von einem durch amtliche Ermittelung geschätzten Einkommen erhoben, ohne daß dabei die auf dem Grundstück ruhenden Schulden und sonstigen Lasten berücksichtigt werden. Die Steuer wird daher zum größten Theil von einem Einkommen erhoben, welches in Wirklichkeit gar nicht existirt. 2) Nach der geltenden Einkommensteuer-Gesetzgebung wird in Preußen jeder Bürger nach seinem wirklichen Einkommen zur Steuer herangezogen. Das Einkommen des Hausbesitzers wird aber in der Gebäudesteuer zum zweiten Male und doppelt besteuert. Diese Doppelbesteuerung wird noch um so härter, als das Einkommen der Hausbesitzer auch in der Einkommensteuer erfahrungsmäßig gleich demjenigen der Beamten im Verhältniß zu dem undurchsichtigen Einkommen mancher anderer steuerkräftigen Berufsarten zu scharf herangezogen wird. 3) Die Communen haben das Recht, zu der Gebäudesteuer für communale Zwecke Zuschläge zu machen, welche oft den gleichen und manchmal sogar einen höheren Betrag wie die Staats-Gebäudesteuer ausmachen. Dadurch wird eine fernere doppelte (also vierfache) Besteuerung desselben Einkommens erreicht." Im Weiteren soll in dem Aufruf der Nachweis geführt werden, daß die Gebäudesteuer schädlich wirke. Hierauf hielt der Syndicus des Vereins, Rechtsanwalt Menzel, einen Vortrag über den Entwurf des neuen bürgerlichen Gesetzbuches, insoweit es die Pflichten der Vermiether berührt, und verglich hiermit die diesbezüglichen Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts. Der Vortrag gab zu den verschiedenartigsten Fragen Veranlassung, die vom Redner eingehend beantwortet wurden. Es wurde im Weiteren die Frage angeregt, ob es nicht möglich wäre, den Hausbesitzer von der persönlichen Haftbarkeit für die Flur- und Treppenbeleuchtung zu befreien. Wie Herr B. Zadig hierzu mittheilt, sei ihm auf eine diesbezügliche Vorstellung vom Minister des Innern der Bescheid zugegangen, daß zur Aufhebung der betreffenden Polizei-Verordnung keine Veranlassung vorliege. Er (Redner) sei schließlich selbst zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Minister Recht habe, da der Hausbesitzer die Möglichkeit habe, sich gegen die Folgen der Polizei-Verordnung zu schützen. Gegen die strafrechtlichen Folgen der Verordnung könne sich der Hausbesitzer schützen, indem er die Ausführung der Bestimmungen der Polizei-Verordnung dem Hausverwalter (Haushälter) übertrage und gegenüber den civilrechtlichen Entschädigungsansprüchen, die ja auch aus anderen Ursachen den Hausbesitzer treffen könnten, empfehle sich die Versicherung beim Allgemeinen deutschen Versicherungsverein in Stuttgart. Eine andere Frage, betreffend die Tageslicht-Reflectoren zur Erhellung dunkler Entrées und sogenannter Berliner Zimmer, wurde dahin beantwortet, daß dieselben sich als praktisch nicht erwiesen hätten. Es wurde ferner die Verwunderung ausgesprochen, daß die Einquartierungslast in Breslau in diesem Jahre dreifach so hoch sei, als in anderen Jahren. Da Gründe hierfür nicht angegeben werden konnten, so wurde beschlossen, beim Einquartierungsamt Nachfrage zu halten. Schließlich sei noch erwähnt, daß der Vorsitzende auf den Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung hinwies, wonach der Magistrat ersucht worden sei, in Erwägung zu ziehen, ob es sich nicht empfehle, die Wassermesser in eigene Regie zu nehmen, vorausgesetzt, daß die Hausbesitzer dieselben kostenfrei überließen. Redner schlägt die Fassung einer Resolution vor, nach welcher sich die Hausbesitzer zur kostenfreien Ueberlassung der Wassermesser bereit erklären, selbstverständlich wenn ihnen keinerlei Kosten für Reparaturen ꝛc. erwüchsen, ihnen aber die Controle über den Wasserverbrauch gewährleistet werde. Die Resolution wurde, nachdem sie von mehreren Seiten empfohlen worden, einstimmig angenommen.

* **Der Bezirksverein der inneren Stadt** hält am Mittwoch, 27. cr., Abends 8 Uhr, eine Versammlung ab, in der nach einer Ansprache des Stadtverordneten Haber der Stadtverordnete Dr. Eras über seine „Reiseerinnerungen aus Rußland" einen Vortrag halten wird.

* **Zum Besten des Vereins für die weibliche Diakonie** unter den Armen Breslaus soll auch in diesem Jahre, und zwar am 28. d. M., im großen Saale der neuen Börse ein Concert stattfinden, in welchem u. A. Frl. Fuhrmann, Graf Pückler und Graf Monts mitwirken werden und das Singspiel „Schneewittchen" von Reinecke mit einem Chor von 40 Damen, vom Musikdirector Kniese einstudirt, zur Aufführung gelangen wird. Billetverkauf in der Kunst- und Musikalienhandlung von Th. Lichtenberg.

—d. **Genossenschafts-Brennerei Breslauer Gast- und Schankwirthe, eingetragene Genossenschaft.** In der gestern abgehaltenen Generalversammlung wurde bezüglich des vorgelegten Geschäftsberichts für 1889 nichts zu erinnern gefunden. Der Reingewinn von 5098,64 M. gelangt auf Beschluß der Versammlung in folgender Weise zur Vertheilung: 1451,72 M. zur Verzinsung des Mitglieder-Guthabens der Genossenschafter mit 4 pCt., 1088,78 M. zur Vertheilung einer Superdividende von 3 pCt., 1147,42 M. zur Gewährung eines Disconts von 1,50 Mark für je 100 M. für entnommene Waare, je 300 M. Tantième für Vorstand und Aufsichtsrath, 235 M. Remuneration für das Geschäftspersonal, 364,70 M. zum Reservefonds und 211,04 M. zum Vortrag auf neue Rechnung. Mit Einstimmigkeit wurde der Vorstand entlastet.

* **Zoologischer Garten.** Die Anmeldungen zum Abonnement für das am 1. April beginnende neue Abonnementsjahr werden an den bekannten Annahmestellen entgegengenommen. Der Abonnementspreis und die Bedingungen bleiben unverändert, wie im Vorjahre, ebenso die Concertordnung. Die den Sommer hindurch regelmäßig stattfindenden Sonntagsconcerte werden abwechselnd von der Kapelle des 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 51 (Musikdirector Börner) und von der des Husarenregiments von Schill (1. Schles. Nr. 4) (Kapellmeister Wallasch), die Wochentagsconcerte, im Sommer Mittwoch und Freitag, im Winter nur Mittwoch, sowie die Frühconcerte, von der des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm II. (Kapellmeister Erlekam) in bisheriger Weise ausgeführt werden. Wer die neue Abonnementskarte bereits am Sonntag, 1. April, zu benutzen gedenkt, wird mit Rücksicht auf die für Ausfertigung der Karten vorbehaltene viertägige Frist die Anmeldung ohne Aufschub in den nächsten Tagen bewirken müssen.

Der Bau des neuen Vogelhauses naht seiner Vollendung, so daß die Besetzung und Eröffnung desselben bald nach Beginn der Sommersaison wird erfolgen können. Für das Dickhäuterhaus steht der Ankauf eines großen, ausgezeichnet dressirten afrikanischen Elefanten mit langen Stoßzähnen und zweier amerikanischer Tapire in naher Aussicht. Neu angekauft wurden 2 Seehunde. Sonntag, 24. März cr., ist billiger Eintrittspreis (30 Pfg.).

+ **Eine „ehrliche" Bedienungsfrau.** Eine auf der Salzstraße wohnende frühere Hotelbesitzersfrau machte vor einigen Tagen die Wahrnehmung, daß ihr drei Gebett Betten, die sie in der Bodenkammer verwahrt hatte, entwendet worden waren. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich auf eine Bedienungsfrau Anna Schotka, welche sie früher beschäftigt hatte, weil festgestellt werden konnte, daß die Schotka zur Zeit, als der erwähnte Diebstahl verübt worden ist, Betten verkauft hat. In der Wohnung der Sch., Matthiasstraße, wurde eine Haussuchung vorgenommen, die den Beweis lieferte, daß die Schotka nicht nur die Hotelbesitzersfrau, sondern wahrscheinlich noch viele andere Herrschaften, bei denen sie häusliche Arbeiten zu besorgen hatte, bestohlen hat. Im Besitze der Frau, welche sich auch falscher Angaben bezüglich ihres Namens und ihrer Wohnung schuldig machte, wurde eine große Menge verschiedener Wäsche, Haus- und Küchengeräthe u. s. w., die sämmtlich von Diebstählen herrühren, vorgefunden und beschlagnahmt. Außerdem wurden ihr noch 14 Pfandscheine über versetzte Wäsche und Kleidungsstücke ꝛc. abgenommen. Alle diejenigen Personen, welche die Anna Schotka in den letzten Monaten als Bedienungsfrau beschäftigt haben, werden aufgefordert, sich am 25. März cr., Vormittags, im Zimmer 12 des Kgl. Polizei-Präsidiums zu melden.

—ρ **Unglücksfälle.** Der Arbeiter Wilhelm Leder aus Herrmannsdorf wurde beim Transport von Kohlen in der Zuckerfabrik zu Groß-Mochbern durch einen auf Schienen laufenden Wagen über den linken Fuß überfahren und in schlimmer Weise verletzt. — Der Knecht Wilhelm M. aus Obermühlwitz, Kreis Oels, wurde angeblich bei einem Streite von seinem Gegner in einen Finger der rechten Hand gebissen. Die anfänglich scheinbar geringfügige Verwundung verschlimmerte sich derartig, daß am 21. d. M. die Amputation des Fingers erfolgen mußte. — Der Arbeiter Carl Lütke aus Gallowitz fiel in der Dunkelheit auf der Chaussee zwischen Tschauchelwitz und seinem Heimathsorte in den Straßengraben und erlitt eine schwere Beschädigung des rechten Fußgelenks. — Der Fleischermeister Joseph Groß aus Rosenthal kam beim Fleischwiegen mit der rechten Hand unter das Messer und zerschnitt sich die Hand in schlimmer Weise. — Der Strohhändler Karl Baier aus Laugwitz, Kreis Brieg, wurde von seinem Pferde gegen das rechte Knie geschlagen und in schwerer Weise verletzt. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder. — Dem Arbeiter Johann Mücke aus Pöpelwitz fiel beim Abladen ein schwerer Stein auf den linken Fuß und zerquetschte ihm mehrere Zehen. — Der auf der Friedrichstraße wohnende Ofenbauer Reinhold Melzer wurde heute Vormittag von der unvermuthet zur Seite schlagenden Deichsel seines Handwagens auf das Straßenpflaster geschleudert. Der Mann trug bei dem Aufprall einen Bruch der linken Rippen davon. Den beiden letztgenannten Verunglückten wurde in der kgl. chirurgischen Klinik Aufnahme bezw. ärztliche Hilfe zu Theil.

—ρ **Selbstmordversuch.** Ein 26 Jahre alter Student brachte sich heute Vormittag in seiner Wohnung mittelst eines Revolvers einen Schuß in die rechte Kopfseite bei. Der junge Mann, welcher sich dadurch schwer verletzte, wurde nach der Königl. chirurgischen Klinik gebracht, wo es gelang, das Geschoß durch einen operativen Eingriff aus der Wunde zu entfernen.

=ββ= **Vermißt.** Am Donnerstag, Abends in der achten Stunde, hat sich die Sandschiffer-Wittwe Adolphine Gärtner, geb. Reichelt, aus ihrer Wohnung entfernt, ohne in dieselbe wieder zurückgekehrt zu sein. Frau Gärtner war bekleidet mit einem dunklen Flanellrock und einer Jacke von demselben Stoffe. Da die Frau in geordneten Verhältnissen lebte, ist anzunehmen, daß ihr ein Unglück zugestoßen ist.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Haushälter von der Neuen Taschenstraße, aus einem verschlossenen Reisekoffer, ein Geldbetrag von 20 M., einem Koch von der Ohlauerstraße ein bläulicher Winterüberzieher, einem Schneidermeister von der Oderstraße ein mit „A. K." gravirter goldener Siegelring, einem Arbeiter vom Graben ein weiß und grau karrirtes Stoffjaquet, einem Kaufmann von der Ohlauerstraße ein blauseidener und ein schwarzwollener Regenschirm, einer Maurermeistersfrau von der Blücherstraße ein Portemonnaie mit 8 M. Inhalt. — Gefunden wurden zwei seidene Halstücher, ein Fußsack und eine Pferdeleine, welche Gegenstände im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt werden.

Handels-Zeitung.

♃ **Breslauer Börsenwoche.** (Vom 18. bis 23. März.) Die Woche begann in schwacher Haltung und grosser Geschäftslosigkeit. Die Wirkung der Pariser Vorgänge war trotz der grossen Anstrengungen, welche von Seiten der gesammten europäischen haute finance überall gemacht worden sind, nicht zu verwischen, und wenn die letzten Tage der Berichtsperiode auch auf manchen Gebieten eine entschiedene Besserung gebracht haben, so blieb dennoch für jeden Kundigen die unter der Oberfläche weiter bestehende Sorge fühlbar, was wohl die nächste Zukunft bringen werde. Die Lage der Pariser Börse bleibt eine gefahrvolle. Die Entwerthung der enormen Kupfervorräthe, derOurssturz der Actien des Comptoir d'Escompte etc. werden schliesslich ihre Wirkung üben müssen. Dieselbe kann durch Unterstützungen und Vorschüsse vielleicht vertagt, aber nicht aus der Welt geschafft werden. Zwei Wochen haben genügt, um ein Institut, welches durch seine Machtfülle und seinen Ruf geglänzt hatte, von der Oberfläche verschwinden zu lassen und den Werth der Actien, welcher 1200 Francs betrug, auf den zehnten Theil zu reduciren. Nunmehr liegen die Verhältnisse bereits ziemlich klar; das Comptoir d'Escompte wird, Dank dem zur Disposition gestellten Hilfsbetrage von 140 Millionen Francs, seine Gläubiger voll befriedigen, mit Ausnahme der Verpflichtungen aus dem Kupfersyndicate, denn, wie weiter aus Paris gemeldet wird, hat das Comptoir d'Escompte die Kupferminen-Gesellschaft benachrichtigt, dass es sich nach seinen Statuten nicht gehalten fühle, die eingegangenen Verträge zu erfüllen. Wie gross müssen die Verpflichtungen des Comptoir d'Escompte sein, wenn es nach solchen Opfern noch zu diesem Mittel greifen musste. Diese Erklärung gestattet erst einen Begriff von dem kolossalen Risico, welches das Comptoir d'Escompte auf sich geladen hat. Am Mittwoch wurde die herrschende Unbehaglichkeit noch durch ein Gerücht gesteigert, nach welchem Herr Joubert, Vorsitzender der österreichisch-französischen Staatsbahn und der Banque de Paris, in Zahlungsverlegenheiten gerathen sein sollte. Da die Bestätigung der Nachricht ausblieb, wurde dieselbe schnell vergessen, und bei dem Optimismus, welcher durch den ungestörten enormen Coursaufschwung des letzten Jahres grossgezogen worden ist, begann sich die Speculation auf einzelnen Gebieten sofort wieder zu tummeln, als wäre in Paris überhaupt Nichts vorgefallen oder als bestände zwischen dem genannten Platze und den anderen Börsen überhaupt kein Zusammenhang. Zunächst setzte man den Cours von österreichischen Creditactien in die Höhe. Motivirt wurde die Bewegung mit dem fortdauernden Steigen der türkischen Tabakactien, sowie mit den bevorstehenden russischen und ungarischen Conversionsgeschäften, von welchen eine neue Aera der Prosperität für die hervorragenderen Bankinstitute erwartet wird. In letzter Zeit mag auch in österreichischen Creditactien manches blankirt worden sein und jetzt bei dem nahenden Ultimo zur Deckung gelangen. Hand in Hand mit der Coursbewegung des österreichischen Bankpapiers ging diejenige der ungarischen Goldrente. Der Preis vermochte gleichfalls zu avanciren zum Theil wohl auch in Folge grosser Käufe für die bevorstehende Liquidation. Die Contremine hatte wohl geglaubt, dass Paris in seiner Bedrängniss viel Material an den Markt bringen würde. Dies ist aber entweder nicht geschehen oder die zum Verkauf gekommenen Summen sind von den „Grossen" schlank aufgenommen worden, welche durch eine etwaige Rentenmattigkeit sich ihre Kreise nicht stören lassen wollten. — Rubelnoten und russische Goldanleihen lagen sehr fest und notiren durchweg höher. Bei letzteren wird die bevorstehende Conversion und die damit zusammenhängende Correctur des Courses seitens der Faiseurs ins Feld geführt, während für die erneute Erhöhung des Rubelcourses als Grund die Befriedigung gelten darf, welche die Speculation empfindet, dass das noch vor einem Jahre von der officiösen deutschen Presse so angefeindete Russland schon heute in der Lage ist, seine gesammte Schuld in eine vierprocentige zu verwandeln. — Das Erscheinen des Prospects für die Conversion ist nunmehr erfolgt und hat um so mehr beruhigt, als noch in jüngster Zeit von einer Verschiebung dieses grossen Finanzgeschäftes gefabelt wurde. Einigermaassen enttäuscht fühlte sich die Speculation, weil Berlin nur als Umtausch-, nicht aber als Subscriptionsstelle gewählt worden ist. — Auf dem Montanmarkte herrschte äusserst reges Leben und lebhafte Schwankungen. Die Preisbewegung war schliesslich eine abwärtsgehende. Nachdem die von überall her günstig lautenden Eisenberichte eine Befestigung des Bergwerksmarktes veranlasst hatten, trat eine plötzliche intensive Verflauung ein. Ihren Ausgangspunkt nahm dieselbe von dem seitens der Direction der Dortmunder Union erstatteten Semestralbericht, dessen Schlusspassus unangenehm berührte. Derselbe kündigt zunächst starke Abschreibungen an und bereitet überdies auf eine niedrige Dividende für das laufende Jahr vor. Die nächste Folge war ein starker Rückgang der zunächst betroffenen Dortmunder, dann aber eine Verflauung des gesammten Montangebietes. Von den unserer Platz zunächst interessirenden Werthen gingen Laurahütte und Donnersmarckhütte ziemlich stark zurück, während Oberschl. Eisenbahnbedarfs-Actien relativ gut behauptet blieben. Bei letzterem Papiere scheint man das fernere Bleiben des bisherigen Directors mit Genugthuung aufgenommen zu haben, während bei Donnersmarckhütte die Angelegenheit des vielbesprochenen dritten Hochofens verstimmte. Man wollte wissen, dass seitens des Walzeisenverbandes das Wiederausblasen des Ofens energisch gefordert werde und dass ausserdem der bisherige Director Gafda die Absicht hege, von seiner bisherigen Stellung zurückzutreten. — Der Ukas, nach welchem die Laurahütte nun definitiv die Erlaubniss erhalten hat, die Geschäfte ihres Filialwerkes in Polen fortzusetzen, blieb auf die Coursentwicklung des Effects ohne Einfluss. — Schliesslich möchten wir noch der Steigerung und des zeitweise bedeutenden Verkehrs in Oesterr. 1860er Loosen Erwähnung thun. Angeregt wurde die Bewegung durch die bekannte Gesetzvorlage, welche dem österreichischen Reichsrathe zugegangen ist und welche die Emission ausländischer Loose untersagt, sowie die Ausgabe inländischer Loose von der Genehmigung der Regierung abhängig macht. Die Oesterreichischen 1860er Loose erhöhten in Folge dessen ihren Cours um circa 5 pCt., von welchem allerdings später ein pCt. wieder verloren ging. Am fond blieb aber die Stimmung auf diesem Gebiete eine feste. — Der Industriemarkt war still. Man notirte:

Oberschlesische Portland-Cement-Actien 152. Oppelner Cement 130 bis 129½. Groschowitzer 230—231. Giesel 165½—166¼. Kramsta 142¼—142½. Linke 184—183. Oelbank 94.

Per Ultimo verkehrten:

1880er Russen 90½—⅝—¾—⅝—91—91¼.

1884er Russen 102⅜—½—⅜—½—102¾.

Rubelnoten 216¾—217—¼—218—217¼—217—½—218—217¾—218.

Laurahütte 136—¼—135⅞—136⅜—135¾—136—¼—⅞—138—¼ bis 137⅜—¼—136¼—135⅞—¾—136½—⅜—⅝—¾—135⅝—135¾.

Oberschles. Eisenbahnbedarf 110¾—⅞—¼—110—109¾—110¼—112 bis 111½—112⅛—111⅝—¾—⅞—111—110½—111¼—⅝—⅞ bis 111½.

Donnersmarckhütte 75¾—⅛—74¾—74½—74¾—75¾—½—¼—½ bis 75⅞.

Oesterr. Credit-Actien 162½—163—162¾—163⅝—164⅛—½—163¾ bis 164¼—⅛—¼—164⅛.

Ungar. Goldrente 85—⅛—¼—½—¼—⅜—¼—⅜—½—85¾.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Der Fondsmarkt war auch in dieser Woche ohne Leben. Die Course notiren theils schwächer, theils besser, als in der vorigen Woche. Höher gesucht blieben Breslauer 4% Stadt-Obligationen. Etwas abgeschwächt waren auf Convertirungsgerüchte Preuss. 4% Consols 108,90—109—108,65. Schlesische 3½% Pfandbriefe blieben unverändert. Schles. 4% Pfandbriefe stiegen von 101,70 auf 101,90. Schles. Rentenbriefe blieben unverändert. Grössere Fluctuationen fanden in Schles. 4% Provinz. Hilfskassen-Obligationen statt. Man glaubt jetzt nicht mehr an eine Convertirung oder nur an

eine solche mit einer grossen Prämie bei Umwandlung in 3½% Obligationen. Der Cours war 103—104,10—103,90 bez. u. Gd. Als sehr belebt erwiesen sich Schles. Boden-Credit-Pfandbriefe, besonders profitirten Schles. 4% Boden-Credit-Pfandbriefe à 103,80—104 bez. u. Gd. Schles. 4% Prioritäten waren in geringem Verkehr zu alten Coursen. Oberschles. 1879er Prioritäten zu 4½% blieben zu 102,90 gesucht. Der Geldstand blieb trotz bevorstehender Ultimo-Regulirung sehr flüssig. Tägliches Geld 2—1½%, Geld zum Ultimo 3½—3%. Disconten 2—2⅛% gefragt.

Δ **Breslau-Warschauer Eisenbahn.** Wir werden darauf aufmerksam gemacht, dass die in mehrere Zeitungen übergegangene Notiz, den Etat der Breslau-Warschauer Eisenbahn pro 1889 betreffend, die Angabe enthält, dass die Staatsbahnstrecke Ostrowo—Lissa am ersten October d. J. eröffnet werden wird und dass mit Rücksicht darauf die niedrigere Veranschlagung der Einnahmen erfolgt sei. Die Staatsbahnstrecke Ostrowa—Lissa ist aber thatsächlich bereits seit dem ersten October vorigen Jahres in vollem Betriebe und in den inzwischen verflossenen sechs Monaten sind Verringerungen der Betriebseinnahmen bei der Breslau-Warschauer Eisenbahn nicht eingetreten, sondern im Gegentheil regelmässig allmonatlich Mehreinnahmen, welche im ersten diesjährigen Quartal circa 15 000 M. betragen.

• **Oberschlesischer Credit-Verein.** Ratibor, 22. März. Die am gestrigen Tage abgehaltene ordentliche Generalversammlung des Oberschlesischen Credit-Vereins in Ratibor genehmigte die Jahresrechnung pro 1888, sowie die Gewinn-Vertheilung nach den Anträgen der Gesellschafts-Vorstände und ertheilte die Decharge. — Die Auszahlung der, wie schon gemeldet, auf 6⅓ pCt. festgesetzten Dividende erfolgt sofort in Ratibor bei der Kasse des Vereins, in Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, in Breslau bei der Breslauer Wechsler-Bank. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths und zwar die Herren Nathan Freund, von Gilgenheimb, Julius Zender, sämmtlich in Ratibor, wurden wiedergewählt. — Die Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto pro 1888 befinden sich im Inseratentheile.

—f— **Schlesische Immobilien-Actiengesellschaft.** In der am Sonnabend, den 23. März, unter Vorsitz des Herrn Stadtrichter a. D. Friedländer abgehaltenen Generalversammlung der schlesischen Immobilien-Actiengesellschaft nahm der Vorsitzende auf den gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht nebst Bilanz und Gewinn- und Verlustconto Bezug. Die Generalversammlung genehmigte einstimmig und ohne Discussion die vorgelegte Bilanz sowie die Vorschläge der Verwaltung bezüglich der Vertheilung des Reingewinns; demgemäss erfolgt die Vertheilung des Reingewinns von 295,337 M. in der Weise, dass dem Dispositionsfonds 52 843 M. zugeführt werden, Aufsichtsrath, Vorstand und Beamte eine Tantième von zusammen 16 114 M. erhalten und an die Actionäre eine Dividende von 6 pCt. mit 216 000 M. vertheilt wird, während restliche 10 380 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Dividende wird, wie der Vorsitzende noch mittheilte, unverzüglich ausgezahlt. Zum Schluss erfolgte die einstimmige Wiederwahl der turnusmässig aus dem Aufsichtsrath ausscheidenden Mitglieder, der Herren Stadtrichter Friedländer und Gotthardt von Wallenberg-Pachaly in Breslau.

• **Russische steuerfreie 4procentige consolidirte Eisenbahn-Anleihe.** Im Inseratentheil der vorliegenden Nummer befindet sich der Prospect der I. Serie Nominal Rubel Gold 175 000 000 = M. 565 600 000 = Francs 700 000 000 = Pfd. Sterl. 27 685 000. Zinsen und Capital zahlbar in Gold, emittirt behufs Convertirung eines entsprechenden Theilbetrages der 5procentigen consolidirten Eisenbahn-Anleihen. Nach dem Prospect sind die Schuldverschreibungen und Zinscoupons dieser Anleihe für immer von jeder gegenwärtigen und künftigen russischen Steuer befreit. Die laufenden und fälligen Zinscoupons sowie die verloosten Schuldverschreibungen der Anleihe werden von den russischen Zollbehörden zum Nennwerthe an Zahlungsstatt für Zollgebühren angenommen. Die Course, zu welchem die alten Anleihen beim Umtausch in Zahlung angenommen worden, sind aus dem Prospect ersichtlich. — In Breslau sind der Schlesische Bankverein, die Breslauer Disconto-Bank und die Bankhäuser E. Heimann und G. von Pachaly's Enkel beauftragt, auf Grund des Prospects und zu den darin enthaltenen Bedingungen Anmeldungen auf die 4proc. consolidirte Eisenbahn-Anleihe zum Umtausch gegen die zur Convertirung bestimmten 5proc. Russischen consolidirten Eisenbahn-Anleihen kostenfrei entgegen zu nehmen.

a. **Güterverkehr auf der Oder.** Durch die bisher ungünstigen Witterungsverhältnisse und das noch vorhandene Eis auf der Oder wurde die Verladung von Gütern an den hiesigen Oderhäfen im höchsten Grade beeinträchtigt. Kohle konnte vermittelst der Kippvorrichtungen noch gar nicht verladen werden, erst durch die eingetretenen milderen Witterungsverhältnisse wird es möglich sein, die Verladung in vollem Umfange aufzunehmen, auch soll dann mit dem Verladen von Kohlen vermittelst der Kippvorrichtungen begonnen werden.

ff. **Zum englischen Markenschutzgesetz.** Der englische General-Staatsanwalt hat der Londoner Handelskammer auf Anfrage mitgetheilt, dass es eine deutliche Zuwiderhandlung gegen das englische Markenschutzgesetz ist, wenn Waaren zum Verkauf ausgeboten oder behufs Verkaufs oder zu einem anderen Zwecke des Handels oder der Fabrikation besessen werden, bei denen auf der Kiste ein erdichteter spanischer Name als derjenige des Fabrikanten angebracht oder als Ursprungsort in spanischer Sprache ein nicht existirender Ort angezeigt oder auch nur der Name und die Adresse des thatsächlichen Fabrikanten ins Spanische übersetzt oder eine spanische Beschreibung der Waare angebracht ist. Unter Umständen könnten auch spanische Bezeichnungen für die Farbe, Qualität und Grösse oder die Form wie Regalia de reina oder Trabucos, als eine Bezeichnung für einen falschen Productionsort angesehen werden.

* **Schlesische Immobilien-Actien-Gesellschaft.** Die Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto befinden sich im Inseratentheil.

• **Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.** Die diesjährige ordentliche General-Versammlung findet am Sonnabend, 27. April d. J., Vormittags 11 Uhr, im Geschäftsgebäude der Gesellschaft statt. Näheres siehe Inserat.

• **Breslauer Actien-Bierbrauerei.** Die Besitzer der Stammactien werden im Inseratentheil der vorliegenden Nummer aufgefordert, ihre Actien behufs Abstempelung und Cassation bis zum **1. Mai a. c.** einzureichen.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 23. März. **Neueste Handelsnachrichten.** Die bisherige Geldflüssigkeit erhielt sich an der heutigen Börse ungeschwächt; der Reportsatz ermässigte sich auf ca. 2¾ pCt., ohne dass zu diesem herabgesetzten Zinsfuss sich die Nachfrage nach Geld lebhafter gestaltete. — Die Subscription auf Actien der Kurfürstendamm-Gesellschaft wurde wegen Ueberzeichnung sofort nach Eröffnung geschlossen. Es dürfte eine bedeutende Repartition stattfinden. — Handel und Notirung der Kasseler 3½procentigen Stadtanleihe, russischen 4procentigen steuerfreien consolidirten Eisenbahn-Anleihe, 1. Serie, und Thüringischen Nadel- und Stahlwaarenfabrik Wolff Knippenberg in Ichtershausen sind unter üblichem Vorbehalt genehmigt. — Gestern Abend ist der Vertrag unterzeichnet worden, wonoch Ronacher die Berliner Waarenbörse auf 5 Jahre pachtet. Ronacher zahlt Hypotheken-Zinsen, sowie 5 pCt. auf Prioritätsactien und 40 000 M. jährliche Kosten für Bauten u. s. w. — Die Subscription auf Actien der Zellstofffabrik Waldhof in Mannheim erfolgt demnächst bei der Berliner Handels-Gesellschaft. — Vorgeschlagene Dividenden: Butzke Metall-Industrie 10, Rheinische Creditbank 6, Oldenburgische Glashütte 8 pCt. — Die Landwirthschaftliche Maschinenfabrik von Zimmermann in Halle a. S. wird in eine Commandit-Gesellschaft auf Actien umgewandelt.

W. T. B. **Elberfeld,** 23. März. Die General-Versammlung der Vaterländischen Hagelversicherungs-Gesellschaft setzte eine Dividende von 12½ pCt., gleich 75 M., per Actie fest.

† **Frankfurt a. M.,** 23. März. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Paris: Die Verwaltung des Comptoir d'Escompte zeigt an, dass ein Actionär die Auflösung der Gesellschaft und die Ernennung provisorischer Liquidatoren beantragt habe. Der Verwaltungsrath habe den Antrag nicht bekämpfen können. Die Liquidatoren würden von der Generalversammlung berufen, um die Ueberführung der alten Gesellschaft an ein neues Comptoir vorzuschlagen. Die Société auxiliaire des métaux liquidirt ebenfalls.

• **Köln,** 23. März. Nach einer Meldung der „Köln. Ztg." aus Konstantinopel wird in Frankfurt eine Baugesellschaft begründet, behufs Uebernahme des Baues der 470 Kilometer langen anatolischen Bahnen.

W. T. B. **Wien,** 23. März. Der Wiener Bankverein erzielt einen Reingewinn von 1 944 780 Gulden. Der Verwaltungsrath beschloss, der Generalversammlung nach Dotirung des Reservefonds die Bezahlung einer siebenguldigen Dividende und Vortragung von 55 770 Gulden auf neue Rechnung vorzuschlagen. Der Gewinn aus dem aufgelösten Syndicat der serbischen Tabakloose, sowie aus der Abwickelung der Geschäfte der ungarischen Landesbank bleiben der diesjährigen Verrechnung vorbehalten.

W. T. B. **Wien,** 23. März. Die Unionbank kündigt an, dass die für den 26. und 27. März angekündigte Subscription von griechischen Loosen unterbleibt.

a. **Paris,** 23. März. Der Emissionscours der russischen Conversionsanleihe ist 89¾. Russenwerthe stiegen heute um 2 pCt.

Berlin, 23. März. **Fondsbörse.** Die Grundstimmung der heutigen Börse hat, was Banken, Renten und Bahnen anbetrifft, durchaus festen Charakter bewahrt, wie angesichts der durch die Fortsetzung der russischen Conversionen geschaffenen Situation kaum anders erwartet trewurde. Nur auf dem Gebiete der Bergwerkspapiere vermag die Conmine Erfolge zu erzielen. Diese waren heute so beträchtlich, dass die Geschäftslust der Haussiers im Allgemeinen keine besonders rege zu werden vermochte. Die Beschäftigung mit der Ultimoregulirung ist vorläufig noch von wenig Belang, die ganze Lage des Geldmarktes spricht dafür, dass Schwierigkeiten bei der Prolongation nicht zu gewärtigen sind. Banken ohne Regsamkeit, Credit 164,25—163,75, Nachbörse 163,90 (—0,10), Commandit 243,90—243,60—243,90—243,75, Nachbörse 244 (+ 0,75). Bahnen ruhig, wenig verändert. Duxer, Elbethal, Mainzer, Mecklenburger etwas höher, Ostpreussen schwankend. Preussische Prioritäten offerirt, von fremden Serben und russische bevorzugt. Rentenmarkt lebhaft und anziehend. 1880er Russen 91,50 bis 91,60. Nachbörse 91,90 (+ 0,65). Russische Noten 218—217,75—218, Nachbörse 218 (+ 0,50), Ungarn 85,75—85,80 bis 85,75, Nachbörse 85,75 (+ 0,35). Der Markt für die heimischen Anlagewerthe trug mattes Gepräge, speciell 4proc. Reichsanleihe erfuhr einen Rückgang von 0,70 pCt., 4proc. Consols von 0,30 pCt. Als Motiv wurden die jüngst gethanenen Aeusserungen des Finanzministers angeführt, aus denen die Absicht der Convertirung der 4proc. Werthe gefolgert wird. Prämienverkehr nur in Commandit und Bergwerken belebt. Speculative Montanwerthe matt, speciell Dortmunder offerirt, ultimo 96,90—94,10, Nachbörse 94,25 (— 1,75), Bochumer 199,75—199, Nachbörse 198,75 (— 0,75), Laura 136,70—135,40—135,50, Nachbörse 135,50 (— 0,75). Andere Industriewerthe fest. Höher stellten sich convertirte Harkort (+ 10), Erdmannsdorfer (+ 1), Berliner Waarenbörse (+ 6), Archimedes 147,50 Gld.

Berlin, 23. März. **Productenbörse.** Trotz durchgängig festerer Berichte von auswärts und Fortdauer des rauhen Wetters hat sich die günstige Stimmung des gestrigen Marktes nicht auf den heutigen übertragen. Die Kauflust war nicht belangreich, der Verkehr bewegte sich anfangs auf gestrigem Preisniveau in sehr engen Grenzen. Später, als aus London schönes Wetter gemeldet wurde, trat indess stärkeres Angebot hervor, in Folge dessen die Haltung ermattete. — Schluss für Weizen etwa ½ Mark, für Roggen ½—¾ Mark schlechter als gestern. — Hafer blieb still, ziemlich unverändert. Am Effectivmarkt hat sich Weizen behauptet, Handel in Roggen blieb schleppend. — Hafer war fest. — Roggenmehl wurde eine Kleinigkeit billiger verkauft. — Rüböl war matter, namentlich Herbst wurde offerirt und stellte sich ca. 50 Pf. niedriger. — Spiritus ging anfänglich zu noch etwas besseren Preisen um, ermattete aber später entschieden und schliesst ca. 20 Pf. niedriger als gestern.

Posen, 23. März. Spiritus loco ohne Fass (50er) 52,40 Mark, (70er) 32,70 Mark. Tendenz: Matter. Wetter: Schnee.

Hamburg. 23. März. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 87, per Mai 87¼, per Septbr. 88¾, per December 88¾. Tendenz: Behauptet.

Amsterdam, 23. März. Java-Kaffee good ordinary 52½.

Havre. 23. März, Vorm. 10 Uhr 30 Min. **Kaffee.** Good average Santos per März 106, 75, per Mai 107, 50, per Septbr. 109, 25. Tendenz: Fest.

Magdeburg, 23. März. **Zuckerbörse.** Termine per März 15,95 bis 16,00 Mark bez., per April 15,90—16,02—16,00 M. bez. u. Gd., 16,02 Mark Br., per Mai 16,20—16,12 M. bez. u. Gd., 16,15 M. Br., per Juni 16,30 M. bez., per Juni-Juli 16,22—45—30 M. bez. u. Gd., 16,35 M. Br., per Juli 16,45 M. bez., per August 16,50—55—50 M. bez. u. Br., 16,45 Mark Gd., per Septbr. 16,25 M. bez., 16,20 M. Br., 16,15 M. Gd., per October 13,95—13,97 M. bez. u. Br., 13,90 M. Gd., per October-December 13,35 M. bez. u. Gd., 13,57 M. Br., per Nov.-Decbr. 13,35 M. bez. u. Gd., 13,40 M. Br. Tendenz: Fest.

Paris, 23. März. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 41,50, weisser Zucker matt, per März 45,25, per April 45,60, per Mai-Juni 46,10, per October-Januar 38,75.

London, 23. März, 12 Uhr 10 Minuten. **Zuckerbörse.** Eher Käufer. Bas. 88%, per März 15, 10½, per April 15, 10½, per Mai 16, per Juni 17, 1½. Raffinirte steigend, mehr Nachfrage. Tates cubes granulated 17, 6, Rohrzucker — Javas Nr. 14, 15, schwimmend 18.

London. 23. März. Zuckerbörse. 96proc. Javazucker 17¾, fest, thätig. Rübenrohzucker 15⅞, fest, thätig.

Newyork, 22. März. **Zuckerbörse.** Umsätze in Muskovaden 89 pCt. zu $5^{5}/_{16}$, in Centrifugals 96 pCt. zu 6.

Marktberichte.

Δ **Breslau,** 23. März. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Der Marktverkehr war im Laufe der verflossenen Woche in Anbetracht der unbeständigen Witterung, mit Ausnahme einiger sonniger Tage, im Allgemeinen ein sehr stiller. Nichtsdestoweniger deckte die geringe Zufuhr das Bedürfniss der Nachfrage vollständig. Suppenkräuter wurden in diesen Tagen zum ersten Male zu Markt gebracht. — Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 50—60 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Speck pro Pfd. 70—80 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfd. 70 Pf., deutsches pro Pfund 75—80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 80 Pf., Rindszunge pro Stück 2,00—3,00 M., Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh Auerhahn, Stück 6—9 M., Auerhenne Stück 4—6 M., Gänse pro Stück 3—8 M., Enten pro Paar 4—5 Mark, Kapaun pro Stück 3—4 M., Perlhuhn Stück 2,50—3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,20—1,50 M., Henne 1,50—2,00 Mark, Poularden 6—8 M., junge Hühner, Paar 1,20—1,40 M., Tauben pro Paar 0,90—1 M., Gänseklein Portion 50—60 Pf. Gänseleber Stück 1—1,50 M. Stopfgänse pro Pfd. 55 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Weisskohl Mandel 2,25—3 M., Welschkohl 1,00—1,50 Mark, Blumenkohl pro Rose 30—60 Pf., Blaukohl Mandel 3,00—4,50 M., Rosenkohl Liter 30 Pf., Grünkohl Körbchen 25—30 Pf., Spinat 2 Liter 25 Pf., Sellerie Mandel 75 Pf. bis 1,50 M., Zwiebeln 2 Liter 20 Pf., Schnittlauch 3 Bd. 10 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Ltr. 1 Mark, Rübrettige 2 Ltr. 25 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,50—3 Mark, Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben und Carotten, 2 Liter 15—20 Pf., Oberrüben Mandel 20—25 Pf., Erdrüben Mdl. 0,60—1,00 M., rothe Rüben, Mandel 50—60 Pf., Teltower Rübchen, Pfund 30 Pf., Wasserrüben 2 Liter 15—20 Pf., Radieschen Bund 25 Pf., Endiviensalat, Kopf 40 Pf., Kopfsalat, Kopf 20—25 Pf., Rabunze Liter 40 Pf., Suppenkräuter Liter 25 Pf.

Kartoffeln, pro Sack zu 150 Pfund 2,80—3,30 Mark, do. 2 Liter 8—10 Pf. Neue Kartoffeln Pfd. 25—30 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel 2 Liter 20—30 Pf., Birnen 2 Liter 30—75 Pf., Blanchen Liter 50 Pf., Kochbirnen 1 Liter 30 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfd. 30—60 Pf., getrocknete Birnen pro Pfd. 25—50 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfd. 20—40 Pf., getrocknete Kirschen pro Pfund 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfund 25 bis 40 Pf., Prünellen pro Pfund 70 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 50 bis 60 Pf., Citronen Dutzend 60—70 Pf., Feigen Pfd. 30—40 Pf., Datteln Pfd. 30—40 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—40 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 30 Pf., Hagebutten pro Pfund 70 Pf., frische Champignons Pfd. 2 M., getrocknete Champignons 3,50 bis 4 M., getrocknete Steinpilze Liter 1,60—2,40 M., getrocknete Morcheln Pfund 3—4 M., Honig Liter 2,40 M.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,40—2,60 M., Kochbutter pro Pfd. 1,20 M., Margarine pro Pfd. 50—60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 50 Pf. Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 15—17 Pf. Roggenmehl pro Pfund 13—14 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 20—25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—25 Pf., Linsen pro Pfund 25—40 Pf., Erbsen pro Liter 15—20 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Wild. Hirschfleisch Pfd. 30—60 Pf., Hirschkeule 8—12 M., Rehfleisch pro Pfd. 60 Pf., Rehkeule 5—8 M., Rehrücken 10—15 M., Fasanenhahn Stück 6 Mark, Stockenten Stück 1,50 Mark, Wildgänse Stück 1,50 Mark, Grossvögel, Paar 80 Pf., Wildschwein pro Pfund 40—60 Pf., Schnepfen Stück 3—4 Mark.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 18. und 20. März 1889. Der Auftrieb betrug: 1) 545 Stück Rindvieh (darunter 268 Ochsen, 277 Kühe). Das Geschäft in Rindern wickelte sich sehr langsam ab, weil keine Kauflust in Folge des geringen Bedarfs vorhanden war. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 36—40 Mark, II. Qualität 28—34 Mark, geringere 24—28 M. 2) 1355 Stück Schweine. Der Markt in Schweinen war befriedigend. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht: beste feinste Waare 50—54 M., mittlere Waare 36—42 M. 3) 1324 Stück Schafvieh. In Folge des grossen Auftriebes sehr drückendes Geschäft. Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 16—18 M., geringste Qualität 12—16 Mark. 4) 666 Stück Kälber erzielten Mittelpreise. Gute Waare fand raschen Absatz. — Bestand: 15 Ochsen, 60 Schweine, 695 Hammel Export: Oberschlesien: 26 Ochsen, 75 Kühe; Berlin: 27 Ochsen, 1 Kuh, 1 Kalb, 100 Hammel; Hamburg: 6 Ochsen, 5 Kühe; Sachsen: 77 Ochsen, 26 Kühe, 25 Schweine, 50 Hammel.

Berlin, 22. März. [Städtischer Centralviehhof.] Amtlicher Bericht der Direction. Am heutigen kleinen Markte einschliesslich des gestrigen Vorhandels standen zum Verkauf: 334 Rinder, 1177 Schweine, (incl. 10 Bakonier), 1098 Kälber und 735 Hammel. — An Rindern wurden ca. 150 Stück geringe Waare zu vorigen Montagspreise umgesetzt (32—39 M.) — Schweine IIa und IIIa (Ia fehlte) erzielten ebenfalls die vorigen Montagspreise (45—52 M. per 100 Pfd. mit 20 Procent Tara) und wurden geräumt. — Der Kälberhandel gestaltete sich flau. Ia 43—55, IIa 31—41 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht. Hammel ohne bemerkenswerthen Umsatz.

✉ **Sagan,** 21. März. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem letzten Wochenmarkte wurden den amtlichen Preisfeststellungen zufolge bezahlt pro 100 Klgr. oder 200 Pfd. Weizen schwer 17,88 Mark, mittel — Mark, leicht 17,60 M., Roggen schwer 15,48 Mark, mittel 15,24 M., leicht 14,70 M., Gerste schwer — M., mittel — Mark, leicht — Mark, Hafer schwer 14,40 Mark, mittel 14,20 Mark, leicht 14,00 Mark, Kartoffeln schwer 5 Mark, mittel — Mark, leicht 4,60 Mark, Heu schwer 7,00 Mark, mittel — Mark, leicht 6,00 M., das Schock (à 600 Klgr.) Roggen-Langstroh schwer 31,80 M., mittel — M., leicht 30 M., das Klgr. Butter schwer 2 M., mittel — M., leicht 1,80 Mark, das Schock Eier schwer 2,80 Mark, mittel — Mark, leicht 2,40 Mark. Fleischangebot stark, besonders Schweinefleisch begehrt. Das aufgebrachte Geflügel ward rasch aus dem Markte genommen. In Zuchttauben fand grösserer Umsatz statt. Flussfische nicht angeboten, Seefische zu bekannten Preisen gern gekauft. — Infolge des Thauwetters ist der Bober bereits auf 1,70 m gestiegen.

Antwerpen, 22. März. Wollauction. Angeboten waren Buenos-Ayres- 804 B., Montevideo- 513 B., Rio Grande- 548 B., australische 414 B., Cap-Wolle 243 B. Verkauft wurden Buenos-Ayres- 780 B., Montevideo- 500 B., Rio Grande- 548 B., australische 414 B., und Cap-Wolle 243 B. Tendenz: unverändert.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 23. März. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	22.	23.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	86 40	86 50
Gotthardt-Bahn ult.	146 —	144 60
Lübeck-Büchen	177 20	177 20
Mainz-Ludwigshaf..	114 60	114 60
Mittelmeerbahn ult.	119 80	119 80
Warschau-Wien....	214 30	214 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	61 20	61 50
Ostpreuss. Südbahn.	118 —	118 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	113 30	113 70
do. Wechslerbank.	107 70	108 —
Deutsche Bank.....	173 90	174 —
Disc.-Command. ult.	243 20	243 90
Oest. Cred.-Anst. ult.	164 —	163 70
Schles. Bankverein.	130 70	130 50
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	147 50	147 50
Bismarckhütte	203 —	202 —
Bochum. Gussstahl. ult	199 50	199 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	51 50	54 —
do. Eisenb. Wagenb.	183 50	182 20
do. Pferdebahn...	147 —	147 —
do. verein. Oelfabr.	93 70	94 —
Cement Giesel.....	166 —	166 50
Donnersmarckh. ...	76 10	75 50
Dortm. Union St.-Pr.	96 70	94 60
Erdmannsdrf. Spinn.	105 50	106 50
Fraust. Zuckerfabrik	149 20	149 10
GörlEis.-Bd.(Lüders)	189 90	190 —
Hofm. Waggonfabrik	171 50	172 50
Kramsta Leinen-Ind.	141 70	141 20
Laurahütte	136 30	135 70
Obschl. Chamotte-F.	165 50	165 —
do. Eisb.-Bed.	110 80	111 20
do. Eisen-Ind.	201 20	200 20
do. Portl.-Cem.	152 20	152 20
Oppeln. Portl.-Cemt.	129 10	128 —
Redenhütte St.-Pr. .	143 90	143 70
do. Oblig...	115 70	115 70
Schlesischer Cement	231 40	232 —
do. Dampf.-Comp.	130 50	130 50
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	169 10	170 —
do. St.-Pr.-A.	169 10	170 —
Tarnowitzer Act....	— —	— —
do. St.-Pr..	97 70	96 20

Cours vom	22.	23.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	109 20	108 50
do. do. 3½%	103 70	103 80
Posener Pfandbr. 4%	102 50	102 30
do. do. 3½%	101 50	101 70
Preuss. 4% cons. Anl.	108 60	108 30
do. 3½% dto.	104 40	104 50
do. Pr.-Anl. de 55	172 40	172 40
do 3½% St.-Schldsch	101 60	101 70
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	101 50	— —
do. Rentenbriefe..	105 90	105 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
do. 4½% 1879	— —	102 90
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 40	104 20
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	87 90	88 50
Italienische Rente..	— —	96 40
Mexikaner	93 50	93 80
Oest. 4% Goldrente	93 50	93 50
do. 4⅕% Papierr.	70 10	70 10
do. 4⅕% Silberr.	70 40	70 50
do. 1860er Loose.	123 20	123 50
Poln. 5% Pfandbr..	64 60	64 60
do. Liqu.-Pfandbr.	58 —	58 —
Rum. 5% Staats-Obl.	96 50	96 60
do. 6% do. do.	107 30	107 40
Russ. 1880er Anleihe	91 40	91 80
do. 1884er do. ult.	102 90	102 70
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	96 10	96 30
do. 1883er Goldr.	115 —	114 90
do. Orient-Anl. II.	67 80	67 60
Serb. amort. Rente	82 20	82 50
Türkische Anleihe.	15 40	15 40
do. Loose........	44 70	46 50
do. Tabaks-Actien	99 90	100 —
Ung. 4% Goldrente	85 60	85 80
do. Papierrente ..	79 20	79 40
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	168 50	168 45
Russ. Bankn. 100 SR.	217 90	218 30
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	— —
do. 1 „ 3 M.	— —	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	168 05	168 15
do. 100 Fl. 2 M.	167 50	167 50
Warschau 100 SR 8 T.	217 30	217 50

Privat-Discont 1⅞%.

Berlin, 23. März, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	22.	23.	Cours vom	22.	23.
Berl. Handelsges. ult.	178 87	179 12	Ostpr. Südb.-Act. ult.	102 50	102 75
Disc.-Command.. ult.	243 25	244 —	Drtm. Union St. Pr. ult.	96 —	94 37
Oesterr. Credit.. ult.	163 87	163 87	Laurahütte ..... ult.	136 25	135 50
Franzosen ...... ult.	102 25	102 62	Egypter .... ult.	88 —	88 37
Galizier .... ult.	86 37	86 12	Italiener .... ult.	96 —	96 25
Lombarden ..... ult.	43 12	43 25	Russ. 1880er Anl. ult.	91 12	91 87
Lübeck-Büchen . ult.	176 87	177 12	Russ. 1884er Anl. ult.	102 62	102 87
Mainz-Ludwigsh. ult.	114 62	114 62	Russ. II. Orient-A. ult.	67 75	67 75
Marienb.-Mlawka ult.	83 25	83 37	Russ. Banknoten. ult.	217 50	218 —
Mecklenburger . . ult.	154 62	154 75	Ungar. Goldrente ult.	85 50	85 75

Wien, 23. März. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	22.	23.	Cours vom	22.	23.
Credit-Actien..	304 75	304 40	Marknoten	59 47	59 45
St.-Eis.-A.-Cert.	242 25	243 —	4% ung. Goldrente.	101 80	102 25
Lomb. Eisenb..	101 50	101 25	Silberrente	84 —	84 10
Galizier	204 75	204 75	London	121 75	121 75
Napoleonsd'or.	9 62	9 61	Ungar. Papierrente.	94 40	94 45

Frankfurt a. M., 23. März. Mittag. Credit-Actien 254, 37. Staatsbahn 205, —. Lombarden —, —. Galizier 172, 50. Ungarische Goldrente 85, 80. Egypter 88, 50. Laura —, —. Fest.

Berlin, 23. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	22.	23.	Cours vom	22.	23.
Weizen pr. 1000 Kgr. Verflauend.			Rüböl pr. 100 Kgr. Flauer.		
April-Mai	189 —	188 50	April-Mai	58 20	57 90
Septbr.-Octbr.	188 25	187 75	Septbr.-Octbr.	52 —	51 50
Roggen pr. 1000 Kgr. Verflauend.			Spiritus pr. 10000 L.-pCt. Verflauend.		
April-Mai	149 75	149 —			
Juni-Juli	150 75	150 —			
Septbr.-Octbr.	151 50	151 —	Loco mit 70M. verst.	33 80	34 —
Hafer pr. 1000 Kgr.			Loco mit 50M. verst.	53 60	53 60
April-Mai	140 —	140 —	April-Mai 50er	52 70	52 50
Mai-Juni	138 75	138 50	August-Septbr. 50er	54 80	54 70

Stettin, 23. März. — Uhr — Min.

Cours vom	22.	23.	Cours vom	22.	23.
Weizen pr. 1000 Kgr. Unverändert.			Rüböl pr. 100 Kgr. Still.		
April-Mai	184 —	188 —	April-Mai	57 50	57 50
Septbr.-Octbr.	189 —	189 50	Septbr.-Octbr.	51 50	51 50
			Spiritus. pr. 10000 L-pCt.		
Roggen pr. 1000 Kgr. Behauptet.			Loco mit 50M. verst.	53 —	53 10
April-Mai	147 —	147 —	Loco mit 70M. verst.	33 30	33 50
Septbr.-Octbr.	149 50	150 —	April-Mai 70er	33 —	33 —
Petroleum loco	12 —	12 —	August-Septbr. 70er	35 30	35 20

Paris. 23. März. 3% Rente 85, 40. Neueste Anleihe 1878 104, 82. Italiener 96, 25. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 447, 18. Escompte 120, —.

Paris, 23. März, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	22.	23.	Cours vom	22.	23.
3proc. Rente	85 20	85 65	Türken neue cons.	15 22	15 35
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	104 80	104 92	Goldrente, österr.	94 1/8	94 1/8
Italien. 5proc. Rente	95 97	96 30	do. ungar. 4pCt.	85 7/8	85 93
Oesterr. St.-E.-A.	510 —	513 75	1877er Russen	— —	— —
Lombard. Eisenb.-A.	227 50	228 75	Egypter	445 —	446 87

Comptoir d'Escompte 120,—, Société des Metaux —.

London. 23. März. Consols 97, 13. 1873er Russen 102, —. Egypter 88, 25. Schön.

London. 23. März, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2 7/8 pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Fest.

Cours vom	22.	23.	Cours vom	22.	23.
Consolsp. 2 3/4 % März	97 7/8	97 15	Silberrente	69 —	69 —
Preussische Consols	107 —	107 —	Ungar. Goldr. 4proc.	84 1/4	84 5/8
Ital. 5proc. Rente	94 3/4	95 1/4	Oesterr. Goldrente	— —	— —
Lombarden	9 —	9 01	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1871	— —	— —	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	101 7/8	102 —	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	— —	42 09	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	15 1/8	15 1/8	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter	88 —	87 7/8	Petersburg	— —	— —

Köln, 23. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 20, 10, per Mai 20, 30, per Juli 20, 45. Roggen loco —, per März 14, 95, per Mai 15, 20, per Juli 15, 30. — Rüböl loco —, per Mai —, —, per October 52, 30. — Hafer loco 14, 50.

Hamburg, 23. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer 155—175, Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 155—170, russischer ruhig, loco 97—100. Rüböl ruhig, loco 59. Spiritus still, per März 22, per April-Mai 22, per Mai-Juni 22 1/4, per Juli-August 23 1/4. — Wetter: Milde.

Paris. 23. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per März 25, 30, per April 25, 40, per Mai-Juni 25, 80, per Mai-August 25, 75. — Mehl träge, per März 55, 80, per April 56, 10, per Mai-Juni 56, 50, per Mai-August 56, 50. — Rüböl matt, per März 79, 50, per April 77, 50, per Mai-August 70, 50, per Septbr.-October 60, 50. — Spiritus ruhig, per März 41, —, per April 41, 25, per Mai-August 42, 25, per September-October 41, 50. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 23. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco, per März —, per Mai 206, —, per Nov. 210, —. Roggen loco —, per März —, per Mai 119, per October 121.

Liverpool, 23. März. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Träge.

Abendbörsen.

Wien, 23. März, Abends 5 Uhr 40 Min. Oesterr. Credit-Actien 304, —. Marknoten 59, 45. 4proc. Ung. Goldrente 102, 15. Galizier 204, —. Ruhig.

Frankfurt a. M., 23. März, Abends 7 Uhr 5 Min. Credit-Actien 254, 37, Staatsbahn 205, 12, Lombarden —, —, Galizier —, —, Ung. Goldrente 85, 90. Egypter 88, 50. Fest, still.

Hamburg, 23. März, 8 Uhr 38 Min. Abds. Credit-Actien 254, 00, Staatsbahn 511 1/2, Lombarden 210 1/2, Laura 135 1/8, Disconto-Gesellschaft 240 3/8, Ostpreussen 98 5/8, Marienburger 78 7/8, Russische Noten 218, Packetfahrt 147 3/4. — Tendenz: Still.

Briefkasten der Redaction.

(Die Zahl der uns unverlangt zugehenden Manuscripte ist so groß geworden, daß wir in Zukunft nur diejenigen zurückschicken werden, denen Rückporto beigefügt ist. Anonyme Zusendungen werden nicht berücksichtigt. Fragen werden nur, wenn sie bis Donnerstag Abend in unseren Händen sind, in der nächsten Sonntagnummer zu erledigen gesucht. Die Abonnements-Quittung ist denselben beizufügen. — Die Red.)

L. K.: Eine derartige Zeitschrift für Mineralogie können wir Ihnen nicht namhaft machen, wohl aber dürfte „Der Sammler", jährlich 24 Nr., Preis 13,60 M., wovon der XI. Jahrgang 1889 in Berlin erscheint, Ihren Wünschen, wenigstens theilweise, entsprechen. Es ist das ein Organ für die allgemeinen Angelegenheiten des Sammelwesens jeder Art und Richtung.

Alter Abonnent: Von 100 sind 99 unecht.

O. B.: Ja!

A. Z. 100: Wir können unter keiner Bedingung auf einen solchen Vorschlag eingehen

G. W. in N.; Sie müssen sich an das Vormundschaftsgericht wenden. Geben Sie den Burschen zu einem strengen Meister in die Lehre!

A. C.: 1) Es kommt zunächst darauf an, auf wie lange Zeit die Paßkarte lautete, denn die zehnjährige Frist, durch welche die deutsche Staatsangehörigkeit vermöge Aufenthalts im Auslande verloren geht, beginnt erst mit Ablauf des Passes. (§ 21, Gesetz vom 1. Juni 1870.) Galt also der Paß bis 1880, so ist der Betreffende noch jetzt Deutscher. 2) Gegen die Versagung ist die Beschwerde an den Oberpräsidenten und den Minister zulässig. 3) Schließlich bleibt ein letztes Mittel: Der Betreffende nimmt von neuem seinen Wohnsitz in Deutschland. Dann muß er eine Aufnahme-Urkunde erhalten und kann demnächst wieder mit einem Paß ins Ausland gehen. (§ 21 Absatz 5 a. a. O.)

Alter Abonnent, hier: Es freut uns, zu hören, daß die in Ihrer Zuschrift beklagten Uebelstände gemildert worden sind. In Bezug auf die in Ihrem letzten Schreiben gemachten Vorschläge möchten wir Sie an den hiesigen Miethverein weisen, der in der Lage ist, denselben praktische Wirksamkeit zuzusichern.

Eine langjährige Abonnentin: Wenden Sie sich an einen Rechtsanwalt!

K., hier: Nein! Der Vertrag läuft von selbst bis zum 1. October 1889.

Vom Standesamte. 23. März.

Aufgebote.

Standesamt II. **Moses,** Siegismund, Dr med., mos., Kostenblut, **Heidenfeld,** Felicie, mos., Neudorfstr. 8. — **Maiwald,** Robert, Barbier, ev., Neudorfstraße 32, **Bartlock,** Emilie, ev., ebenda. — **Pinzer,** Ernst, Haushälter, ev., Stockgasse 31, **Richter,** Carol., ev., Telegraphenstr. 9. — **Tenzin,** Otto, Sergeant, ev., Brunnenstraße 23, **Marschall,** Mar., ev., Altbüßerstr. 17. — **Kauf,** Aug., Hilfsbremser, k., Lützowstr. 12a, **Hilgner,** Mar., k., Oberschles. Bahnhof 10a. — **Seichter,** Berth., Stat.-Aspirant, k., Bojanowo, **Thiel,** Martha, k., Margarethenstraße 11.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Schüler,** Auguste, geb. Häring, verw. Postsecretär, 61 J. — **Höfler,** Auguste, geb. Sinn, Uhrmacherwittwe, 70 J. — **Alter,** Rosina, geb. Matthäus, Preßtuchweberwittwe, 87 J. — **Scholz,** Carl, Kellner, 56 J. — **Höllmann,** Elsa, T. d. Schneidermeisters Alois, 2 J. — **Schmidt,** Richard, S. d. Kohlenhändlers Ernst, 7 M.

Standesamt II. **Rudolph,** Paul, S. d. Arb. Carl, 1 J. — **Schiller,** Apollonia, geb. Werner, Arbeiterfrau, 33 J. — **Rüdiger,** Arthur, S. d. Maurers August, 14 T. — **Kobelke,** Carol., geb. Barthel, Fleischbeschauerfrau, 54 J. — **Hauschild,** Susanna, geb. Hahn, Arbeiterwwe., 66 J. — **Leißner,** Cäcilie, geb. Hoffmann, Möbelpolirerfrau, 40 J. -- **Beier,** Rudolf, S. d. Tischlers Josef, 2 J. — **Wissel,** Clara, T. d. Korkenschneiders Adolf, 4 M. — **Blasche,** Felix, S. d. Arbeiters Carl, 1 J. — **Rathmann,** Rosina, geb. Kiefel, Arbeiterwittwe, 73 J. — **Schliwa,** Jacob, Droschkenbesitzer, 60 J.

Berichtigung. In den Sterbefällen vom 22. d. M. muß es heißen: **Bense,** Julius, Barbier, 41 J.

Vergnügungs-Anzeiger.

Helm-Theater. Der Magier Ben-Ali-Bey hat seine orientalische Zaubermoschee z. Z. in dem Volkstheater auf der Nicolaistraße aufgeschlagen und bewirthet seine Gäste nicht nur mit einer Schaale heißen Mokkas, der ebenso schwarz wie süß ist und den er scheinbar aus dem Nichts hervorzaubert, sondern auch mit lustigen Scherzen und hübschen Ueberraschungen. Ben-Ali-Bey, der übrigens ein treffliches Deutsch, sogar etwas „Berlinerisch" spricht, tritt im reichen, phantastischen Gewande eines indischen Bramanen vor uns hin. Nach einem kurzen Vorwort umgiebt er sich mit allerlei Spukgestalten, die aus dem dunklen Hintergrunde hervorzufliegen scheinen. Seinem Zauberstabe gehorchen läutende Glocken und Klingeln, Masken tauchen auf, Uhren verschwinden, aus einer Raupe, die er auf Fließpapier zeichnet, wird eine Puppe und aus dieser springt ein junges Mädchen mit weiten Schmetterlingsflügeln hervor, u. A. m.

* **Paul Scholtz-Theater.** Am heutigen Sonntag geht über die Volksbühne an der Margarethenstraße das Kneisel'sche Lustspiel „Der liebe Onkel". Morgen, Montag, gelangt noch einmal die Operetten-Burleske „Unsere Marine" zur Aufführung. Die Hauptfiguren derselben sind übrigens bereits als Collectivgruppe von einem Photographen verewigt worden. Vor der Operette werden die einactigen Lustspiele „Einer muß heirathen" und „Der Ursprung des Korbgebens" gegeben.

* **Zeltgarten.** Der „Erfinder des Monocykles" der „Einrad-Virtuose" Mr. Scuri führt auf seinem primitiven Fahr-Apparat die schwierigsten Fahrkünste aus. Mr. Scuri bewegt sich als Einradfahrer, ohne die Lenkstange mit der Hand zu berühren, absolut sicher und elegant in kleinen und großen Curven, nach dem Tact verschiedener Tanzweisen, er bläst im Fahren das Piston und selbst zwei im harmonischen Zusammenklang ertönende Trompeten auf einmal. Mit Leichtigkeit fährt er durch verdeckte Reifen, selbst mit einem Passagier vom zarten Geschlecht belastet. Neue Trites im Schießen nach der Scheibe (im Fahren 2c. stehen noch in Aussicht). Mr. Scuri tritt nur bis zum Schlusse des Monats auf. Mit ihm scheiden die in ihren Leistungen großartigen Kletterer, Parforce-Springer, Aequilibristen und Gymnastiker Mrs. Ara und Zebra, ferner die Damengesellschaft, welche die Marmor-Tableaux und Lebende Bilder stellen und das Theater-intomaresque des Darsteller-Paares Kliesch. Die neuengagirten Sängerinnen vornehmlich auch Miß Marion Graham haben es verstanden bereits die Gunst des Publikums zu erringen.

Etablissement Tivoli. Die Wintersaison mit ihren Theatervorstellungen mit Concert, die sich so zahlreichen Zuspruchs und reichen Beifall des Publikums erfreuen, naht sich dem Ende und die Verwaltung bereitet bereits die Sommersaison vor. Wie wir schon mittheilten, ist als ständige Concert-Capelle die Breslauer Concert-Capelle unter Leitung des Königl. Musikdirectors, Professor Ludwig von Brenner engagirt. Dieselbe wird täglich, außer Donnerstag, concertiren. Vom Podium des Alpen-Panoramas werden wieder Gesangs- und Instrumentalvorträge ertönen. Gleich für den Beginn der Saison ist die aus 9 Personen bestehende Tiroler-Gesellschaft „Hinterwaldner" gewonnen, welcher z. Z. als viel bewunderte Specialität ein dreizehnjähriger Zithervirtuose angehört. Als zweites Gast-Ensemble ist die im vergangenen Jahre so beliebt gewordene Gesellschaft „Innthaler" unter Leitung des Directors Herrn Junder gewonnen worden. Auch sonst trifft die Verwaltung allerlei Vorbereitungen. Die Alpenscenerie wird sich neu beleben, der Thierpark wird erweitert; verschiedene Verbesserungen und Einrichtungen zum Vortheil der Besucher werden getroffen werden. Dem Publikum entgegen kommend, richtet die Verwaltung wieder billige Saison-Abonnements ein (siehe Inserat). — Heute Sonntag gelangt neben dem Concert der Faust'schen Capelle die Angely'sche Gesangsposse „Sängerin und Nähterin" zur Aufführung.

Das Panorama Bischofstraße 3, I., bringt in dieser Woche eine höchst interessante Wanderung durch die Pyrenäen zur Ausstellung, u. A. Ansichten von Bad Luchon, Thal und See Oo. Wir machen unsere Leser auf diesen prächtigen Bilder-Cyclus ganz besonders aufmerksam.

Vermischtes.

* Den Schaumweinfabrikanten Gebrüder Hoehl in Geisenheim ist vom Prinzregent von Bayern der Titel eines „Königl. Bayr. Hoflieferanten" verliehen worden. Die Firma ist namentlich durch ihre Marke „Kaiserblume" rühmlichst bekannt.

Internationale Ausstellung für Nahrungsmittel und Hausbedarf Köln 1889. Die Ausstellung wird rechtzeitig für den Tag der Eröffnung, 18. Mai 1889, fertig, das ist der Ausspruch, den man aus dem Munde Aller hört, die das rasche Fortschreiten und die großartige Entwickelung der Ausstellung auf dem Ausstellungs-Terrain beobachten können. Von Tag zu Tag mehren sich noch die Anmeldungen aus allen Ländern. Das Vaterland bringt etwa eintausend Aussteller. Italien betheiligt sich darnach wohl am großartigsten, Oesterreich-Ungarn, England, Rußland und Belgien auch recht zahlreich und sogar Frankreich überwies mehrere hervorragende Anmeldungen.

* Ein rollendes Frühstücksbuffet. Einladend arrangirte Frühstücksbuffets werden in vielen Restaurants, Bier- und Weinstuben seit Jahren zur Frühstückszeit aufgestellt, aber bisher mußte man sich stets zu denselben hinbemühen, wenn man die Herrlichkeiten desselben mustern und danach seine Auswahl treffen wollte. Nunmehr wird dies anders werden. In dem Berliner Hauptrestaurant des Weinhändlers Oswald Nier (Leipzigerstraße 119/120) ist bereits eine rollende Frühstücksmaschine in Anwendung, die die zur Wahl gestellten Gerichte zum Platze des Gastes bringt. Auf hohem Fußgestell ruht ein von Kupferblech geformter Herd, in welchem sechs Rundgefäße sich befinden, deren Inhalt vermittels eines durch Spiritusfeuerung erhitzten Wasserbades beständig warm gehalten wird. Fünf der Gefäße sind mit den Frühstücks-Gerichten, das sechste mit Kartoffeln gefüllt; außerdem sind Saucenbehälter angebracht und oben eine laternenartige Krönung, die dem Gaste die (außerdem natürlich auch auf den Speisekarten verzeichneten) Imbisse ankündigt. Der „Chef" dieses so zu sagen „fliegenden" Frühstücksherdes rollt denselben an den Tisch des Gastes, dieser wählt aus und im Augenblick erhält er auf sorglich vorgewärmtem Teller die bestellte Speise.

Bekanntmachung.

Die von der Königlichen Regierung festgesetzten **Klassensteuerrollen** des Stadtkreises Breslau für das Etatsjahr 1889/90 werden, in Gemäßheit der Bestimmung im § 13a des Gesetzes vom $\frac{\text{1. Mai 1851}}{\text{25. Mai 1873}}$ über die Veranlagung 2c. der Klassensteuer, sowie des § 16 der Finanzministerial-Instruction vom 29. Mai 1873 öffentlich ausliegen.

Die Auslegung findet statt am 26., 28., 29. und 30. März, sowie am 1., 2., 4., 5. und 6. April d. J. in dem im Rathhause im ersten Stock gelegenen Sitzungszimmer 3, in den Stunden von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags.

Die Reclamationsfrist beginnt mit dem 7. April und endet mit dem 7. Juni d. J.

Etwaige Reclamationen müssen spätestens bis zum letztgenannten Tage Abends 6 Uhr **schriftlich, unter Beifügung der Steuerquittung für den Monat April 1889 bei uns** eingereicht werden.

Für diejenigen Personen, welche von einem Jahreseinkommen bis zu 900 Mark, **bei gleichzeitiger Veranlagung zur Klassensteuer in eine der drei ersten Stufen der Communal-Einkommen-Steuer eingeschätzt worden sind,** hat die vorbezeichnete Reclamationsfrist gleichfalls Geltung. Wir bemerken hierbei, **daß die Klassensteuer** in den Stufen 1 und 2, bei einem veranlagten Einkommen von 420 bis 660 Mark und 660 bis 900 Mark **in allen Monaten** des Steuerjahres und in den Stufen 3 bis einschließlich 12 in den Monaten **Juli, August und September** außer Hebung bleibt. [3709]

Breslau, den 21. März 1889.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Mit dem **1. April d. J.** beginnt für den unter unserer Verwaltung stehenden Breslauer Sparverein wieder die wöchentliche Annahme von Einlagen und zwar bei den Herren Kaufleuten:

G. Biller, Messergasse 20.	**M. Reimann,** Vorwerksstr. 12.
H. Elsner, Carlsplatz 3.	**C. F. Rettig,** Oderstr. 22.
A. Falkenhain, Mauritiusplatz 1/2.	**J. Rieger,** Friedr.-Wilhelmstr. 42.
F. Heiberger, Gräbschnerstr. 50.	**E. Sauer,** Friedr.-Wilhelmstr. 3a.
G. Herrmann, Hubenstr. 66/68.	**E. Schirmer,** Grünstr. 5.
C. Hildebrand, Sadowastr. 10.	**C. R. Scholz,** Schmiedebrücke 36.
R. Hoyer, Breitestr. 40.	**J. Scholz,** Neue Tauenzienstr. 82.
E. L. Jahn, Kl. Groschengasse 32.	**A. Scirba,** Klosterstr. 59.
A. Kaffanke, Friedr.-Wilhelmstr. 33.	**R. Spiegel,** Tauenzienstr. 72a.
O. J. Kaiser, Altbüßerstr. 29.	**H. Stephan,** Bohrauerstr. 18.
F. W. Lukas, Alexanderstr. 1.	**E. Steymann,** Friedrichstr. 52.
J. Mindner, Friedr.-Wilhelmstr. 9.	**F. Vogel** (in Firma Heinrich Müller) Schmiedebrücke 23.
C. Peuker, Sonnenstr. 38.	**E. Weiß,** Friedrichstraße 66.
B. Pfeiffer, Gräbschnerstr. 27.	
A. Putzke, Neue Tauenzienstr. 18.	

Die vorgenannten Herren Kaufleute sind **nur für ihre Person in** den bezeichneten Geschäftslocalen von uns mit der Annahme von Spargeldern betraut, worauf wir besonders aufmerksam machen. Die Einlagen werden **nur von Einwohnern der Stadt Breslau,** und zwar an jedem Montage in den Vormittagsstunden angenommen. Jede Einzahlung muß durch die Zahl 10 theilbar sein, darf nicht weniger als 10 Pfennige und nicht mehr als 1 Mark betragen.

Der Sparer erhält bei der ersten Einzahlung kostenfrei ein mit dem städtischen Wappen gestempeltes und mit fortlaufender Seitenzahl versehenes Quittungsbuch; dasselbe wird auf den Vor- und Zunamen, den Stand und die Wohnung des Sparers ausgefertigt und trägt die Nummer, unter welcher dasselbe im Hauptbuche der Sammelstelle eingetragen steht.

Für die erst **nach dem 1. Juni** begonnenen Einlagen werden keine Zinsen gezahlt.

Die Sammelstellen des unter einem besonderen Vorstande und besonderer Verwaltung stehenden Sparvereins für die Oder- und Sandvorstadt (I. Breslauer Sparverein) sind folgende:

W. Mündel, Kl. Scheitnigerstr. 38.	**Oswald Sempert,** Am Wäldchen 10.
Joh. Aulauf, Gneisenaustr. 18.	**W. & Th. Selling,** An den Kasernen 1/2.
Jul. Mielsch, Kl. Scheitnigerstr. 48.	**Paschke,** Elbingstr. 4.
M. Hübner, Rosenthalerstr. 11.	**C. Wantke,** Sternstr. 58.
C. M. Zerboni, Rosenstr. 4.	**Bruno Dziekan,** Scheitnigerstr. 3.
F. W. Kruber, Scheitnigerstr. 50.	**Heinrich Killmann,** Matthiasstr. 3.
Adolf Gigas, Matthiasstr. 65.	

Breslau, den 15. März 1889. [3710]

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Der von den Hauseigenthümern zu entrichtende **Beitrag zur hiesigen städtischen Feuersocietät** ist für das Kalenderjahr 1888 auf **50 Pfennige pro 1000 Mark** der Versicherungssumme festgesetzt worden.

Die Einziehung erfolgt durch die städtischen Steuer-Erheber in den Monaten April und Mai dieses Jahres.

Wenn während dieser Zeit bei Präsentation der diesfälligen Quittungen Zahlung nicht geleistet wird, so müssen die Beiträge in der Zeit **vom 1. bis ultimo Juni c. in der Stadt-Haupt-Kasse, Rendantur I — Elisabethstraße Nr. 10, parterre — zur Vermeidung der Zwangsvollziehung** gezahlt werden.

Der Ausschreibung ist die ultimo December 1888 in Giltigkeit gewesene Gesammtversicherungssumme von 392 137 100 Mark zu Grunde gelegt worden.

Die Veröffentlichung der rechnungsmäßigen Verwaltungsergebnisse wird nach dem Finalabschlusse der Stadthauptkasse durch besondere Bekanntmachung erfolgen. [3743]

Breslau, den 16. März 1889.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

„Dies Blatt gehört der Hausfrau!" hat infolge seines gediegenen Inhaltes im letzten Halbjahr über 10000 neue Abonnentinnen gewonnen. —

Das Pädagogium Ostrau b. Filehne

nimmt, da es jetzt 25 Zöglinge mit dem Einjährigen-Zeugniss entlässt, neue Meldungen, besonders gern von jüngeren gesitteten Knaben entgegen; ältere finden in Separatcursen sichere Förderung. Prospecte, Ref. und Schülerverz. gratis. [864]

Pädagogium Katscher OS. (Arnstein'sche Privatschule).
Aufnahme jederzeit, Vorbereitung für die oberen Klassen höherer Lehranstalten und zur Einjähr.-Prüfung mit nachweislich **bestem Erfolge,** für **jüngere** Schüler **ermäßigtes** Honorar, Prospecte kostenlos durch den Leiter der Anstalt **Dr. Julius Krohn.**

Pädagogium Lähn

b. Hirschberg i. Schles.,
in schöner Gebirgsgegend mit gesunder Luft gelegen, gewährt treue Pflege, gewissenhafte Erziehung und gründlichen Unterricht in kleinen Klassen (gymnas. u. real., Sexta bis zur Prima, Vorbereitung z. Freiwilligen-Prüfung), in denen auch der schwächer Begabte volle Berücksichtigung findet.
Prospect kostenfrei. [0244]

Oberlehrer **Lange.** **Dr. Hartung.**

Gemälde-Ausstellung Lichtenberg, Museum.
Heute Aquarellen von **Bartels** letzter Tag. Neu: Exter Croquetspiel; **Foersterling, Grosse, Klingender** etc. Ende der Woche. **Keller:** Apotheose Kaiser Wilhelm I. [3765]

Grosse Auswahl [4860]
Flügel, Pianinos u. Harmoniums
Schiedmayer, Bechstein, Blüthner, Gerhardt u. s. w. Günstige Bedingungen, billige Preise und Garantie in der
Perm. Ind.-Ausstellung, Schweidnitzerstr. 31, I. Et.
Umtausch von gebrauchten Instrumenten.

Größtes Gardinen-Lager

in allen Neuheiten und zu allen Preisen.

Christ. Friedr. Weinhold,
Ring 39. [4775]

N. N.
Zur bevorstehenden Frühjahrssaison empfiehlt
Reinhold Schmidts Nachf.,
Inhaber: **Max Bauer,**
Schweidnitzerstraße 43 I.,
sein **Atelier zur Anfertigung feiner Herren-Garderobe.** Meinem Geschäfte steht ein Zuschneider vor, welcher längere Jahre in den feinsten **Hof-Schneider-Salons Wiens** mit bestem Erfolge gearbeitet hat, so daß ich in der Lage bin, auf diesem Gebiete das Beste zu liefern. [4868]

Gesetzlich geschützt!
Man hüte sich vor Nachahmungen!
Bouillon-Kapseln.
Schnellste Zubereitung einer kräftigen Bouillon für 10 Pf.
Praktisch und billig für den Haushalt.
Berliner Conserven-Fabrik
Berlin, Dessauerstr. 30.
Man achte genau auf unsere Firma u. Fabrikmarke, da Nachahm. existiren.
General-Depôt für Breslau:
E. Stoermer's Nachf. F. Hoffschildt,
Ohlauerstrasse 24/25. [1568]

Düten und Beutel,

naturbraun	satinirt chamois	bunt sortirt	fettdicht
von Mk. $12^{3}/_{4}$	15	22	$41^{1}/_{2}$ pr. Ctr.

Cigarrenbeutel,
braun mit Druck von 1 Mk., imit. Pergament mit Druck von 1,40 Mk. per 1000 Stück an. Muster gratis und franco. [4371]
H. Bruck, Hirschberg i. Schl.

Kindergarten-Verein.
Die **Ausstellung** der technischen Arbeiten der Kindergärtnerinnen und der Handarbeiten der Kinderpflegerinnen findet **Montag, 25.,** und **Dinstag, 26. März, 9—6 Uhr, im Saale des Zwingers,** Zwingerplatz Nr. 4, statt. Eintritt frei. [3704]
Der Vorstand.

Kindergarten-Verein.
Anfang April beginnen **neue Kurse** im **Kindergärtnerinnen-Seminar** und der **Bildungsanstalt für Kinderpflegerinnen.**
Schriftliche Meldungen: Herrn Stadtsyndicus **Götz,** Rathhaus. Mündlich sowie Stellenvermittlung bei der Inspicientin des Vereins, Fräul. **Saur,** Sadowastraße 17, und an Wochentagen 9—12 Uhr im Seminarlocal Gartenstraße 10a, Gartenhaus. [3417]
Die Aufnahme neuer Zöglinge in den 12 Vereins-Kindergärten findet monatlich in denselben statt.
Der Vorstand.

Frauenbildungs-Verein,
Katharinenstraße 18, Gartenhaus.
Prakt. Handarbeit, Putz, Schneidern, Maschinenähen, Wäschezuschnitt, Waschen, Plätten, Fortbildungsschule, Kinderpflegerinschule, Handarbeitslehrerin-Seminar, dopp. ital. Buchführung, Kochen. Ausbildung für häuslichen Beruf, Buchhalterin, Industrielehrerin, Handarbeitslehrerin, Stütze der Hausfrau, Kammerjungfer Kinderpflegerin und Stubenmädchen. [1654]
Hauswirthschafts-Pensionat (Unterricht inbegr. 450 M. jährlich).

Husten, Heiserkeit, Schnupfen
beseitigt in kürzester Zeit Dr. R. Bock's Pectoral (Hustenstiller), welches Mittel rasch in allen Kreisen durch die ihm zur Seite stehenden gewichtigen Empfehlungen und seine vorzügliche Wirksamkeit, Eingang gefunden. Man findet Dr. R. Bock's Pectoral in Dosen (60 Pastillen enthaltend) à M. 1 in den Apotheken. Die Bestandtheile sind: Huflattich, Süßholz, Isländisches Moos, Sternanis, röm. Chamillen, Veilchenwurzel, Eibischwurzel, Schafgarbe, Klatschrose, Malzextract, Salmiak, Traganth, Zuckerpulver, Vanilleextract, Rosenöl. [1539]

Abonnementseinladung
auf die, mit Ausnahme Montags
täglich
erscheinende Dresdner
Bürger- und Gerichts-Zeitung.
Vierteljährlich Eine Mark.
Abonnements nehmen alle Postanstalten entgegen, für das Land auch die Landbriefträger. [1402]
1 Mark pro Quartal.

Pensionat
für wissenschaftl. u. prakt. Ausbildung junger Mädchen.
Fortbildungscursus für junge Damen.
Fremdsprachliche Unterrichtscurse.
Fremdsprachliche Conversationszirkel.
Anmeldungen für Ostern nehme ich täglich von 2 bis 5 Uhr entgegen. [1939]
Gartenstrasse 9. **Elise Höniger.**

Ehemals Kunitz'sche höhere Mädchenschule und Pensionat, Teichstraße 22|23. 3748
Anmeldungen für den 1. April täglich von 12—3 Uhr. **Anna Malberg.**

Kath. Erziehungsinstitut für Töchter,
unter dem besonderen Schutze
des Hochwürdigsten Herrn Fürstbischofs von Breslau;
Pensionat, Lehrerinnen-Seminar, h. Töchterschule,
Curse für Handarbeitsunterricht und zur Erlernung der Wirthschaft.
Breslau, Neue Sandstraße 18. [1720]
Das neue Schuljahr beginnt am 1. April. Den Prospect übersendet auf Wunsch Die Vorsteherin: **Th. Holthausen.**

Kath. h. Töchterschule,
Schweidnitzer Stadtgraben 17, Gartenhaus, 1. Etage.
Nähere Auskunft und Empfehlung werden die Güte haben zu ertheilen: **Die Hochwürdigen Herren Pfarrer von St. Dorothea, von St. Nicolai und von St. Matthias,** sowie die Vorsteherin **Fräulein Th. Holthausen, Neue Sandstr. 18, Renard'sches Palais.** — Sprechstunde während des Winterhalbjahres von 12—1. Das Sommer-Semester beginnt am 1. April. [1721]
Die Vorsteherin Laura Juckenack.

Höhere Mädchenschule u. Pensionat, Klosterstraße 86, Ecke Feldstraße.
Am 1. Mai eröffne ich eine **Fortbildungsklasse** für Schülerinnen, welche die 1. Klasse einer höh. Mädchenschule besucht haben. Näheres durch Prospecte. Anmeldungen für die Fortbildungsklasse wie für die Schule nehme ich von 12—2 Uhr entgegen. [3120]
Marie Klug.

Höhere Mädchenschule Kronprinzenstr. 13.
Das neue Schuljahr beginnt **am 1. April.** Anmeldungen nehme ich täglich von 12—3 Uhr entgegen. **Helene Schlott.**
[2650]

Privatzirkel für Mädchen von 6—16 Jahren,
Tauentzienstraße 1, zwischen Museums- und Tauentzienplatz.
Unterricht in allen Lehrgegenständ. einer höh. Mädchenschule. Am 1. April beginnen neue Kurse. Anmeld. zw. 3 u. 4 Uhr erbeten. **A. v. Scheve.**
[2929]

Höhere Mädchenschule,
Friedrich-Wilhelmstr. 1b.
Das neue Schuljahr beginnt **am 1. April.** Anmeldungen nimmt täglich entgegen [3747]
Anna Hinz.

[4847]
Anmeldungen für meine
Höhere Mädchenschule
Gartenstraße Nr. 38|39
erbitte möglichst vor dem 1. April. **B. Münster,** geb. **Rohr.**

Institut für höheres Clavierspiel.
Die Schüler werden zu zweien, auf Wunsch einzeln unterrichtet.
Rosalie u. Marta Freund, Telegraphenstr. 5.

Am 1. April beginnen wieder neue Curse in allen Arten von **Handarbeiten.**
Hulda Perlinski,
[3618] Freiburgerstraße 7, III.

Breslauer Conservatorium
am Neumarkt 28 und Gartenstrasse 9.
Das Sommersemester beginnt am **1. April.** [3271]
Rudolf Thoma, Königl. Musikdirector.

Die evang. conc. Präparandenanstalt, Rosenstr. 2,
beginnt den 2. April ihr 14. Schuljahr.
Prüfung und Aufnahme gesitteter und befähigter Knaben Montag, den 1. April, Nachmittags 4 Uhr.
Der Vorsteher: [4854]
C. Langner, Rector.

Für Haarleidende.
Viele, die am Ausfallen der Haare leiden oder bereits kahle Stellen besitzen, würden gerne etwas dagegen anwenden, wenn sie nicht fürchteten, ihr Geld unnütz auszugeben. Durch tausende von Fällen des guten Erfolgs anerkannt als durchaus zuverlässig und vollständig unschädlich ist das **Pilocarpin-Präparat „Dr. Krells Tinctur".** Dasselbe beseitigt bei eintägiger Anwendung die Kopfschuppen vollständig, stillt den Haarausfall bei achttägigem Gebrauch und erzeugt einen gesunden, vollen, neuen Haarwuchs bei sechswöchentlicher Anwendung, wofür ich garantire, indem ich mich verpflichte, den bezahlten Betrag sofort zurückzusenden, wenn der Erfolg nicht erzielt wird. (Angabe des Alters nöthig.) Flacon à M. 2,90 nur direct durch **F. Neter,** Fahrgasse 104, **Frankfurt a. M.** [0230]

Vorsicht hat nie geschadet, dies sollte sich Jeder, auch der gesundeste Mensch sagen und bei der kleinsten Verdauungsstörung: Saures Aufstoßen, belegte Zunge, Magendruck, Appetitlosigkeit rc. sofort ein geeignetes Mittel, wie es die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind, anwenden, dann hat man sich nie Vorwürfe zu machen, nachlässig gewesen zu sein. Man achte genau darauf, das echte Präparat, welches à Schachtel 1 M. in den Apotheken erhältlich, und keine werthlose Nachahmung zu bekommen. „Die Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian." [1540]

Anerkennungsschreiben.
Sehr geehrter Herr **J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6.** Ersuche Sie gefl., mir für 3 Mark von Ihrer Universal-Seife gegen Nachnahme zu senden. Ich darf diese **vorzügliche Universal-Seife, die alle Schäden heilt, in meinem Haushalte nicht fehlen lassen.**
Langenweddingen, den 20. Januar 1889.
Hochachtungsvoll **G. Flöter,** Kaufmann.

Herrn J. Oschinsky. Breslau, Carlsplatz Nr. 6.
Die von Ihnen erfundene **Gesundheits-Seife hat sich bei rheumatischer Affection und Reißen bewährt,** wofür Ihnen verbindlichsten Dank abstatte. [3772]
Dom. Wüstendorf bei Kreuzburg OS.
Sygusch, Wirthschafts-Inspector.

Augustaschule (A. Taschenstr. 26|28).
Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag, den 25. April, Morgens 8 Uhr.** Anmeldungen werden erbeten den 1., 2., 3., 5., 6., 8. und 9. April, Mittags von 12—1 Uhr, im Amtszimmer des Unterzeichneten. [3699]
Breslau, den 24. März 1889.
Bohnemann, Director.

Militär-Pädagogium zu Breslau.
Kaiser Wilhelmstraße Nr. 2;
vom 1. April ab Tauentzienplatz Nr. 11.
(Staatlich genehmigt und beaufsichtigt.)
Lehrziel: Reife für das **Freiwilligen-, Primaner- und Fähnrichs-Examen,** sowie für **sämtliche Klassen höherer Lehranstalten.** Besondere Abteilungen für zurückgebliebene Zöglinge. Streng geregeltes Anstaltspensionat **(auch für Schüler anderer hiesiger Lehranstalten).** Beginn des Sommersemesters am 1. April. Programme gratis. Jede weitere Auskunft wird durch den Unterzeichneten sowie durch sämtliche Herren Mitglieder des Lehrerkollegiums bereitwilligst erteilt. [3869]
Breslau, im März 1889. **Dir. Weidemann.**

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Exam. (staatl. concess.)
Beg. d. Sem. 1. April. Prospecte u. Nachweise über d. Prüfungsresultate.
Dr. P. Joseph, Gartenstraße 37, part.

Major von Donat's u. Dr. Ernst Gudenatz'
Militärlehranstalt zur Vorbereitung
für die
Freiwilligen-, Primaner- u. Fähnrichsprüfung,
29 Neue Taschenstraße 29, [3675]
beginnt das Sommersemester am **1. April.** Streng geregeltes Anstalts-Pensionat. Prospecte und jede sonstige Auskunft durch die Leiter der Anstalt:
Major von Donat u. Dr. Ernst Gudenatz,
Kleine Scheitnigerstr. 11, **Neue Taschenstr. 29.**

Aelteste und bestens renommirte Handelslehranstalt u. Pensionat
des gerichtlich vereideten Bücher-Revisors
Heinrich Barber, Carlsstraße 36.
Die von dieser Anstalt Ausgebildeten erhalten **thatsächlich kostenlos** durch den Leiter, auf Grund des guten Renommés Stellungen, Lehrlinge werden jederzeit gern placirt. [3707]
H. Barber, Carlsstraße 36.

Handelslehranstalt und Pensionat
von S. Hecht, Büttnerstraße 33, II, gegr. 1878.
Am 4. April c. beg. $^{1}/_{4}$-, $^{1}/_{2}$- u. 1 jähr. Curse für Knaben über 14 J. u. Erwachsene in sämmtl. Contorwiss. u. Sprachen. Ref. Herr **Dr. M. Joel, hier,** Herr Mühlenbesitzer **Sachs** in **Gr.-Borck,** Herr Fabrikbes. **Hell** in **Sagan** u. A. m. **Streng geregeltes Pensionat.** [4783]

Neues kaufmännisches Unterrichts-Institut von Bücher-Revisor Rosenthal, Ring Nr. 31.
Der Hauptcursus beginnt am 15. April. — Die Ausbildung für junge Leute vom 14. Lebensjahre an erstreckt sich auf Buchhaltung (einf. u. dopp.), Correspondenz, Rechnen, Wechsellehre rc. und befähigt zur Uebernahme von Comptoiristen und Buchhalterstellen mit auskömmlichem Gehalt. Für Damen Separat-Curse. Prospecte gratis. Erfolg garantirt. [4784]

Isr. Töchter-Pensionat,
Institut I. Ranges, gegr. 1864.
Fr. Direct. Therese Gronau,
Berlin, Hindersinstr. 11, Königsplatz.

3391 **Lehr-Institut**
für Kunst- und praktische Handarbeiten.
Anmeld. tägl. von 10—1 Uhr.
Selma Wreschner,
Albrechtsstraße 53, I.

A. Grosser's Musikinstitut,
Neumarkt 18, z. 1. April neue Course. Clavier, Violine. [4823]
NB. Freunden und Gönnern zur Nachricht, daß die Prüfung nicht jetzt, sondern zum Herbst stattfindet.

Engl. u. franz. Unterricht Breitestr. 42, I. Etage.

Gesangunterricht
ertheilt, empf. durch Herrn Subsenior Schultze, **Gertrud Piper,** Hummerei 38 II

Auf dem Lande in unmittelbarer Nähe von Hirschberg wohnend, beabsichtige ich, Schüler, welche **das Gymn. besuchen,** auch zurückgebliebene oder körperlich schwache Knaben aufzunehmen und für das Gymn. **vorzubereiten.** Pension incl. Unterricht jährl. 1000 M. [3158]
Hirsch,
Kgl. Prof. u. Oberlehrer a. D.,
Cunnersdorf bei Hirschberg (Schlesien), Villa v. Treskow.

In einer guten Pension wird zu einem 13jährigen Mädchen eine Mitpensionärin gesucht, sorgfält. Erziehung zugesichert. Empfehl. zur Seite. R. Z. 32 Postamt Teichstraße. [4730]

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Helene** mit dem Kaufmann Herrn **Albert Thielecke** beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [4845]

Breslau, im März 1889.

Albert Rachner
und Frau
Antonie, geb. Licht.

Helene Rachner,
Albert Thielecke,
Verlobte.

Meine Verlobung mit Frl. **Antoinette Nachschoen** erkläre ich hiermit für aufgehoben. [4798]

Salo Brandt.

Breslau, im März 1889.

Hermann Schohan,
Rosa Schohan,
geb. **Brauer,**
Vermählte. [4781]

Chemnitz, im März 1889.

Durch die glückliche Geburt eines strammen Jungen wurden hoch erfreut [3779]

Paul Herden und Frau
Bertha, geb. **Schiller.**

Reichenbach i. Schl., d. 23. März 1889.

Nachruf!

Gestern Abend 7½ Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager
Fräulein [3715]

Therese Pulvermacher

im Alter von 66 Jahren. Ich betrauere in der Heimgegangenen meine langjährige, treue Freundin, deren Andenken mir unvergeßlich bleiben wird.

Landsberg OS., den 22. März 1889.

Charlotte Matzdorff.

Werkmeister-Bezirks-Verein Breslau.

College

Julius Graener

ist gestorben. [3716]

Beerdigung: Montag 1 Uhr.
Trauerhaus: Kaiser Wilhelmstr. 8.

Der Vorstand.

Statt jeder besondern Meldung.

Nach schweren Leiden verschied am 21. März unser theurer, guter Mann und Vater,

der Apotheker Dr. phil.

Rudolf Gissmann.

Allen Verwandten und Freunden hierdurch diese Trauerbotschaft. [3775]

Breslau, den 23. März 1889.

Marie Gissmann,
geborene **Lichtenstaedt.**

Beerdigung: Montag, den 25. März, Nachmittag 2 Uhr, von der Leichenhalle des M. Magdalenen-Kirchhofes.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Verwandten und Freunden hiermit die traurige Mittheilung, dass unsere Grossmutter und Urgrossmutter,

Frau Wittwe

Ferd. Richter, geb. Flor,

nach kurzem, schwerem Leiden heute Morgen sanft entschlafen ist.

Im Namen der Hinterbliebenen

Alfred Busch.

Berlin, 22. März 1889. [2332]

Für die bei der Beerdigung unseres unvergesslichen Gatten und Vaters, des Gasthofbesitzers [4811]

August Klose,

bewiesene herzliche Theilnahme sprechen wir hiermit nur auf diesem Wege Allen unsern tiefempfundenen Dank aus.

Lilienthal, den 23. März 1889.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

DAMEN-MAENTEL.

En gros. **En détail.**

Specialität:

Anfertigung nach Maass.

Hugo Glücksmann,

Schweidnitzer-Str. No. 36
(Löwenbräu),
1. Etage. [3713]

Frühjahr-
und
Sommerpaletots.



Anfertigung nach Maass.
Preis:
Mk. 29,00, Mk. 34,00, M. 40,00.

Engl. Neuheit:

„Collar-Coat“,

Kragenpaletot,
einfach, praktisch u. vornehm.

Hymaleya-Joppen
in allen Grössen am Lager.

Special-Magazin
sämmtlicher
Herrenwäsche.
Anfertigung nach Maass.

Eduard Littauer,
[3518] **Ring 27.**

Breslauer
Mosaik-Platten-Fabrik
Max Breier
Bartschstrasse 15.

Tricot-Taillen,

Corsets,

Gloria-Damenstrümpfe,

Unzerreißbarer Kinderstrumpf,

Licht-, luft-, waschechte
Baumwollen,

Anstrickerei und Anweberei
von
schon gebrauchten
Strümpfen,

Schweizer Stickereien,
(beste Qualität, keine sächsische)

Kleiderbesätze,

Goldgestickte Einsätze,

Präsidentenlitzen,

Soutage-Arabesken,

Damenschneiderei
Zuthaten
sehr, sehr billig

Albert Fuchs,
Hoflieferant,
49, Schweidnitzerstr. 49.
[3730]

Pianinos anerk. best. Fabrikat von 380 Mk. an.
Ohne Anzahl. Monatsrat. à 15 M., kostenfr., 4 wöch. Probesendg.
Fabrik Stern, Berlin S., Annenstr. 26.

Eduard Bielschowsky junior,

Grösztes Special-Geschäft für Anfertigung completer

Wäsche-Braut-Ausstattungen,

Breslau, Nicolaistraße 76. Auswahlsendungen, Proben, Anschläge, Kataloge bereitwilligst.

Das Schönste

auf dem Gebiete der **jüngsten**

Frühjahrs- u. Sommermode

bietet [3771]

Bruno Müller,

Specialität: Damenkleiderstoffe,

Schweidnitzerstrasse 41|42.

En gros & en détail. En gros & en détail.

Damen-Mäntel-Fabrik

Herrmann May,

Schweidnitzerstr. 3 u. 4 (Ecke Junkernstr.), 1. Etg.

Mein Lager ist mit allen Neuheiten für die [3700]

Frühjahrs-Saison

auf's Reichhaltigste ausgestattet und bietet sowohl in einfachem wie hochelegantem Genre die

größte Auswahl zu billigsten Preisen.

Praktischste Neuheit.
Wasserdichte
Tisch-, Commoden- und Tablett-Decken
in größter Auswahl
empfiehlt allen Haushaltungen und Restaurants zu den billigsten Preisen

L. Freund jr.,
Junkernstraße 4.
Aeltestes Special-Geschäft
für Wachstuch-Artikel.

---

zu hohe Steuern

lassen sich ermässigen d. sachliche Reklamation. Beste Anleitung dazu gegen alle Staats- u. Gemeinde-Steuern giebt Dr. Ulm, kundiger Steuer-Reklamant. Gegen 1 M. 60 Pf., geb. 1 Mk. 90 Pf. Postanw. od. Bfmkn. fco. von **Gustav Weigel's** Buchhandl., Leipzig. (0230)

Damen-Confection.

Einer hochgeehrten Kundschaft zur gefäll. Nachricht, daß ich seit Neujahr cr. von der Salzstraße Nr. 7 nach dem **Universitätsplatz Nr. 19** verzogen bin. Mich einer ferneren geneigten Beachtung zur Neuanfertigung und Modernisirung von **Damen-Mänteln, Jaquets,** div. Umhängen u. dergl. z. soliden Preisen bei sauberer Ausführung empfohlen haltend, ergebenst Fr. **M. Srocke,** Universitätsplatz 19, 1 Tr. [4874]

Wiener Straßen-
Wiener Gesellschafts-
Wiener Promenaden-
Wiener Morgen-
} Schuhe 4841

bei **W. Epstein,**
Wiener Schuhmagazin,
Ring Nr. 52, Naschmarktseite.



Baumkuchen
für M. 5,— franco von bekannter vorzüglichster Güte.
Paul Lange, [1192]
Conditor, Bischofswerda i. S.

1000 Briefmarken, ca. 200 Sorten, 60 Pf., bei
G. Zechmeyer, Nürnberg.

W. Müller's

Erste Special-Gardinen-Waschanstalt

Klosterstraße Nr. 29

empfiehlt sich für alle Arten

weiße und Crême-Gardinen

in den **modernsten Nuancen,** sowie auch

Chemische Wäscherei

für jede Gattung bunter Gardinen.

Zum bevorstehenden Umzuge, sowie den kommenden Feiertagen, wird ersucht, geschätzte Aufträge möglichst bald einzusenden. [3541]

Avis für Damen.

Den geehrten Damen zur Kenntniß, daß ich aus **Wien** zurück bin, mein Atelier vergrößert und einen **Salon** für feine [4729]

Wiener Damentoiletten

errichtet habe. Es wird mein Bestreben sein, durch geschmackvolle Arrangements wie **vorzüglichen Sitz der Taillen** Hervorragendes zu leisten. Indem ich um gütigen Zuspruch bitte, zeichne

Hochachtungsvoll

Ida Friedländer, **Oderstraße 17, 3. Etage, im goldenen Baum.**

Bei Bestellungen von Auswärts genügt eine Probetaille.

Geschw. Herrle, 4858

Schweidnitzer-Stadtgraben 12,

Damenputz-Handlung,

empfiehlt die Neuheiten in

Damenhüten.

Breslauer Dampf-Waschanstalt,

Wassergasse 14/15. Fernspr. 660. Abholung u. Rücklieferung frei.

Gardinen

werden nach neuestem System auf Polstern behandelt.

Wachsperlen u. Rüschenperlen in allen Farben,
Knöpfe in **Metall, Gold, Perlmutter** und **Stoff** in allen Farben bei [4797]

August Dünow, Carlsstr. 45, Ecke Dorotheengasse.

Stadt-Theater.

Sonntag. Abend. **„Undine.“** Romantische Zauberoper mit Tanz in 4 Acten von A. Lortzing.
Nachmittag. (Halbe Preise.) **„Cornelius Voß.“** Lustspiel in 4 Acten v. Franz v. Schönthan.
Montag. (Kleine Preise.) **„Krieg im Frieden.“** Lustspiel in fünf Acten von G. v. Moser und F. von Schönthan.
Dinstag. **„Die weiße Dame.“** Komische Oper in 3 Acten von A. Boieldieu.

Lobe-Theater. 3773

Sonntag. Nachmittag 4 Uhr. (Ermäßigte Preise.) **„Die wilde Jagd.“**
Abends 7¼ Uhr. Gastspiel des Frl. Martha Burkhardt vom Stadttheater in Hamburg. **„Die Fledermaus.“** (Rosalinde, Frl. Burkhardt.)
Montag. **„Das Spitzentuch der Königin.“**

Thalia-Theater.

Direction: Georg Brandes.
Sonntag. **„Doctor Klaus.“** Lustspiel in 5 Acten von A. L'Arronge.
Der Billetverkauf findet an der Kasse des Thalia-Theaters von 12 bis 2 Uhr und Abends von 6½ Uhr ab statt. [3782]

Helm-Theater. 3696

Heute und die folgenden Tage Außerordentliche Vorstellungen des

Ben-Ali-Bey.

Ind. u. egypt. Zauber u. Wunder.
Ref. Sperrsitz 2 M., Sperrsitz 1 M. I. Platz 50 Pf., II. Platz 30 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute, Sonntag, den 24. März 1889.

„Der liebe Onkel.“

Lustspiel in 4 Acten von R. Kneisel.
Nachher: [4788]
Letztes
großes Tanzkränzchen.
Morgen, Montag, d. 25. März 1889.
„Unsere Marine.“
„Ursprung des Korbgebens.“
„Einer muß heirathen.“

TIVOLI

Neudorf-Strasse 35.
und [3752]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute
Sonntag, den 24. März c.:
Sängerin und Nätherin.
Posse mit Gesang in 4 Abth. von Angely.
Mittwoch, den 27. März c.:
Letzte Wochentags-Vorstellung.

Donnerstag, 28. März, Abends 7¼ Uhr,
im Saale der neuen Börse:

Concert

zum Besten des Vereins für die weibliche Diakonie unter den Armen und Kranken Breslaus (Station Bethlehem).

Programm.

1) Gavotte und Müsette für zwei Claviere von Joach. Raff, vorgetragen von Frl. **M. Eichborn** und Frl. **M. v. Itzenplitz.**
2) Lieder:
   a. Die böse Farbe v. Schubert,
   b. You were the only only one von Graf Pückler,
   c. Allerseelen von Lassen,
   vorgetragen von Graf **Pückler.**
3) Erster und zweiter Satz des 1. Violinconcerts von M. Bruch, vorgetragen von Graf **Monts** u. Herrn **Kahl.**
4) Lieder:
   a. Aufenthalt. Schubert.
   b. Robin-Adair. J. Kniese.
   c. Widmung. R. Schumann.
5) Rondo von Beethoven, vorgetragen v. Herrn Musikdirector **Kniese.**
6) Gondellied von David, Mazurka von Winiawski, vorgetragen von Graf **Monts.**
7) Lieder:
   a. Connais-tu le pays v. Gounod,
   b. Ave Maria von Tosti,
   c. Le sais tu von Massenet,
   d. Russisches Lied,
   vorgetragen von Graf **Pückler.**
8) Schneewittchen, dramatisirtes Märchen für Sopran- und Alt-Solo (Frauenchor), verbindende Declamation und Clavier, von C. Reinecke.
   Sopran-Solo: Gräfin **Pfeil.**
   Alt-Solo: Frl. **Stolzmann.**
   Declamation: Gräfin **Erika Bethusy-Huc.**
   Leitung: Herr Musikdirector **Kniese.** [3760]

Billetverkauf in der Kunst- und Musikalienhandlung v. **Th. Lichtenberg.** Programme und Texte an der Kasse.

Orchester-Verein.

Dinstag, d. 26. März 1889, Abends 7¼ Uhr,
im Breslauer Concerthaus

XII. Abonnements-Concert

unter Leitung der Herren **Max Bruch** und **Ernst Flügel** und unter Mitwirkung des **Flügel'schen Gesangvereins.**

1) Kyrie, Sanctus und Benedictus, Agnus Dei. Für achtstimmigen Doppelchor, zwei Sopran-Soli und Orchester, op. 35. M. Bruch. (Sopran-Soli im Sanctus: Frl. **Katharina Lange** und Fräulein **Seichter.**)
2) Ouverture zu „Coriolan“. L. van Beethoven.
3) „Einem Freunde“. Chor mit Orchester. E. Flügel.
4) Sinfonie Nr. 4 (D-moll, op. 120). R. Schumann.
5) Schnitter-Chor aus Herders „Entfesseltem Prometheus“. F. Liszt. [3749]
6) Ouverture zu der Oper: „Der Freischütz“. C. M. von Weber.

Nummerirte Billets à 4 und 3 Mk., unnummerirte à 1,50 Mk. sind in der Kgl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** und an der Abendkasse zu haben.

Orchester-Verein.

Generalprobe Dinstag, d. 26. März, ausnahmsweise 10½ Uhr. Billets à 1 M. in der Kgl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** und am Eingange des Concerthaus-Saales. Zur Unterstützung für Musiker. [3750]

Singakademie.

Dinstag, den 2. April. Abends 7 Uhr,
im Concerthause:

III. Abonnement-Concert.

Johannes-Passion

von **Seb. Bach,**
nach der Bearbeitung von **Julius Kniese.**
Soli: Frl. **Lange,** Frl. **Stephan,** die Herren **Carl Dierich** vom Grossh. Hoftheater in Schwerin, **Schmalfeld** aus Berlin und Prof. **Kühn.**
Billets zu **3, 2** und **1** Mark sind in der **Schletter**'schen Buchhandlung zu haben. [3754]

Johannispassion.

Textbücher à 0,20, Klavier-Auszüge mit Text, Ausg. **Breitkopf & Härtel** 2,50, eleg. geb. 4,00, Ausg. **Peters** 2,50 vorräthig. [3714]

Schletter'sche Buchhandlung
(Franck & Weigert),
Breslau, Schweidnitzerstr. 16/18.

Montag, den 25. März, 7½ Uhr Abends,
im grossen Saale der neuen Börse: 3346

Concert

von

Amalie Joachim

unter Mitwirkung von Frl. **Hedwig Sicca** (Sopran) und der Herren **Raimund von Zur Mühlen** (Tenor), **Rudolf Schmalfeld** (Bass) und **Theodor Bohlmann** (Clavier).
Das Programm enthält u. A.: Zigeunerlieder von Brahms, Spanisches Liederspiel von Schumann, Duette von Brahms u. Schubert.
Billets à 4, 3, 2 und 1 M. in der **Schletter'schen Buchhandlung (Franck & Weigert), Schweidnitzerstrasse 16/18.**
Der Concertflügel ist aus dem Magazin des Herrn Hoflieferanten **J. Grosspietsch,** Königsstrasse 11.

Sonntag, den 24. März, 7½ Uhr Abends,
im grossen Saale der Neuen Börse:

Einziges Concert

des

Quartett Udel

vom [3525]

Wiener Männer-Gesangverein.

Programm:
1) **Kremser** „Das Herzklopfen“.
2) a. **Koch** „Am Grenzwall“.
   b. **Udel** „O das ist guat“.
3) Solovortrag des Herrn Professor **Udel.**
4) a. **Bayer** „Männerlob“,
   b. **Schäffer** „Die da“.
5) a. **Mayer** „Historie vom Kuss“.
   b. **Gernerth** „Moderne Wanderlust“.
6) Solovortrag des Herrn Professor **Udel.**
7) **Kässmeyer** „Der Freischütz“.

Billets à 3, 2 und 1 Mark von 12—2 Uhr in der **Schletter'schen Buchhandlg. (Franck & Weigert),** Schweidnitzerstr. 16/18, Abends an der Kasse. Texte à 20 Pf. ebenda.

Speisen.

Heute: **Prinz Pückler, Ananas** und **Noisette** empfiehlt [4819]
F. Wolff's Conditorei,
17, Schmiedebrücke 17.

Grösste Auswahl. — Billigste Preise.

E. BRESLAUER

Albrechtsstrasse- und Schmiedebrücke-Ecke.

Sämmtliche Neuheiten

für die Frühjahrs- u. Sommer-Saison

sind vom billigsten bis elegantesten Genre in bekannt grösster Auswahl vertreten.

Täglicher Eingang von Original-Modellen, welche nach erfolgter Copie zu billigsten Preisen abgegeben werden.

M. Charig,

Ohlauerstraße 2.

Großer Ausverkauf

wegen Umzug
zu enorm billigen Preisen.

Wiener Corsets,

reizende Figur, außerordentlich dauerhaft,
Corset-Schoner
in Macco, Wolle u. Seide.
Strümpfe u. Strumpf-Längen
mit passendem Anstrickgarn,
Camisols u. Beinkleider
für Damen, Herren u. Kinder, in Wolle, Baumwolle, auch Normal (System Jaeger).
Tricot-Taillen und Blousen für Damen,
Mädchen und Kinder, größte Auswahl,
spottbillig.
Tricot-Kleider,
Tricot-Anzüge,
Tricot-Stoffe.

Congress,
glatt und gestreift, in allen Farben, zu Hauschild'schem Garne passend, am Lager.

Ballhandschuhe, Ballstrümpfe,
größtes Farbensortiment.

Handarbeiten
nur Neue Genres, Decken, Läufer, Ueberhandtücher, Schuhe, Kissen, Teppiche, sowie sämmtliche Seiden, Chenille, Wollen u. Garne, zum Sticken u. Häkeln.

Knöpfe,
in Stoff, Perlmutt u. Metall
[2865] spottbillig.

Franzen
zu Portièren, Möbeln, auch Teppichen, i. Resten u. Stücken.

Quasten u. Schnüre,
in allen Farben am Lager zu enorm billigen Preisen.

M. Charig,

Ohlauerstraße 2.

Das Sammet- u. Seiden-Haus

von

D. Schlesinger jr.,

7, Schweidnitzerstraße 7,
offerirt als

Gelegenheitskauf zu Braut-Ausstattungen:

Einen Posten **reinseidene schwarze Merveilleux,** solidestes Fabrikat, à Meter 2,30, 2,75, 3,00, 3,30 und 4,00 Mark.

Einen Posten schwere **weiße Seiden-Atlasse,** per Meter 3,00, 3,50, 3,75, 4,00, 4,50 und 5,00 Mark.

Einen großen Posten **reinseidene couleurte Merveilleux,** prachtvolles Farben-Sortiment, früherer Preis 5 Mark, jetzt 3,00 und 3,75 Mark per Meter.

Ferner empfehle:

Einen großen Posten **reinseidene gestreifte Surah u. Foulards** zu Gesellschafts- und Straßen-Toiletten in ganz neuen aparten Mustern zu fabelhaft billigen Preisen! [3766]

Ferner empfehle einen großen Posten **Bast-Roben** von 25 Mark an.
Für Reste und knappe Roben besondere Preisreduction.

Berlin
City-Hôtel
Dresdenerstr. 52/53.
Mittelpunkt der Stadt.
Pferdebahn n. allen Richt. 150 comf. eing. Zimm. v. M. 1,50 b. M. 3,00 (2. Woche 10%, 3. Woche 20% Preisermässig). Licht u. Service w. n. berechnet.

Berlin

Hôtel de Frankfort 1114
45 Klosterstraße 45 C.,
nahe d. Stadtbahnh. Alexanderplatz. (Zimmer v. M. 1,50 an incl. Serv. u. Licht.) Gepäck-Bef. v. u. n. d. Bahnhof.

1. Klasse 2. April

Preuss. Lotterie.

Loosantheile kosten pro Klasse:

1/64	1/40	1/32	1/20	1/16	1/10
M. 1	1½	2	3	4	6 M.

Zur Ziehung am 26.—28. März
Marienburger Geld-Lotterie 11.—13. April
1/1 Loose 3 M., ½ Loose 1½ M.
Porto u. Liste je 30 Pf. extra bei
Stanisl. Schlesinger,
Schweidnitzerstr. 43.

Wurm-Chokoladen-plätzchen für Kinder,

von sehr angenehmem Geschmack und sicherer Wirkung, empfiehlt à Schachtel mit Gebrauchs-Anweisung 40 Pf. die [032]
Adler-Apotheke, Ring 59.

2 Pensionäre

finden per bald oder 1. April gute und billige Aufnahme bei [4758]
Schiftan, Ring 4.

Zu Confirmations-Geschenken

empfehle ich u. A.:

Hofmann, Kommet zu mir! 25 M. — **Hofmann, Gedenke mein.** 25 M. — **Gerok, Palmblätter.** à 3 M., 5½ M., 9 M., 18 M. — **Rogge, Allzeit im Herrn.** 12½ M. — **Thumann, Vater Unser in Bildern.** à 12 M., 20 M. — **Soli Deo Gloria.** 20 M. — **Spitta, Psalter und Harfe.** à 2 M., 3 M., 4 M., 5 M., 6 M., 20 M. — **Ninck, Auf biblischen Pfaden.** 10 M. — **Hahn, Folge mir nach.** N. F. zu „Hofmann, Gedenke mein“. 25 M. — **Frommel, Der singende Luther.** à 12 M., 15 M. — **Alles mit Gott.** à 2⅖ M., 4 M. — **Neue Christoterpe 1888 und 1889.** à 5⅕ M. — **Gott mit dir.** 5 M. — **Hammer, Leben und Heimath in Gott.** 6 M. — **Gerok's, Funcke's, Spitta's** Werke und viele Andere laut [3159]

großem Special-Katalog.

Bibeln, Gesang-Bücher, Communion-Bücher, Tagebücher in bester Auswahl.
Auswahlsendungen stehen gern zu Diensten.

Buchhandlung H. Scholtz in Breslau, Stadttheater.
(Fernsprech-Anschluß Nr. 690.)

Ausstattungs-Möbel

in allen Holzarten zu billigsten Preisen bei
H. Rosenbaum, Kupferschmiedestr. 39.
Für alte Möbel zahle die höchsten Preise. [4791]

Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mein

Handschuhfabrikgeschäft

Export, en gros und en detail

von Ohlauufer Nr. 10 nach der **Margarethenstraße Nr. 2, Ecke Mauritiusplatz,** verlegt habe.
Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, selbiges auch auf das neue Local zu übertragen.
[1501] Hochachtungsvoll

Gustav Brübach.

Herzliche Bitte!

Unverschuldet ist ein in des Wortes wahrster Bedeutung verschämter armer, fleißiger und rechtschaffener Vater einer zahlreichen Familie zufolge längerer Krankheit und den Tod seiner Frau in eine hilfsbedürftige Lage und Schulden gerathen, namentlich leidet die Familie an Kleidung, Wäsche u. auch Lebensmitteln Mangel, und werden edeldenkende Menschen um gütige Unterstützung gebeten. — Nähere Auskunft wird freundlichst ertheilen und gütige Gaben in Empfang nehmen Herr Bezirks-Vorsteher und Bäckermeister **Taraba** in **Breslau, Schweitzerstr. 8.**

F. z. ⊙ Z. d. 26. 3. 7. R. □ III.

H. 25. III. 6½. Qu. Conf. □ I. II. III.

E. W. in D—.

Brief erhalten. Erwarte Sie Bahnhof. Erk. w. Taschent. in d. r. Hand

---

Bitte.

Donnerstag, den 21. März cr., Abends 9 Uhr, brannte in unserm am westlichen Abhange des Eulengebirges belegenen Dorfe Falkenberg, Post Ludwigsdorf, Kreis Neurode, das dem **Franz Kramer** (einem armen Weber) gehörige hölzerne Wohnhaus gänzlich ab, nur mit dem Hemdchen bekleidet mußten die Kinder durch tiefen Schnee bei dem nächsten Nachbar Schutz suchen, während die Eltern bemüht waren, Einiges zu retten. Der Mutter sind bei dieser Arbeit die Kleider auf dem Leibe verbrannt und liegt dieselbe, mit großen Brandwunden bedeckt, hoffnungslos darnieder, der Vater, seines Webstuhls beraubt, mit dem er nothdürftig seine Familie ernährte, steht in unserm armen Weberdorfe vor dem Bettelstabe. [1552]

Kramer ist ein sehr fleißiger und braver Mann.

Wenn nun Jemand eingedenk sein wollte des Wortes des Herrn:

Wahrlich, ich sage euch, Alles was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan,

der sei herzlich gebeten, seine Gabe an den Amts-Vorsteher Herrn **Franz Sturm** oder an den Gemeinde-Vorsteher Herrn **Franz Teuber** hierselbst einzusenden.

Vielleicht ist vereinte Liebe im Stande, dem **Kramer** sein Häuschen wieder aufzubauen.

Frauenbildungsverein.

Montag 7½ Uhr: Herr Diaconus Lic. **Hoffmann:** „Godofred, ein Märchen für's deutsche Haus von W. Beyschlag." (Alte Taschenstraße Nr. 26/28). [3757]

Handwerkerverein. 3756

(Oderstraße im gelben Löwen.)

Mittwoch, den 27. März c.: Herr Oberlehrer Dr. **Pelzer:** „Die Ursachen der französischen Revolution."

Erholungs-Gesellschaft.

Am Donnerstag, den 28. März c., findet ein

5060 **Herren-Abendbrod**

im Locale der Gesellschaft statt.

Schluss der Liste Dinstag 26. März.

Die Direction.

„Gesellschaft Eintracht".

Sonnabend, den 30. ds., Abends 8 Uhr, im Ressourcenlocal: [4870]

Herren-Abendbrot.

Billets bis Donnerstag.

„Gesellschaft Eintracht".

Donnerstag, den 28. ds., Abends 8 Uhr, im Ressourcenlocal: [4871]

General-Versammlung.

Bezirks-Verein der inneren Stadt

(früher: des nordwestlichen Theils der inneren Stadt).

Mittwoch, den 27. März 1889, Abends 8 Uhr, **im grossen Saale des Café restaurant,** Carlsstraße 37

Versammlung.

Tages-Ordnung:

1) Ansprache des Herrn Stadtverordneten **Haber.**
2) Vortrag des Herrn Stadtverordneten **Dr. Eras** über „Reise-Erinnerungen aus Rußland". [3755]
3) Fragekasten.

Wir bieten unseren verehrten Mitgliedern noch einmal Gelegenheit, diese Versammlung mit ihren werthen Angehörigen (Damen und erwachsenen Kindern) zu besuchen und laden dieselben hiermit freundlichst ein. Bei dem gewählten, jedenfalls recht interessanten Thema hoffen wir auf zahlreichen Besuch und bitten um pünktliches Erscheinen.

Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Ohlauer-Thor-Ressource. 4821

Dinstag, den 26. März, Abends 8 Uhr, bei **Paul Scholtz:**

9. ordentliche General-Versammlung.

(Auf der Tagesordnung steht: Antrag auf Abänderung des § 8 der Statuten.)

Von heute ab befinden sich unsere

Bureau- und Kassen-Räume

Königsstraße Nr. 7.

Breslau, 24. März 1889. [3777]

Breslauer Wechsler-Bank.

Breslauer Consum-Verein.

Auszahlung der Dividenden

Kreuzstraße 28 pt.

Das Nähere darüber ist durch Aushang in den Vereinslägern bekannt gemacht. [1426]

Die Direction.

Wann wird eine im Jahre 1885 eingereichte Petition, welche von ca. 2500 Interessenten unterzeichnet, betreffend zeitgemäße Communication

Heinrichstraße—Matthiasplatz,

ihre Würdigung finden? [4802]

Lutherfestspiel in Liegnitz.

In der zweiten Woche des April werden im **Liegnitzer Stadttheater** die Aufführungen des kirchlichen Festspiels **„Luther"** von **Dr. Hans Herrig** beginnen.

In vielen Städten Deutschlands hat dasselbe freudige Begeisterung erweckt und große Erfolge erzielt. — Evangelische Männer aus allen Ständen haben zur würdigen Darstellung dieses Festspiels ihre Mitwirkung zugesagt.

Die Leitung der Aufführungen ist dem durch seine glänzenden Erfolge als Regisseur des **Herrig**'schen Lutherfestspiels bekannten Ober-Regisseur Herrn **Richard Kafka** aus **Friedrichshagen** auch hier übertragen worden.

Der Ueberschuß ist zur Hälfte für den Umbau unserer Peter-Paul-Kirche, zum anderen Theil für die Errichtung einer Natural-Verpflegungs- u. Arbeits-Station für arme Wanderer am hiesigen Orte bestimmt.

Wir richten schon jetzt an die evangelischen Glaubensgenossen hier und in den benachbarten Städten und Kreisen die herzliche Bitte, diesem Werke ihre freundliche Theilnahme entgegenzubringen und unsere Bestrebungen nach Möglichkeit zu unterstützen, damit auch bei uns das herrliche Festspiel in einer der guten Sache und unserer Stadt würdigen und die edlen Zwecke fördernden Weise zur Darstellung gelange. Möchte die große Zeit der Erneuerung des sittlich-religiösen Lebens unseres Volkes und der Christenheit aus seinem Urquell auch von der Bühne mächtig mahnend und erhebend zur Gegenwart sprechen und uns zur Arbeit an der höchsten uns gestellten Aufgabe Kraft und Freudigkeit schenken.

Liegnitz, im März 1889. [1572]

Der Ausschuß für die Aufführung des Lutherfestspiels.

Altenburg, Regierungs- u. Schulrath. **Dr. Anschütz,** Oberlehrer a. d. Kgl. Ritter-Akademie. **Aumann,** Superintendent, Gr.-Tinz. **Bause,** Seminardirector.
Bartsch, Lehrer a. d. Gymn.-Vorschule. **Baumert,** Seminar-Musiklehrer. **Becker,** Stadtbaurath. **Dr. Bermann,** Gymnasial-Conrector.
Bock, Geh. Regierungs- u. Schulrath. **Buhlmann,** Organist an St. Peter u. Paul. **Büttner,** Apotheker. **Clar,** Redacteur.
Baron von Czettritz-Neuhaus, Landschaftsdirector in Kolbnitz. **Fischer,** Ober-Diakonus. **Dr. Frankenbach,** Rector a. d. Wilhelmsschule.
Gebhardt, Pastor u. Kreisschulinspector, Wahlstatt. **Göbel,** Pastor, Bienowitz. **Göcke,** Rechnungsrath. **Görlich,** Fabrikbesitzer.
Greiner, Lehrer a. d. höh. Mädchenschule. **Grüneberger,** Apotheker. **Gubisch,** Fabrikbesitzer. **Härtelt,** Mechanikus.
Harschkamp, Redacteur. **Dr. Heck,** Oberstabsarzt a. D. **Heidingsfeld,** Director d. Sing-Akademie. **Heinrich,** Lehrer.
Heinze, Buchdruckereibes. **Hellmich,** Oberförster, Neurode. **Hille,** Cantor, Schönborn. **Hoffmann,** Kaufmann.
Hoffmann, Architekt. **Hüttner,** Kirchenältester. **Jochmann,** Gasanstalts-Director. **Dr. Jonas,** Arzt.
Kappelt, Kaufmann. **Kieckhöfer,** Eisenbahnbetriebs-Bauinspector. **Kiesel,** Kaufmann. **Kittler,** Stadtverordneten-Vorsteher.
Kösler, Hauptlehrer a. D. **Kofmane,** Lic. theol. u. Pastor, Kunitz. **Kolbe,** Rector. **Korn,** Kaiserl. Bankdirector.
Koßmann, Landgerichtsrath. **Dr. Krause,** Geh. Sanitätsrath. **Krause,** Stadtsecretär. **Kratz,** Direct. d. Taubst.-Anst.
Krumbhaar, Verlagsbuchhdlr. **Kupfermann,** Hauptturnlehrer. **Lange,** Maurermstr. **Lange,** Stadtrath. **Dr. La Roche,** Arzt.
Matthaei, Buchhändler. **Mattheus,** Stadtrath. **Melies,** Maurermstr. **Mende,** Landrentmstr. **Meißner,** Kaufmann.
Mittwig, Lehrer. **Mosig,** Kreis-Secretär. **Paul Müller,** Conditor. **Nicolai,** Juwelier. **Niegisch,** Fabrikbesitzer.
Oertel, Oberbürgermstr. **von Oheimb,** Landstallmeister, Pohlschildern. **Patzschke,** Vereinsgeistlicher. **Paul,** Zimmermstr. **Petter,** Kaufmann.
Petzoldt, Particulier. **Dr. Philipp,** Medicinal-Rath. **Pohl,** Pastor. **Pohley,** Kaufmann.
Pursche, Maurermeister. **Näck,** Geh. Reg.-Rath. **Nämisch,** Amts-Ger.-Rath. **Dr. Reiche,** Gymnasial-Lehrer.
Ragorzy, Director d. h. Mädchenschule. **Reinisch,** Regierungssecretär. **Rieger,** Pastor u. Sup. a. D., Berndorf. **Römer,** Amtsgerichtsrath.
Romann, Diakonus. **Rother,** Commerzien-Rath. **Graf Rothkirch-Trach,** Präs. d. Pr.-Syn., Panthenau. **Sartig,** Eisenbahnbauinsp.
Schäfer, Amtsgerichtsrath. **Schmeidler,** Rechtsanwalt. **Schmidt,** Eisenbahnbetr.-Werkmstr. **Schmidt,** Past. i. Rüstern.
Schneider, Stadtrath. **Scholz,** Buchhändler. **Schröder,** Stadtschulrath. **Schwarz,** Lotterie-Einnehm. **Seiffert,** Prof. u. Gymn.-Prorector.
Selle, Banquier. **von Seydewitz,** Ober-Regierungs-Rath. **Seyffarth,** Pastor prim. **Sponnagel,** Fabrikbesitzer.
von Sprenger, Landesältester, Malitsch. **Dr. Stadthagen,** Sanitätsrath u. Kreisphysikus. **Stock,** Stadtrath.
Carl Stolle, Kaufmann. **Strempel,** Fabrikbesitzer. **Täuber,** Stadtrath. **von Terpitz,** Ober-Regierungsrath.
Thiel, Fabrikdirector. **von Thümen,** Major z. D. **Tschentscher,** Zimmermeister. **Weikert,** Pastor, Gr.-Wandriß.
Werner, Pastor. **Werner,** Rendant. **Westphal,** Rittmeister a. D. **Wider,** Buchhändler.
Willing, Lehrer a. d. Ritter-Akademie. **Wunder,** Fabrikbesitzer. **Zahn,** Gutsbesitzer, Pfaffendorf. **Ziegler,** Pastor prim.

Die reichhaltigste und erste Modenzeitung ist

Der Bazar

Tonangebend für Mode und nützlich für Handarbeit.

Der Bazar bringt zur Selbstanfertigung der Garderobe

doppelt so viele Schnittmusterbogen als irgend ein Modenblatt.

Der Bazar

erscheint alle 8 Tage in reichster Ausstattung:

Mode, Handarbeiten, Colorirte Modenbilder, Schnittmuster in natürlicher Größe. Romane und Novellen. Prachtvolle Illustrationen.

[3703]

Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements an.

Abonnementspreis vierteljährlich 2½ Mark.

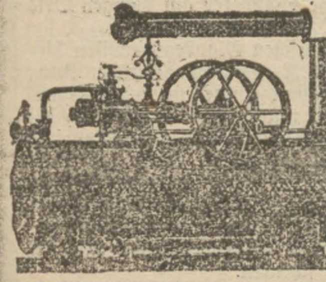
Probe-Nummern versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des „Bazar“, Berlin SW.

Erste Klasse Königl. Preussisch. Staats-Lotterie.

Ziehung 2. u. 3. April cr. Hierzu offeriren: Ant. an Originalloosen (klassenweise derselbe Betrag zu zahlen): 1/1 M. 50, 1/2 M. 25, 1/4 M. 12½, 1/5 M. 10, 1/8 M. 6¼, 1/10 M. 5, 1/16 M. 3¼, 1/20 M. 2½, 1/32 M. 1¾, 1/40 M. 1½, 1/64 M. 1, 1/80 M. 0,75. Porto 10 Pf. Einschreib. 30 Pf. Amtliche Gewinnlisten für alle 4 Klassen franco 1 Mark. [3586]

Oscar Bräuer & Co., Bank- und Lotterie-Geschäft, **Breslau, Ring 44.**

Telegramm-Adresse: Bräuer Comp., Breslau.



Dampfmaschinen,

Dampfpumpen, Röhrenkessel und Locomobilen

neuerer Construction,

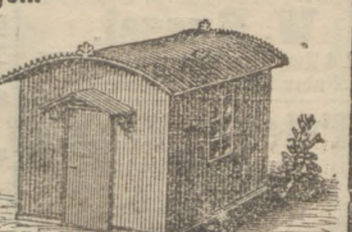
Einrichtung gewerblicher Etablissements

(Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.)

offeriren [796]

Köbner & Kanty, Breslau,

Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.



Siegener Verzinkerei Actien-Gesellschaft,

Geisweid, Krs. Siegen.

Verzinkerei, Verbleierei, Wellblechfabrik.

Bauanstalt für Eisenconstructionen.

Specialitäten:

Wellblech-Häuser, Wellen- und Pfannenblech-Bedachungen, Pontons, Eiszellen.

Fabrication von verzinkten und verbleiten Ia. Siegener Feinblechen. [1431]

Zeichnungen, Prospecte und Kostenanschläge gratis und franco.

Düsseldorfer Eisenbahnbedarf-Actien-Gesellschaft.

Fabrik-Lager in Breslau.

Feld- u. Industrie-Stahlbahnen

nebst Wagen für Ziegeleien, Steinbrüche, Forst ꝛc.

empfiehlt zu Originalpreisen **auch leihweise**

deren Vertreter **Albrecht Fischer, Breslau**

Nr. 5, Schwert-Straße Nr. 5. [0230]

Wichtig für Cafétiers, Restaurateure und für jeden Haushalt!

Wir empfehlen

Patent-Wasser-Filtrir-Apparate

in **jeder beliebigen Größe** und für **jede beliebige Leistung,** daher vom **Betriebe für Haushaltungen angefangen** bis zum **Fabriksbetriebe.** [3778]

Ein kleiner **Haushaltungs-Filtrirapparat,** welcher in **unmittelbare Verbindung** mit der **Wasserleitung der Küche** gebracht ist und crystallblankes Wasser giebt, ist **während der üblichen Bureaustunden bei uns im Betriebe zu besichtigen.**

Drost & Schulz,

Specialgeschäft für Verwerthung und Vertretung von Patenten, Am Oberschlesischen Bahnhof 29.

Man verlange überall

CHOCOLAT MENIER

[0243]

Soolbad Königsdorff-Jastrzemb.

Bahnstation **Loslau.** Post- u. Telegraphen-verbindung. Dauer d. Saison vom 10. Mai bis Ende Sept.

Jod- und **bromhaltige Soolquelle** mit **gleichem Kochsalz-,** aber **höherem Jodgehalt, wie Kreuznacher Soole. (Königsdorff-Jastrzemb** nach Gscheidlen **7,11 mg — Kreuznach** nach Löwig **4,55 mg Jodmagnesium** im kg Soolbrunnen). Von **alt erprobter** Heilwirkung bei allen **chronischen Frauenleiden, Skrophulose,** akuten und speciell **chronischen** Nasen-, Rachen- und Kehlkopfkatarrhen, Magen-, Darm- und Leberleiden, Hämorrhoiden, **Lähmungen, rheumatischen, gichtischen** und **nervösen** Leiden, **Blutarmuth,** Blut-, Knochen- und Hautkrankheiten und Syphilis. Luft- und Terrainkurort 800' über dem Meeresspiegel. Kurmittel: **Sool-, Moor-,** Dampf-, Douche- und Kaltwasserbäder, **Soole-Inhalationen,** Massage, Elektricität ꝛc. — Versandt von **frischer Quellsoole zu Trink-** und **concentrirter Soole** (Mutterlauge) zu **Badekuren,** sowie von **Jod-Brom-Soolseife.** Prospecte wie sonstige Auskunft ertheilt bereitwilligst die **Bade-Direction.**

Oberbrunnen

Heilbewährt seit 1601. Besonders wirksam bei Erkrankungen der Atmungsorgane und des Magens, bei Skrophulose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden und Diabetes.

Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn

Furbach & Strieboll.

Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Kurort Salzbrunn Schlesien.

Lilium auratum,

„Die Königin der Lilien“.

Meine Importationen sind bei mildem Wetter in bestem Zustande eingetroffen und offerire ich gesunde und blühbare japanesische Original-Zwiebeln zum Preise von 50 Pf., 60 Pf., 75 Pf. und 1,00 Mk., einige extra starke zu 1,50 Mk. Bei grösseren Posten entsprechende Preisermässigung. [3333]

Cultur-Anweisung wird jedem Auftrage beigepackt.

H. Dammann jr.,

Breslau, Catharinenstr. 7.

Telephon No. 571.

Guido von Drabizius' Baumschule zu Kletschkau Breslau,

empfiehlt in bekannter Güte ihre reichhaltigen Bestände an **Obst-, Trauer-, Allee-** und starken **Schattenbäumen, Formobstbäumchen** aller Sorten, **Pfirsichspaliere, Stachel-** und **Johannisbeerbäumchen, Rosen,** hochstämmig u. wurzelecht, **Schlinggehölze, Gehölze zu Parkanlagen, Nadelhölzer, Weißdorn u. andere Heckenpflanzen** ꝛc.

Pläne zu Parkanlagen werden **sorgfältig** ausgearbeitet, auf Wunsch auch deren Ausführung überwacht. [1554]

כשר על פסח **Parwe Seife**

zu Scheuer-, Putz-, Wasch- und Toilettenzwecken versendet בהכשר ברב das Postpacket 9½ Pfd. für 4 M. 50 Pf. und 3 M. 50 Pf. franco

[4770] **N. Jacobsohn, Posen, Venetianerstr. 11/12.**

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 27. d. M., Vorm. 10 Uhr, werde ich das zur **Ludwig Grandke**'schen **Concursmasse** von hier gehörige **Waarenlager,** bestehend aus **Zinn-Sarg-Ornamenten** der verschiedensten Art, nebst den zur Herstellung derselben erforderlichen Formen und Geräthen, ferner die **Maschinen zur Geigenwirbelfabrikation (Prenzels Patent),** fertigen und halbfertigen **Geigenwirbeln,** auch **Kupferfeilen** und **Stangen** zu **Blitzableitern** ꝛc. ꝛc., gerichtlich abgeschätzt auf 7209 M. 80 Pf., an Ort und Stelle im **Ganzen** verkaufen. Die Besichtigung kann **Dinstag, d. 26. d. M., Nachmittag 4 Uhr,** erfolgen und liegt Taxe bei mir zur Einsicht aus. Bietungscaution 500 M. [4861]

Hirschberg, den 19. März 1889.

Emil Cassel, gerichtl. Concursverwalter.

Breslau-Obervorstädt. Deichverband.

Für das Jahr 1889/90 sind von den Deichgenossen an Beiträgen zu entrichten:

1) nach Kataster-Colonne A — Unterhaltung und Verwaltung — ein Simplum,
2) nach Kataster-Colonne B — Verzinsung und Tilgung der Verbandsschulden — zwei Simpla.

Diese Beiträge werden gleichzeitig mit der Communalsteuer abgeholt und kommen: für die kleineren Grundstücke im April cr. auf einmal, für die größeren Grundstücke diejenigen zu 1 am 1. Juli cr., diejenigen zu 2 am 1. April cr. zur Einhebung. Beiträge von 15 Mark und darüber kommen: die zu 2 im April und Juli cr. mit je 1 Simplum, die zu 1 im October cr. zur Einhebung.

Der Etat für die Einnahmen und Ausgaben des Verbandes für 1889/90, sowie die Hebeliste für die im Jahre 1889/90 einzuziehenden Beiträge kann in der Zeit vom 1. bis 15. April cr. in der Dienerstube des Rathhauses hierselbst von den Deichgenossen eingesehen werden. [1564]

Breslau, den 22. März 1889.

Der Deichhauptmann. Priesemuth.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere aller Art, sowohl offen, wie in versiegelten Packeten, zur Aufbewahrung übernehmen und die in offenen Asservaten befindlichen Effecten bezüglich ihrer Verloosung oder Kündigung ohne besondere Kosten sorgsamer Controle unterziehen.

Schlesischer Bank-Verein. 797

Robert Beil,

Bank- und Wechsel-Geschäft,

Albrechtsstrasse Nr. 3,

empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Werthpapieren jeder Art. Spesenfreie Controle von Werthpapieren. Spesenfreie Einlösung von Coupons etc. [3161]

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Behrenstr. 27. I BERLIN W. Behrenstr. 27. I

Reichsbank-Giro-Conto * Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am **meisten** zu **gewinnbringenden Transactionen** eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.

Kostenfreie Controle verloosbarer Effecten, Coupon-Einlösung etc. — Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den **billigsten Sätzen.** — Mein **tägl.** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine **Brochüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- u. Prämiengeschäfte“** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis u. franco.** [0218]



Patent-Kugel-Kaffeebrenner

für 3 bis 100 Kilogramm Inhalt,

in mehr als 15 000 Stück verbreitet, durch hervorragende Leistung, langjährig erprobte Solidität und denkbar einfachste Construction weithin bekannt. Außerordentlich nützlich für jede Colonialwaaren-Handlung.

Emmericher Maschinenfabrik u. Eisengießerei

van Gülpen, Lensing & v. Gimborn, Emmerich.

Auch in Schlesien außerordentlich verbreitet und beliebt.
Tausende von Anerkennungsbriefen erfahrener Fachleute.
Preisgekrönt auf verschiedenen Weltausstellungen, Fach- und Landesausstellungen, zuletzt: Köln Sept. 1888: Silberne Medaille; München October 1888: Staatspreis! Allgem. Ausstellung für Volksernährung Düsseldorf: Goldene Medaille! [028]

Abschlüsse durch **Gruhl & Bracke,** Albrechtsstr. 13, **Breslau.**

Breslauer Actien-Bierbrauerei.

In der General-Versammlung vom 20. Februar 1889 ist einstimmig beschlossen worden, das Stamm-Actien-Capital der Gesellschaft von M. 178 350,00 auf M. 59 400,00 durch Zusammenlegung von je 3 Actien über M. 150,00 in eine Actie, herabzusetzen.

Dieser Beschluß ist am 11. März a. c. durch Verfügung des Königl. Amtsgerichts zu Breslau in das Handelsregister eingetragen worden.

Mit Bezug auf Vorstehendes fordern wir die Besitzer der Stamm-Actien unserer Gesellschaft auf, ihre Actien behufs Abstempelung und Cassation **bis zum 1. Mai a. c.**

entweder **bei der Gesellschaftskasse zu Breslau, Nicolaistr. 27,**
oder in Berlin bei dem Bankhause **Julius Samelson, Unter den Linden 33,**

einzureichen.

Die Beschlüsse, insbesondere die zur Durchführung derselben beschlossenen Maßnahmen, sind bei den Zahlstellen einzusehen.

Schließlich benachrichtigen wir die Herren Actionaire, daß auch bei den vorstehend genannten Zahlstellen die Anmeldung für den Umtausch von umgewandelten Vorzugs-Actien von M. 150,00 in größere Stücke gegen Erstattung der Stempelauslagen nunmehr erfolgen kann.

Breslau, den 15. März 1889. [1555]

Der Aufsichtsrath. Eckhardt. — **Der Vorstand.** Ludwig Sackur. Wendorff.

Nachdem der Beschluß der General-Versammlung der Breslauer Actienbier-Brauerei vom 20. Februar 1889, das Grundcapital der Gesellschaft um den Betrag von M. 118 950 herabzusetzen, im Handelsregister eingetragen worden ist, fordern wir die Gläubiger der Gesellschaft auf, sich bei uns zu melden (Art. 243 H.-G.-B.). [1556]

Breslau, den 20. März 1889.

Breslauer Actienbier-Brauerei.

Ludwig Sackur. Wendorff.

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Die Herren Actionäre der Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft werden zu der am

Sonnabend, den 27. April 1889,

Vormittags 11 Uhr,

im Geschäftsgebäude der Gesellschaft — am Königsplatz Nr. 6 — hierselbst stattfindenden diesjährigen

ordentlichen General-Versammlung

hierdurch ergebenst eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung sind:

1) Entgegennahme des Geschäftsberichtes des Vorstandes.
2) Entgegennahme des Berichtes des Verwaltungsrathes über die Prüfung der Gewinn- und Verlustrechnung, der Bilanz für 1888 und der Vorschläge zur Gewinnvertheilung.
3) Genehmigung der vorzulegenden Gewinn- und Verlustrechnung nebst Bilanz für 1888, sowie der vorgeschlagenen Gewinnvertheilung.
4) Ertheilung der Decharge an Verwaltungsrath und Vorstand für das Geschäftsjahr 1888.

Die Vertretung abwesender Stimmberechtigter können Anwesende gleicher Eigenschaft übernehmen, jedoch müssen sich dieselben spätestens am Tage vor der General-Versammlung durch schriftliche, der Direction einzureichende Vollmacht gehörig legitimiren und können sie in der Eigenschaft als Bevollmächtigte nicht mehr als 25 Stimmen repräsentiren. (§ 16 des Statuts.)

Die Dividende für das Jahr 1888 ist vom Verwaltungsrathe auf 31⅔ % der Baareinzahlung oder Mark 190 für die Actie von Mark 3000 festgesetzt worden. Die Auszahlung derselben erfolgt nach Genehmigung der Bilanz durch die General-Versammlung.

Rechnungs-Abschluß und Geschäftsbericht für 1888 werden vom 10ten April d. J. ab im Geschäftslocale der Gesellschaft, Königsplatz Nr. 6, zur Einsicht der Herren Actionäre ausliegen. [3781]

Breslau, den 23. März 1889.

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Der Vorsitzende des Verwaltungsraths, E. von Lieres. — Der General-Director, Ribbeck.

Oberschlesischer Credit-Verein Ratibor.

Bilanz am 31. December 1888.

Activa.	ℳ	₰	Passiva.	ℳ	₰
Cassa-Conto baarer Bestand und Guthaben auf Reichsbank-Giro-Conto	136 318	99	**Actien-Capital-Conto**	1 200 000	—
Mobilien-Conto	300	—	**Reserve-Fond-Conto I.**	60 832	—
Grundstück-Conto	19 000	—	**Reserve-Fond-Conto II.**	93 000	—
Lombard-Conto	9 500	50	**Creditores**	551 346	01
Ausländisches Wechsel-Conto	1 609	65	**Accepte-Conto** Bürgschafts-Accepte ℳ 405 468.— im Umlauf = 16 226.79	421 694	79
Inländisches Wechsel-Conto	1 187 681	—	**Depositen-Conto**	1 556 742	08
Hypotheken-Conto	10 000	—	**Reingewinn**	104 044	82
Effecten-Conto eigene ℳ 417 855.47, Reports = 245 475.—	663 330	47			
Debitores	1 959 919	09			
	3 987 659	70		3 987 659	70

Debet. Gewinn- und Verlust-Conto. Credit.

	ℳ	₰		ℳ	₰
An **Depositen-Zinsen-Conto** pro 1888 bezahlte Zinsen	47 050	87	Per Saldo vom 31. December 1887	1 659	69
= **Handlungs-Unkosten-Conto** sämmtliche Geschäfts-Unkosten	39 516	57	= **Ricambio-Conto** Gewinn	302	53
= **Abschreibung:** auf Grundstück-Conto	1 023	40	= **Inländisch. Wechsel-Conto** =	63 690	56
= **Reingewinn**	104 044	82	= **Provisions-Conto** =	20 267	62
			= **Effecten-Conto** =	43 991	17
			= **Ausländisch. Wechsel-Conto** =	366	94
			Zinsen-Conto =	61 357	15
	191 635	66		191 635	66

Die Einlösung der Dividendenscheine pro 1888 (Serie II Nr. 7) mit $6^1/_3$ pCt. = 19 Mark pro Stück erfolgt von heute ab [1558]
in **Ratibor** bei **unserer Kasse,**
in **Berlin** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
in **Breslau** bei der **Breslauer Wechsler-Bank.**
Ratibor, den 22. März 1889.

Oberschlesischer Credit-Verein.

Schlesische Immobilien-Actien-Gesellschaft.

Bilanz vom 31. December 1888.

Activa.		ℳ	₰
Kassenbestand		16 684	47
Grundstück-Conto	4 912 039 M. 36 Pf.		
Hiervon ab darauf haftende Hypotheken-schulden	1 928 000 = — =	2 984 039	36
Betheiligungen:			
a. bei den Grundstücken Neudorf-Commende Nr. 258, 578 bis 586 u. Gabitz I Nr. 190	276 360 M. 77 Pf.		
b. bei den Grundstücken Zwingerstraße Nr. 14 und Kl. Groschengasse Nr. 16 Kronprinzenstraße Nr. 41	100 = — =	276 460	77
Hypotheken und Kaufgelder-Forderungen		1 255 500	—
Effecten		500	—
Inventarium		1 500	—
Diverse Debitoren Guthaben bei Bankiers	250 194 M. 95 Pf.		
Andere	8 649 = 90 =	258 844	85
Summa		4 793 529	45

Passiva.	ℳ	₰
Actiencapital	3 600 000	—
Reservefonds	360 000	—
Dispositionsfonds	207 156	77
Diverse Creditoren	331 035	61
Netto-Ueberschuß	295 337	07
Summa	4 793 529	45

Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Geschäftsjahr 1888.

Debet.		ℳ	₰
Unkosten		35 394	19
Zinsen		52 052	11
Abschreibungen		47 554	13
Netto-Ueberschuß		295 337	07
wovon verwendet werden:			
a. zur Dotirung des Dispositionsfonds	52 843 M. 23 Pf.		
b. zur Zahlung von 5% Tantième an den Aufsichtsrath	11 567 = 26 =		
c. zur Zahlung von 4% Dividende	144 000 = — =		
d. zur Zahlung von 6% Tantième an Vorstand und Beamte	4 546 = 68 =		
e. zur Zahlung von 2% Superdividende	72 000 = — =		
f. als Vortrag pro 1889	10 379 = 90 =		
zusammen w. o.			
Summa		430 337	50

Credit.	ℳ	₰
Uebertrag aus dem Vorjahre	11 148	58
Gewinn an Grundstücken	200 238	70
Mieths-Einnahmen	215 448	90
Sonstige Einnahmen	3 501	32
Summa	430 337	50

Die vorstehende, von der heutigen Generalversammlung genehmigte Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung pro 1888 bringen wir mit dem Bemerken zur Kenntniß, daß die Dividende von 6 pCt. mit 36 Mark pro Actie gegen Abgabe des Dividendenscheines Nr. 7 (II. Serie) bei unserer Kasse — Museumstraße Nr. 9 — gezahlt wird.
Breslau, den 23. März 1889. [3774]

Schlesische Immobilien-Actien-Gesellschaft.
Schweitzer.

Reiche Heirath!

Durch **vorzügliche Verbindungen** in den **besseren** Kreisen vermittle seit einer **langen Reihe von Jahren** sehr feine Partien.
Streng reelle, absolut discrete und höchst coulante Ausführung. [031]

Adolf Wohlmann,
Ernststraße 6, II.
Adresse erbitte genau.

Reiche Heiraths-Vorschläge

erhalten Sie **sofort discret in colossaler Auswahl** aus dem **Bürger- und Adelstand** Deutschlands, Oesterreichs, Ungarns. Bitte verlangen Sie einfach nur die Zusendung. Porto 20 Pf., f. **Damen** frei.
General-Anzeiger Berlin S.W. 61.

Bekanntmachung.

Die Actionaire der **Kattowitz-Domb-Königshütter Chaussee-bau-Actien-Gesellschaft** werden hierdurch zur
ordentlichen General-Versammlung
auf Sonnabend, d. 6. April d. J., Vormittag $11^1/_2$ Uhr,
in das Conferenzzimmer der **von Tiele-Winckler**'schen Gesammt-Verwaltung hierselbst eingeladen.

Tagesordnung:
1) Wahl eines Vorsitzenden der General-Versammlung.
2) Vorlage des Geschäftsberichts pro 1888 und Beschlußfassung über die Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung pro 1888.
3) Antrag auf Genehmigung des Etats pro 1889.
4) Neuwahl der Directoren für die nächsten 3 Jahre. [3731]

Kattowitz, den 20. März 1889.
Die Direction der Kattowitz-Domb-Königshütter Chausseebau-Actien-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Bei der unter Nr. 31 unseres Gesellschaftsregisters unter der Firma
Ratiborer Schnupftabakfabrik von L. Breitbarth et Comp.
zu Ratibor eingetragenen Handelsgesellschaft ist heute eine Zweigniederlassung zu Breslau, Ohlauerstraße 42, eingetragen worden. [3739]
Ratibor, den 19. März 1889.
Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IX.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister (Genossenschaftsregister) ist heute bei der Firma:
„Tillowitzer Consumverein Eingetragene Genossenschaft"
Folgendes eingetragen worden:
„Der **Tillowitzer Consumverein (Eingetragene Genossenschaft)** zu **Tillowitz OS.** hat sich zufolge Generalversammlungs-Beschlusses vom 11. Februar / 11. März 1889 aufgelöst.
Die Liquidation erfolgt durch den gegenwärtigen Vorstand. [3644]
Die Gläubiger des Consumvereins werden aufgefordert, sich beim Vorstande desselben zu melden.
Eingetragen zufolge Verfügung vom 14. März 1889 am 14. März 1889.
Falkenberg OS., d. 14. März 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bad Goczalkowitz.

Wir empfehlen: **frische Füllung** von **Mineralbrunnen** und **conz. Soole, Soolsalz, Soolseife** und **Pastillen.**
Die Bade-Verwaltung. [1399]

Eisenbahn-Directionsbezirk Berlin.

Wir haben vom 1. April 1889 ab die Bahnspedition auf Bahnhof Breslau (Freiburg) dem Spediteur Herrn **Joseph Pohl** in Firma **Jos. Pohl & Comp.** in Breslau, Carlsstr. 30, übertragen.
Herr **Pohl** übernimmt die **Abfuhr** derjenigen Stückgüter, bezüglich deren von dem Adressaten nicht anderweit Bestimmung getroffen worden ist, im Auftrage und als Bevollmächtigter der Eisenbahn.
Außerdem wird derselbe nach vorheriger Anmeldung bei der Güter-Expedition bezw. Eilgut-Expedition auf dem hiesigen Freiburger Bahnhofe oder bei ihm selbst auch die **Anfuhr** von Gütern zur Bahn bewirken; jedoch handelt er in dieser Beziehung nicht als Bevollmächtigter der Bahnverwaltung, sondern als solcher der Absender.
Desgleichen übernimmt Herr **Pohl** auf Verlangen des Publikums und sofern der Umfang der Sendung die Beförderung durch **einen** Mann zuläßt, das **Abtragen** von Stückgütern bis zu 50 Kg. Gewicht in die Wohnräume, Etagen und Keller bezw. das Abholen aus denselben gegen eine besondere Gebühr von 20 Pf. [3711]
Die Rolltaxe liegt in der Güterexpedition und Eilgut-Expedition des Freiburger Bahnhofes hierselbst zur Einsichtnahme aus und wird auf Verlangen von den Rollkutschern vorgezeigt.
Der mit der verw. Frau **Marie Franke,** geb. **Schmidt,** abgeschlossene Rollvertrag tritt mit dem 1. April c. außer Kraft.
Breslau, den 19. März 1889.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt. (Breslau—Halbstadt.)

Verdingung

der Ausführung sämmtlicher Arbeiten einschließlich Materiallieferung (Dachdecker- und Ofenarbeiten sowie Lieferung der Maurermaterialien bis auf Kalk und Sand ausgenommen) zum Bau eines Stationsgebäudes nebst Abort auf der Haltestelle Schedlau, sowie einer Wartehalle nebst Abort auf dem Haltepunkte Chmiellowitz. Anschlagssumme rund 3800 Mark. Bedingnißhefte sind verschlossen und mit der Aufschrift „Ausbau der Haltestellen Schedlau und Chmiellowitz" bis **Montag, den 8. April d. J., Vormittags 11 Uhr,** an uns — Zimmer 9 — einzureichen. Bedingnißhefte sowie Zeichnungen liegen in dem obengenannten Zimmer zur Einsicht aus und können gegen Erstattung von 1,50 M. (auch in Briefmarken zu je 10 Pf. ebendaher bezogen werden. Zuschlagsfrist drei Wochen.
Oppeln, im März 1889. [3733]
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Verdingung

der Lieferung von 49 000 Stück **Ziegeln (Klasse I)** und 4000 Stück **Ziegeln (Klasse II)** zum Bau eines Stationsgebäudes zu **Schedlau** und einer Wartehalle zu **Chmiellowitz** der Bahnstrecke Oppeln-Neisse bezw. Schiedlow-Deutsch-Leippe. [3734]
Anerbieten sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Ziegellieferung für die Haltestellen Chmiellowitz und Schedlau"
bis Dinstag, den 2. April d. Js., Vormittags 11 Uhr,
an uns, Zimmer 9, gebührenfrei einzusenden.
Bedingnißhefte liegen in dem oben genannten Zimmer zur Einsicht aus und können gegen Erstattung von 60 Pf. (auch in Briefmarken zu je 10 Pf.) ebendaher bezogen werden.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Oppeln, im März 1889.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Verdingung

der **Tischler-, Schlosser-, Glaser-** und **Anstreicher-**Arbeiten für das Empfangsgebäude Bahnhof Laband.
Termin den 9. April, Vorm. 11 Uhr, in unsern Geschäftsräumen. Daselbst können die Zeichnungen eingesehen werden und werden Verzeichnisse und Bedingungen gegen Einsendung von 60 Pf. für die gesammten, gegen 30 Pf. für die einzelnen Arbeiten verabfolgt. [3744]
Kattowitz, den 15. März 1889.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche der Vorstadt Ohlau Band I Blatt 21 Artikel 135 auf den Namen des Brauers **Emil Stantke** und des Rathsherrn **Wilhelm Wolff** und dessen Ehefrau **Dorothea,** gebornen **Stantke,** eingetragene, in Ohlau belegene Grundstück, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum, Gaststallgebäude, Wohn- und Stallgebäude, Bierbrauerei, Mälzerei, Maschinenhaus, Eiskeller und Tabakverwiegungsgebäude, soll auf Antrag des Seifenfabrikanten und Stadtältesten **Wilhelm Wolff** und seiner Ehefrau **Dorothea,** gebornen **Stantke,** zu Ohlau zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern
am 6. Juni 1889, Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer 2, zwangsweise versteigert werden.
Das Grundstück ist nur zur Gebäudesteuer und zwar mit 5445 Mk. Nutzungswerth veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III während der Amtsstunden eingesehen werden.
Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [3737]
am 8. Juni 1889, Vormittags $11^1/_2$ Uhr,
an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, verkündet werden.
Ohlau, den 20. März 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Genossenschafts-Register ist heut bei Nr. 13, betreffend den
Chrzumczützer Darlehnskassen-Verein, eingetragene Genossenschaft,
in Spalte 4 Folgendes eingetragen worden: [3735]
Der Kretschmer **Anton Wotzka** aus Zlattnik ist für die Zeit bis zum 15. Juni 1890 zum Vorsteher-Stellvertreter gewählt worden.
Eingetragen auf Grund des Beschlusses der General-Versammlung vom 16. December 1888 zufolge Verfügung vom 18. März 1889.
Oppeln, den 20. März 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Als Procurist der am Orte Markt Bohrau bestehenden und im Firmenregister unter Nr. 102 unter der Firma [3742]
W. Tscheuschner
eingetragenen, dem Apothekenbesitzer **Wilhelm Tscheuschner** in Markt-Bohrau gehörigen Apotheke ist heut der Apotheker **P. Scholz** in Markt Bohrau in unser Procurenregister unter Nr. 16 eingetragen worden.
Strehlen, den 15. März 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 172 unseres Firmenregisters eingetragene Firma:
F. Boehm,
Inhaber Kaufmann **Ferdinand Boehm** zu Strehlen, ist erloschen und zufolge Verfügung vom heutigen Tage gelöscht. [3740]
Strehlen, den 17. März 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heut unter Nr. 218 die Firma:
A. Hartmann
und als deren Inhaber der Kaufmann **August Hartmann** zu Strehlen eingetragen worden. [3741]
Strehlen, den 18. März 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heut unter Nr. 750 die Firma:
A. Kosubek
zu Tost und als deren Inhaber der Apotheker **Alexander Kosubek** zu Tost eingetragen und die unter Nr. 283 eingetragene Firma **S. Roth** zu Tost gelöscht worden. [3738]
Gleiwitz, den 18. März 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute eingetragen worden:
a. bei Nr. 51 die Auflösung der Commanditgesellschaft
Weberei Schönfeld, Kauffmann et Comp.
zu Schönfeld, und [3732]
b. unter Nr. 52 die Commanditgesellschaft
Mechanische Weberei Schönfeld, Paul Forelle
zu Schönfeld, deren persönlich haftender Gesellschafter der Kaufmann **Paul Forelle** zu Schönfeld ist.
Habelschwerdt, den 19. März 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die zufolge Vertrages d. d. Chrosczütz, den 6. Januar, 1889 unter der Firma [3736]
Chrosczützer Darlehnskassen-Verein, eingetragene Genossenschaft
mit dem Sitze in Chrosczütz gebildete Genossenschaft ist unter Nr. 15 in das hiesige Genossenschafts-Register am 20. März 1889 eingetragen worden.
Zweck des Vereins ist, die Verhältnisse seiner Mitglieder in sittlicher und materieller Beziehung zu verbessern, namentlich die zu Darlehn an die Mitglieder erforderlichen Geldmittel unter gemeinschaftlicher Garantie zu beschaffen, besonders auch müßig liegende Gelder anzunehmen und zu verzinsen.
Den Vorstand bilden:
1) Gemeindevorsteher und Bauer **Paul Kwoßek,** Vorsteher,
2) Bauer **Fabian Kupczyk,** Vorsteher-Stellvertreter,
3) Fleischbeschauer **Mathias Gabriel,**
4) Bauer **Florian Grzona,**
sämmtlich in Chrosczütz.
Die Zeichnung für den Verein erfolgt, indem der Firma die Unterschriften der Zeichnenden hinzugefügt werden, und hat nur dann verbindliche Kraft, wenn sie vom Vereinsvorsteher oder dessen Stellvertreter und mindestens zwei Beisitzern erfolgt ist. Indeß genügt bei gänzlicher oder theilweiser Zurückerstattung von Darlehn, sowie bei Quittungen in den Sparkassenbüchern über Einlagen unter 500 Mark die Unterzeichnung durch den Vereinsvorsteher oder dessen Stellvertreter und mindestens einen Beisitzer. In allen Fällen, wo der Vereinsvorsteher und gleichzeitig dessen Stellvertreter zeichnen, gilt die Unterschrift des letzteren als diejenige eines Beisitzers.
Oppeln, den 20. März 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Mk. 75 000

find im Ganzen oder getheilt per 1. October a. cr. auf pupillarsichere Hypothek auf städtische Grundstücke auszuleihen. [3708]
Offerten beliebe man in der Rendantur der Kirche zu St. Elisabet abzugeben.
Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Elisabet.
gez. **Spaeth. Fengler.**

Die Stelle des
Bürgermeisters in der Kreisstadt Rawitsch

soll vom 15. Juli d. J. ab neu besetzt werden. Das pensionsfähige Gehalt ist auf 4500 Mk. festgesetzt, wofür auch die Geschäfte des städtischen Standesamtes mit zu übernehmen sind. [1469]
Qualificirte Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Befähigungsnachweise bis zum 15ten April d. J. an den unterzeichneten Stadtverordnetenvorsteher einsenden.
Rawitsch, den 16. März 1889.
Johannes Linz.

Verdingung

der Lieferung von 710 cbm **Basaltsteinschlag** zur Eindeckung der Schwoitscher-Chaussee und Straße Am Weidendamm. Verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Eröffnungs-Termine **29. März dieses Jahres, Vorm. 11 Uhr,** in dem Geschäftszimmer unserer Bauinspection T. O. Elisabetstraße 10 II abzugeben.
Die Verdingungs-Unterlagen können daselbst eingesehen und auch gegen Erstattung der Schreibegebühren bezogen werden. [3540]
Breslau, den 16. März 1889.
Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Wein- und Spirituosen-Auction.

Mittwoch, den 27. März, Vormittag von 10 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstraße 24,** pt.,
über 1000 Fl. vorzügliche alte Niersteiner-, herbe und süße Ungarweine, 80 Fl. vorzügliche Champagner in Kistchen à 12 Flaschen, 120 Flaschen guten Rum und Cognac [4828]
meistbietend gegen Baarzahlung.
Der Kgl. Auctions-Commissar G. Hausfelder.

Große Cigarren-Auction,
für Wiederverkäufer beachtenswerth.
Donnerstag, den 28. März, Vormittags von 10 Uhr an, versteigere ich **Zwingerstr. 24, part.**
$1450/_{20}$ u. $800/_{10}$ Cigarren, verschiedene Qualitäten, fast durchweg in fein amerikanischen Tabaken gearbeitet,
in Partien meistbietend gegen baare Zahlung. [4827]
Der Kgl. Auct.-Commissar G. Hausfelder.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Repräsentantin.

Eine in allen Zweigen der Haushaltung erfahrene, geb. junge Dame, Jüdin, mit guten Zeugn. u. Refer., **sucht** in einem feinen Hause bald oder später **Stellung** zur selbstständigen Führung des Haushaltes u. Erziehung mutterloser Kinder. Gefl. Off. erb. unter H. 67 Exped. der Bresl. Ztg.

Sichere Existenz.

Zur Leitung einer Filiale wird ein Fräulein oder **Wittwe,** die Caution stellen kann, per 1. April 89 **gesucht.** Off. u. D. E. 196 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [3712]

Eine j. Dame,

firm i. Zuschn. u. Abst. v. Costumes, **sucht** hier od. ausw. i. erstem Hause **Stell.** als **Directrice.** Beste Refer. vorh. Off. u. D. F. 54 Exp. d. Bresl. Z.

Eine **tüchtige, selbstständig arbeitende** [4759]

Directrice

für **feineren Putz wird** sofort nach feiner Provinzialstadt **gesucht.** Off. a. d. Exp. d. Bresl. Ztg. sub H. 73.

Eine junge Dame

aus sehr geachtetem Hause, **als Cassirerin thätig, sucht** per ersten Mai **anderweitige Stellung** als solche oder als **Buchhalterin.**

Offerten unter H. 21415 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen **Geschäfts**häusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [0251

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung kann sich melden bei [1562]
J. Mugdan jr., Ring 49.

Ein Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, mit Schulkenntnissen versehen, kann sich per 1. April melden. [4872]
Carl Friedmann,
Knopf- und Posamenten-Geschäft.

Eine geübte **Schneiderin,** die nach Maaß zuschneiden und eine gutsitzende Taille arbeiten kann, **wird** für ein Damen-confections-Geschäft b. dauernd. Stellung und gutem Gehalt als **Directrice** fürs Atelier **gesucht.** Auf Wunsch wird auch Wohnung gewährt. Off. unter A. F. Nr. 2 an die Exped. der Schles. Ztg. erbeten.

Ein
Fräulein,
welches 3 Kindern von 7—11 Jahren **selbstständigen Unterricht in allen** Schulgegenständen, sowie die Anfangsgründe im Französischen und in Piano **ertheilen und darüber gute** Zeugnisse **aufweisen kann, wird** von einer deutschen Familie in Prag **gesucht.** [4875]
Näheres bei Frau **H. Friedländer,** Breslau, Sadowastr. 49.

Ein Fräulein,
Ende der 30er J., s. wirthsch., **sucht,** gest. auf s. g. Zeugnisse, vom 1. April an **Stellung** zu mutterlosen Kindern. Gefl. Offerten w. man unter P. P. 86 an die Exped. der Bresl. Zeitung richten. [4863]

Ein geb. isr. Mädchen w. zur Erz. ein. Knaben u. **Stütze der Hausfr. ges. S. Bach, Posen,** Wilhelm-Str. 18. [1557]

Eine j. D. v. auß. f. St. als **Verkäuferin** in einer f. Bäckerei oder Handschuh-Geschäft, g. Zeugn. st. z. Seite. Offerten unter L. C. 87 in der Expedition der Bresl. Ztg.

Ein gebild. Fräulein aus guter Familie, mos., erfahren in der Wirthschaft, **sucht Stellung** bei einem älteren Herrn. [4838]
Offerten unter **E. F. 85** in der Exped. der Bresl. Ztg.

Für den **Ausschank** meines **Destillations-Geschäfts suche** ich zum Antritt per 1. April cr. event. bald ein **tüchtiges, freundliches jüdisches junges Mädchen.**
Bevorzugt werden Solche, die schon in einem derartigen Geschäft fungirt haben. [3692]
Offerten mit Zeugniß-Abschriften unt. H. 195 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Eine tücht. **Maschinennähterin** a. Hosen k. s. m. bei **Karl Wagner,** Kl. Groschengasse Nr. 9, III. Etage.

Stellenvermittelung des Kaufm. Hilfsvereins
zu Berlin.
Bureau: **Berlin C.,** Seydelstr. 30.
Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, 1886: 1202, 1887: 1331, 1888: 1204.
Nachweis f. d. Herren Principale [1133] **kostenfrei.**

Neueste Offene Stellen aller Branchen bringt der wöchentl. 3mal ersch. „**Deutsche Central-Stellen-Anzeiger Cannstatt-Stuttgart**". Probe-Nr. gratis. Prompte billigste Bedienung s. 12jähr. Besteh [1019]

Buchhalter und Correspondent.
Ein großes Manufacturw.-Geschäft **sucht** zum Antritt per 1. Juli cr. einen fleißigen, durchaus zuverlässigen, sehr gut empfohlenen **Comptoiristen,** welcher bereits in Geschäften derselben Branche thätig war und unbedingt selbstständig arbeiten kann. Bewerber mit sehr schöner Handschrift erhalten den Vorzug. Offerten mit genauer Angabe der bish. Thätigkeit u. der Gehaltsanspr. u. Chiffre B. T. 75 Exped. der Bresl. Ztg.

1 tüchtiger Reisender,
gut eingeführt bei Destillateuren, Weinhändlern u. Speceristen, **findet** bei hohem Salair **dauernde Stellung.**
Offerten sub **E. D. 77** Exped. der Breslauer Zeitung. [4807]

Es wird für eine **Weinstube** per ersten April cr. ein **flotter**
Expedient gesucht,
der **deutsch** und **polnisch** spricht und **katholischer Confession** ist.
Offerten mit Angabe von Gehaltsansprüchen, Zeugnißabschriften und Beifügung einer **Photographie** zu richten an **Rudolf Mosse, Breslau,** unter Chiffre U. 294. [1567]

Reisender.
Ein firer **Verkäufer** mit allerbesten Referenzen **sucht** einen Reiseposten in der **Leinenbranche.**
Offerten unter **A. 9888** bef. die Exped. von **Rudolf Mosse, Cöln.**

Stellung als **Reisender** oder **Lagerist sucht** ein junger, verheiratheter Kaufmann in einem größeren Colonialwaaren-, Destillations-od. Fabrikgeschäft ähnlicher Branchen per 1. Juli cr., eventuell früher.
Offerten unter Chiffre B. 45 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Reise-Stellung. 1561
Eine **Breslauer Lederhandlung sucht** einen bestens empfohlenen **Reisenden,** der namentlich die Kundschaft Schlesiens genau kennt, zum **möglichst baldigen Antritt.**
Adressen unt. **H. 21 523** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein **tüchtiger** [4857]
Kaufmann,
Specerist und Destillateur, in allen schriftlichen Arbeiten firm, in 30er Jahren u. unverheirathet, **sucht** per sofort event. später **Stellung.** Gefl. Off. H. C. 74 Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Ein Commis,
flotter Verkäufer, mit der Branche vollständig vertraut u. der polnischen Sprache mächtig, findet p. 1. April in meinem Kurz- und Weißwaaren-Geschäft **Stellung.** [3748]
H. Freund, Konstadt.

Ein **flotter zuverlässiger**
Verkäufer,
der **perfecter Decorateur** sein muß, **findet** per 1. April cr. bei hohem Salair dauerndes **Engagement.**
J. S. Kapauner,
Modewaaren u. Confection,
Glatz. [3693]

Ein junger Mann, 20 Jahr alt Christ, im Besitze des Einjährig-Freiwilligen-Zeugnisses, wünscht in einer größeren Stadt in ein Eisenwaarengeschäft oder in eine Droguenhandlung als **Lehrling** per sofort oder zum 1. April einzutreten.
Offerten erbeten unter **St. Eywik, Neustadt** (Warthe). [4711]

Einen in der Eisenbranche tüchtigen **jungen Mann** (christlicher Confession) mit schöner Handschrift suchen per 1. April [3717]
Adolph Scholz & Co.,
Landeshut i. Schl.

Suche als in allen Satzarten
tüchtiger Setzer
sofort oder 1. April **Stellung.**
Robert Trippner, Schriftsetzer, A. Ludwig's Buchdr., **Oels** i. Schles.

Apothekerlehrling
mit polnischen Sprachkenntnissen wird zum 1. April cr. **gesucht.**
Lehrgeld beansprucht. [1569]
Ernst Muhr, Oppeln.

Ein junger Mann mit Secundaner-Zeugniß **findet** gegen monatl. Vergütung Aufnahme [4837]
als Lehrling
bei **M. S. Brann & Co., Alte Taschenstr. 20.**

Wir suchen einen
Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen u. schöner Handschrift. [4820]
B. Perl jun. Nachfolger,
Strohhutfabrik,
Ohlauerstraße Nr. 9.

Lehrling
mit guten Schulkenntnissen per 1. April **gesucht.** [3780]
Julius Cohn, Mode-Bazar, Oppeln.

Für mein **Specerei- u. Schnittwaaren-Geschäft** suche ich einen
Lehrling
jüdischer Confession per sofort oder 1. April a. c. [3660]
L. Freund,
Beuthen OS., Krakauerstr. 32.

Einen Lehrling,
der polnischen Sprache mächtig, suche für mein **Producten-, Mehl- und Salz-Geschäft per 1. April bei vollständig freier Station.** [3561]
Moritz Danziger,
Beuthen OS.

Freiburgerstraße 9
ist per 1. April cr. in der 2. Etage eine herrschaftliche Wohnung (ein Salon, drei große und drei kleine Zimmer, Badecabinet 2c.), event. auch mit Stall und Remise, **preiswerth zu vermiethen.**
Näheres bei **Louis Schäfer,** Roßmarkt 13. [4694]

Für mein Tuch-, Modewaaren- und Garderoben-Geschäft **suche** ich per 1. April einen **Lehrling.**
Benjamin Todtmann,
Rawitsch. [4644]

Ein Lehrling
bei freier Station melde sich
Liqueur-Fabrik
Moritz Riess, Gartenstr. 1.

Lehrling.
Für mein **Manufacturwaaren-Geschäft en gros suche** ich einen **Lehrling** mit guter Schulbildung und gewähre **eine** monatliche Vergütung. [4766]
Samuel Bildhauer,
Carlsstr. 12, I. Et.

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung sucht
Joseph Bloch jr.,
[4762] **Sämereien-Geschäft.**

Ein Lehrling
mit Secundaner-Zeugniß **findet** Aufnahme bei [4786]
Metzenberg & Jarecki,
Breslau.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein fein möbl. Zimmer p. 1. April zu vermiethen **Berlinerplatz 14, I**

Ein unmöbl. gr. Zim.
ist **Ohlauerstr. 79,** III, zu verm.

Gesucht v. e. alleinst. Dame eine kleine Wohnung, 1 zweifenstriges und 1 einfenstriges Zimmer, Corridor, Wasserleit. u. s. w., zum 1. Juli in anständigem Hause. Off. W. K. 83 Exped. der Breslauer Zeitung.

Nicolaistraße 22,
Neubau, ist die 3. Et., Salon, 4 Zim., Bad u. viel Beigel., sowie schöne Mittelwohnungen zu 110 und 115 Thaler.

51, Tauentzienstr. 51
Hochpart., bestehend aus 4 Zimmern und nöthigem Beigelaß, 650 Mark p. anno, sofort **zu vermiethen.**

Ohlau-Ufer 26,
1. Et., Wohn., 5 Z. Balc. 2c., f. 1100 M.,
2. Et., „ 4 Zim. 2c., für 750 M.
zu verm. Näh. b. d. Haushälterin.

Charlottenstraße 5 u. 9,
dicht an der Kaiser Wilhelmstraße, ist eine elegante 1. Etage und eine desgl. 2. Etage, bestehend aus je 4 Zimmern, Cabinet, Küche, Bad, Mädchenstube, Speisekammer 2c., für 1150 resp. 1050 Mark bald zu vermiethen. Näheres Nr. 5, part.

Wallstraße 14b
per **Johanni cr.** zu vermiethen die **Hälfte der zweiten Etage,** per **sofort** ein **großer Lagerkeller.**

Schmiedebrücke 17|18,
Ecke Kupferschmiedestraße, ist in der ersten Etage eine Wohnung per 1. Juli [4832]
zu vermiethen.

Rosenthalerstraße 2a,
an der **Pferdebahn,** 1. Etage zwei prachtv. Wohn. zu 4 u. 5 gr. Zim. (bes. Eingänge), Cab., heller Küche, Mädchengel. 2c., sof. z. v. Näh. 2. Et. r.

Tauentzienstraße 39b,
2. Et., eine schöne Wohnung, 3 große Zim., Cab., heller Küche, Mädchengelaß 2c., sofort zu vermiethen.

Albrechtsstraße 41
zu vermiethen und 1. April cr. zu beziehen eine Wohnung im 1. Stock, auch zu Geschäftslocalen u. Comptoir geeignet. Näheres bei Herrn Uhrmacher **Pawel** daselbst.

Klosterstraße 36
ein Laden m. Wohn. f. 300 Thlr. und schöne Wohn. v. 80—250 Thlr. bald zu v.

Berlinerstraße 8
eine herrsch. Wohnung zu verm.

Der erste Stock
Werderstr. 5e, im Ganzen oder getheilt, bald oder später zu verm.

Kaiser Wilhelmstr. 6
1. Stock, 3 Zim., Küche, Cab., Entr., und Beigel. zum 1. April zu verm.

Matthiasplatz 10
herrschaftl. Quart. bald zu verm.

Schillerstr. 13
1. Et., 4 Zim., Küche, Mädchenkammer, per April zu beziehen f. 600 Mk.

Herrenstraße 6
1. Etage bald zu vermiethen. [4814]
Näheres **Ring 5** im Comptoir.

Ohlauerstr. 78 sind Wohnungen von 4 Stuben, Cab. zu vermiethen.

Thiergartenstr. 74, Villa Wutzdorff, sind versch. herrsch. Wohn. zu verm.

Grünstraße 25,
1. u. 3. Stock, Mittelwohn. n. Gartenben., auch Anschluß für Badeeinricht., je ca. 600 Mk. Näheres beim Portier.

Neue Schweidnitzerstr. 10
halbe 1. Etage für 750 Mk. per April zu verm. Besicht. Vorm. 10—12 Uhr.

Tauentzienstr. 71,
Ecke Neue Taschenstraße, ist die Hälfte der dritten Etage bald zu vermiethen. [4789]

Klosterstraße 10
6 Zim. mit Benutzung des schattigen Gartens, Pferdebahnstation, Südseite, neu renovirt, bald oder später zu beziehen. 1200 Mark. [4804]
Näh. bei der Besitzerin, verw. Frau **Karkowski,** 2. Gartenhaus, 1. Et.

Carlsstraße 12, III,
eine Wohn. für 600 Mark per 1. Juli zu verm. bei **Auerbach,**

1. Et. Schuhbrücke 76,
auch **Ring 31,** neu renovirt, fünf Zimmer, Küche und Beigelaß, sofort zu vermiethen. **H. Wienanz.**

Friedrich-Wilhelmstraße 69, nahe Königsplatz, 5 Zim., 2 Cab., Küche, Entree, Badeeinricht. p. b. od. später; 2 Zim., 1 Cab., Küche, Entree z. v.

Eine kleine Wohnung
Schuhbrücke 69 zu vermiethen.
Näh. **Albrechtsstr. 55** b. Wirth.

Moritzstraße 7
ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Cab., Badezimmer, Küche, Entree, per Juli oder October zu vermiethen.
Näheres im Gartenhause. 4855

Büttnerstraße 7
der 1. St., 4 Zimmer, Küche, Entree, Mädchenzimmer, sofort zu beziehen.

Ein Comptoir
1. Etage **Carlsstraße 44** im Hofe zu vermiethen. [4776]

Laden
4869
in lebh. Straße, Nähe Nicolai-Thor, in welch. 16 Jahre ein Ledergesch. betr. wurde, ist gleichv. zu welch. Branche p. 1. Juli anderw. z. verm. Jährl. Miethe m. Lagerk. 750 Mk. Off. u. D. L. 57 Bresl. Z.

Ein Laden
ist **Tauentzienstraße 71,** Ecke Neue Taschenstraße, bald zu vermiethen.

Taschenstr. 9 sind ein Laden u. in 1. Et. ein Geschäftslocal u. Zim. z. v.

Ein Geschäftslocal, zu jeder Branche sich eignend, ist per October oder spät. zu verm. **Gräbschenerstr. 33.**

Carlsstraße 7
Laden mit Regalen zu vermiethen.

Für Fleischer! Ein Laden, Matthiasstr. 98,
vis-à-vis der Wache,
worin seit langen Jahren eine schwungvoll betriebene **Fleischerei** sich großer Kundschaft erfreute, ist Umstände halber anderweitig zu vermiethen. [3589]
Näh. **Blücherplatz 5** im Gewölbe.

Ein
Eckladen
mit 5 Schaufenstern
im Mittelpunkt der Stadt, in welchem s. ca. 20 Jahren ein **Schnittwaarengeschäft** mit Erfolg betrieben wird, sowie **geräumige Wohnung,** die event. mit d. Geschäft verbunden werden kann, ist **per 1. October cr.** zusammen oder getheilt zu vermiethen.
Auskunft bei **Wartenberg, Ring 19, I.** [1533]

Ein Fabrikgebäude
zur Strohhut-, Cigarren- oder Knopf-Fabrikation, sowie auch zu andern Fabrikationszwecken, bald oder später zu vermiethen.
Offerten unter G. 82 Exped. der Bresl. Ztg. [4852]

Remise,
4606
groß, hell u. trocken, ist per sof., ev. auch getheilt, zu vermiethen.
Näh. **Kleine Holzgasse 8, I.**

Wohnungssuchende
erhalten **unentgeltlich** Wohnungen, Geschäfts-Locale, Werkstätten 2c. in allen Stadttheilen nachgewiesen [334]
Ring, Riemerzeile 19, part.
(Bei schriftlichen Gesuchen ist eine 10 Pf.-Marke beizufügen.)
Breslauer Grundbesitzer-Verein.

Sadowastraße 76, Ecke Höfchenstr.,
ist in der 2. Etage eine elegante Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Badecabinet, sofort oder später sehr preiswerth zu vermiethen.
Näheres im **Schnittwaarengeschäft** parterre. [4840]

Neue Taschenstraße 31|33
hochherrschaftliche Wohnungen, 2. Stock, 6 Zimmer (Saal), Badez., 3. Stock desgleichen, sofort beziehbar. Nr. 30 im 2. Stock **Wohnung,** 4 Zim., Cab., Küche 2c., 1. Juli zu vermiethen. [4862]
Haushälter zeigen die Räume. Näh. durch Administr. **O. Grossmann,** Neue Taschenstraße 30, Gartenhaus II. Etage.

Tauentzienstraße 10
ist eine elegante Parterre-Wohnung
— 5 Zimmer nebst Zubehör — zum [1571]
1. April cr. oder später
zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Schweidnitzer Stadtgraben 28
sind 2 Wohnung. im 1. u. 3. Stock zu 1300 u. 1200 M. p. 1. Juli c. zu verm.

Am schönsten Platze Breslaus, Matthiaspl. 2,
ist eine hochelegante Wohnung in der 1. Etage, bestehend aus **3 zweifenstrigen** und **einem reizenden Erkerzimmer,** Cabinet, **Mädchen-u. Badezimmer,** als auch **Gartenbenutzung,** per 1. April zu vermiethen.

Nicolai-Stadtgraben 24
ist die 2. Etage, herrschaftl. Wohnung, 8 Piecen und Zubehör, durchweg renovirt, für 2200 Mk. zu verm., mit Pferdestall 2c. für 2500 Mark.

Tauentzienstraße 26b
herrschaftliche Wohnung in 1. Etage per 1. October zu verm. 800 Thlr.

1. Etage Ohlauerstraße 63
zu vermiethen, beste Lage, 7 Zimmer u. s. w., passend für Geschäftslocal, Bureauräume, Musikinstitut oder Wohnung. Renovat. nach Wunsch.
[4794] **Louis Pracht.**

Kronprinzenstraße 29, 3. Stock, elegante 4 Zimmer, gr. Cabinet, viel Beigelaß und gr. Garten per April billig zu vermiethen. [4090]

Kaiser Wilhelmstraße Nr. 92
sind wegen Versetzung der bisherigen Miether elegante Wohnungen, hochpart., 1., 2. und 3. Etage, zu civilen Preisen sofort oder später zu vermiethen. Näheres **Kaiser Wilhelmstraße Nr. 98.** [030]

Albrechtsstr. 40
2. Etage, 4 Zim. u. Beigelaß per Ostern zu verm. Näh. Albrechtsstr. 42, part.

Wohnungsgesuch.
Ein älteres, kinderloses Ehepaar sucht in feinster, stark frequentirter Stadtlage ein hochelegantes Quartier in 1. Etage oder Hochparterre. Bedingung: aller Comfort der Neuzeit, parquetirte Fußböden 2c. Offerten unter W. G. 1489 hauptpostlagernd.

Mein **Ohlauerstraße 76/77** gelegener großer Laden mit 2 Schaufenstern ist wegen Verlegung meines Detail-Geschäfts nach **Ohlauerstraße 10/11** unter günstigen Bedingungen per 1. Juli cr. zu vermiethen.
Franz Sobtzick,
[3661] **Königl. Hoflieferant.**

Sehr billiger Laden,
für verschiedene Zwecke geeignet, sofort zu vermiethen **Hinterhäuser 15.** [1565]

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. März.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	750	8	WSW 7	Regen.	
Aberdeen.....	757	6	WSW 4	wolkig.	
Christiansund .	752	1	OSO 4	wolkig.	
Kopenhagen ..	759	1	NW 2	h. bedeckt.	
Stockholm	755	—6	NW 2	wolkenlos.	
Haparanda	753	—22	N 2	wolkenlos.	
Petersburg	751	—5	W 2	bedeckt.	
Moskau........	756	—6	SSO 2	Schnee.	
Cork, Queenst.	767	9	SW 4	bedeckt.	
Cherbourg	769	0	W 3	h. bedeckt.	
Helder	767	4	W 1	wolkig.	
Sylt..........	763	3	WNW 3	Dunst.	
Hamburg	765	2	NW 3	bedeckt.	
Swinemünde ..	762	1	WSW 5	Regen.	
Neufahrwasser	759	—2	SW 2	bedeckt.	
Memel........	—	—	—	—	
Paris.........	—	—	—	—	
Münster	768	1	SW 2	bedeckt.	
Karlsruhe.....	771	—1	NO 2	wolkenlos.	
Wiesbaden....	770	0	NO 2	wolkig.	Re[illegible]
München	768	—2	NW 3	bedeckt.	
Chemnitz.....	768	—2	SW 3	h. bedeckt.	
Berlin........	765	1	WNW 5	bedeckt.	
Wien.........	766	1	NW 2	Schnee.	
Breslau.......	765	—2	W 3	wolkenlos.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	761	10	ONO 3	wolkig.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Der hohe Luftdruck im Westen hat sich weiter ostwärts über Deutschland ausgebreitet, während nördlich von Schottland eine Depression erschienen ist, die ihren Wirkungskreis über das Nordseegebiet ausgebreitet hat. Ueber Central-Europa ist bei schwacher bis frischer, meist südwestlicher bis nordwestlicher Luftströmung das Wetter an der Küste trübe und meist wärmer, im Binnenlande vielfach heiter und meist kälter. Im östlichen und südlichen Deutschland herrscht leichter Frost.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.